

Jahresbericht  
2002 / 2003  
der Universität  
Hannover

## Impressum

**Herausgeber:**

Das Präsidium der Universität Hannover

**Bearbeitung:**

M. A. Flechtner

C. Pahl

**Redaktion:**

J. Gerken

**Vertrieb:**

Universität Hannover

Pressestelle

Welfengarten 1

30167 Hannover

Telefon +49 (5 11) 762 - 5355

**Druck:**

Hartwig Popp GmbH & Co. KG

Langenhagen

Hannover, Juni 2004

ISSN 1612-3913



# INHALTSVERZEICHNIS

## INHALTSVERZEICHNIS

### EINFÜHRUNG

Das Hochschuloptimierungskonzept  
ist beherrschendes Thema

- Schwerpunktbildung und Kooperationen
- Neue bauliche Entwicklungschancen
- Umbrüche kennzeichnen die Lehre

### RAHMENBEDINGUNGEN

Das Hochschuloptimierungskonzept

- Die Auswirkungen des HOK  
für die Universität Hannover im Einzelnen
- Die Umsetzung des HOK
- Geschichte der bisherigen Kürzungen  
im Hochschulbereich

Neuerungen des Niedersächsischen Hochschulgesetzes

- Zielvereinbarungen
- Hochschulorganisation
- Präsidium
- Hochschulrat

Neue Grundordnung der Universität Hannover

Dienstrechts- und Besoldungsreform

- Einrichtung der Juniorprofessur

### FORSCHUNG

Spitzenforschung ist in Hannover zu Hause

- Das Produktionstechnische Zentrum Hannover
- Internationales Zentrum für Gravitationsphysik
- Nano- und Quantenengineering
- Geschichte Philosophie, Sozialwissenschaften
- Architektur
- Erziehungswissenschaften
- Literatur- und Sprachwissenschaften
- Kooperationen und Beteiligungen

Die Entwicklung der Drittmiteinnahmen in 2002/03

Sonderforschungsbereiche und Forschungsprojekte

Graduiertenkollegs und Nachwuchsförderung

### STUDIENSITUATION

Ausgangssituation

- Stand der Entwicklung im Bologna-Prozess
- Neues Genehmigungsverfahren für Studiengänge
- Einführung von Studiengebühren
- Ergebnisse der Lehrevaluation

3	Aus der Studierendenstatistik	33
	Rückgang durch Langzeitstudiengebühren?	33
5	Stärke auf dem internationalen Bildungsmarkt	33
	Studentinnen auf dem Vormarsch	35
5	Studienanfänger – Hoffnung für die Zukunft	36
6	Positiver Trend bei den Ingenieurwissenschaften	37
6	Starke Nachfrage bei den Naturwissenschaften	39
6	Umbau der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	40
9	Absolventenzahlen steigen wieder	41
9	Förderung des Nachwuchses	42
	Zukunftsweisende Multimedia-Offensive	42

### BAULICHE ENTWICKLUNG

	Entwicklungskonzept	43
	Abgeschlossene Maßnahmen 2002/03	43
	Laufende Maßnahmen 2002/03	44
	Geplante Maßnahmen	44

### GLEICHSTELLUNG

	Gleichstellungspolitik und Frauenförderung	45
	Professuren	45
	Nachwuchsförderung	45
	Join the Top	45
	Einwerbung von Schülerinnen	45
	Mitarbeiterinnen im technischen und Verwaltungsdienst	46
	Berufsrückkehrerinnen	46

### KALENDERBLÄTTER

	Januar 2002	47
	Februar 2002	47
	März 2002	48
	April 2002	49
	Mai 2002	49
	Juni 2002	50
	Juli 2002	52
	August 2002	52
	September 2002	52
	Oktober 2002	53
	November 2002	55
	Dezember 2002	56
	Januar 2003	57
	Februar 2003	57
	März 2003	58

April 2003	58
Mai 2003	59
Juni 2003	59
Juli 2003	60
August 2003	61
September 2003	61
Oktober 2003	61
November 2003	63
Dezember 2003	64

## PERSONALIA 65

Personalveränderungen	65
Einen Ruf an die Universität Hannover haben angenommen	65
Einen Ruf an die Universität Hannover haben abgelehnt	66
Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen	66
Einen Ruf nach außerhalb haben abgelehnt	67
Einen Ruf auf eine Juniorprofessur an der Universität Hannover haben angenommen	67
Ernennungen zur/zum Honorarprofessor/-in	67
Ernennungen zur/zum Außerplanmäßigen Professor/-in	68
Habilitationen	68
Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Hannover	69
Ernennung zum Ehrensensator der Universität Hannover	70
Ernennung zum Ehrenbürger der Universität Hannover	70
Von der Universität Hannover verliehene Preise	71
Karmarsch-Denk Münze	71
Fritz-Schumacher-Preise	
der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S	71
Walter-Großmann Preis	71
Dr.-Friedrich-Lehner-Preis und -Medaille	71
Philips-Vordiplompreis	71
Wissenschaftspreis Hannover	72
Wilhelm-Launhardt-Preis	72
Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung	72
Karl-Schügerl-Preis	72
Dr.-Jürgen-Ulderup-Preis	72
DAAD-Förderpreis und Hochschulpreise für ausländische Stipendiaten	73
Preis für aktive Frauenförderung	73
Akademische Ehrungen anderer Universitäten	73
Preise und Ehrungen anderer Einrichtungen	73
Ämter anderer Einrichtungen	74



# EINFÜHRUNG

Der „Jahresbericht 2002/2003“ erscheint erstmalig in dieser Form und löst somit den traditionellen „Bericht des Präsidenten“ ab. Die Berichtsperiode erstreckt sich vom Januar 2002 bis zum Dezember 2003. In erster Linie konzentriert sich die Darstellung auf die Entwicklungen und Veränderungen, die seit Vorlage des letzten Berichtes eingetreten sind.

## Das Hochschuloptimierungskonzept ist beherrschendes Thema

Die Universität Hannover wurde wie alle Hochschulen in Niedersachsen im Oktober 2003 mit dem Hochschuloptimierungskonzept (HOK) der Landesregierung konfrontiert, welches zu einer dauerhaften Kürzung ihres Budgets in Höhe von 6,75 Millionen Euro geführt hat. Um für die Zukunft wieder mehr Planungssicherheit zu erhalten, wünscht sich das Präsidium von der Politik drei Dinge:

- Einen Vertrag, der die Hochschulen in der laufenden Legislaturperiode vor weiteren Haushaltskürzungen schützt,
- Den Mut, einen Einstieg in leistungs- und belastungsorientierte Ressourcensteuerung zu wagen.
- Eine Perspektive, die es den Hochschulen ermöglicht, im Interesse der viel beschworenen Steigerung der nationalen und internationalen Konkurrenzfähigkeit die leistungsstarken Fächer zu fördern.

Denn langfristig benötigten die Hochschulen in Deutschland mehr finanzielle Ressourcen, um die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen. So wird von den Hochschulen gefordert, in Zukunft mehr Studierende auszubilden, die Studienzeiten deutlich zu verringern sowie bis 2010 neue Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengänge im Sinne des Bologna-Prozesses zu entwickeln. Gleichzeitig soll eine forschungsbasierte Lehre auf internationalem Niveau paktiziert werden sowie in der Grundlagenforschung und in der angewandten Forschung Leistungen erbracht werden, die mit ausländischen Spitzenuniversitäten vergleichbar sind. Zudem sollten die Hochschulen die Umsetzung der Forschungsergebnisse in neuartige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen unterstützen.

Langfristiges Ziel der Universität Hannover ist es, sich in der Gruppe der zwanzig größten und leistungsstärksten Universitäten in Deutschland zu behaupten. Dies soll durch folgendes Zielsystem erreicht werden:

- Stärkung und Konsolidierung aller bedeutenden Wissenschaftsbereiche (gemessen an der Studierendenzahl und/oder der Forschungsleistung).
- Sicherstellung nationaler Standards in Lehre und Forschung in allen Fächern.
- Fortsetzung der Politik des Auf- und Ausbaues international beziehungsweise national wettbewerbsfähiger Schwerpunkte.
- Konzentration freier Ressourcen auf die Berufungspolitik, um die besten am nationalen bzw. internationalen Markt verfügbaren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berufen zu können; der begonnene Generationswechsel soll genutzt werden, um die angestrebte Profilbildung umzusetzen.
- Steigerung der Qualität von Lehre und Forschung durch den verstärkten Ausbau von Anreizstrukturen, durch personalpolitische Maßnahmen sowie der Verbesserung der materiellen Infrastruktur; hierzu zählt unter anderem die Schaffung einer wissenschaftsfördernden Personalstruktur, die zum Beispiel mit Hilfe bilateraler Zielvereinbarungen zwischen Präsidium und Fachbereich erreicht werden soll.
- Verstärkte Kooperation mit Akteuren im Umfeld der Universität Hannover, da sich viele Ziele der Universität (Schaffung „kritischer Massen“, Arbeitsteilung) nur durch Kooperationen, wie beispielsweise mit der Medizinischen Hochschule Hannover und der Tierärztlichen Hochschule Hannover im Bereich Biomedizintechnik oder mit der TU Braunschweig und der TU Clausthal bei mehreren gemeinsamen Sonderforschungsbereichen, realisieren lassen.
- Verstärkte Beteiligung an der wissensbasierten Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft im Umfeld der Universität Hannover sowie den Auf- und Ausbau einer Kommunikationsstruktur innerhalb der Universität, die

dazu beiträgt, dass sich die Universität zu einer „lernenden Organisation“ entwickelt.

- Weiterentwicklung der Universitätsverwaltung und der Zentralen Einrichtungen zu Dienstleistungseinrichtungen.

### **Schwerpunktbildung und Kooperationen**

In vielen angesprochenen Bereichen konnte die Universität Hannover in den vergangenen zwei Jahren bedeutende Fortschritte erzielen, die sie in Zukunft weiter vorantreiben wird.

So ist zum Beispiel die Einrichtung eines interdisziplinären „Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering“ geplant, für das im Bereich Schneiderberg ein Neubau mit einem Volumen von 10,7 Millionen Euro entstehen soll. Beteiligt sind daran die Fachbereiche Chemie, Informatik, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau, Bauingenieur- und Vermessungswesen sowie Physik. Zunächst sind die Arbeitsbereiche „Optische, akustische und atomare Sensoren“, „Nanoelektronische Bauelemente und Materialien“ und „Werkzeuge für Nano- und Quantenengineering“ geplant. Grundlage dieser Forschungsschwerpunkte bilden vorhandene Kernkompetenzen und bereits laufende Forschungsaktivitäten der beteiligten Fachbereiche.

Ein weiteres Projekt von großer Bedeutung für die Universität ist die Etablierung eines Teilinstituts des Albert-Einstein-Instituts für Gravitationsphysik der Max-Planck-Gesellschaft. In der bisher vom Institut für Fördertechnik genutzten Halle und in den Räumen des Instituts für Atom- und Molekülphysik in der Callinstraße sollen auf ca. 3.400 Quadratmetern Hauptnutzfläche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität und der Max-Planck-Gesellschaft gemeinsam die Erforschung von Gravitationswellen betreiben. Der Bauzeitenplan sieht als Fertigstellungstermin den September 2004 vor.

Im Zusammenhang mit der Verstärkung der Forschungs-kooperationen mit außeruniversitären Partnern steht der Aufbau des Produktionstechnischen Zentrums (PZH) in Garbsen, das gemeinsame Forschung und Entwicklung zwischen den produktionstechnischen Instituten (sechs Institute des Fachbereichs Maschinenbau) und entsprechenden Partnern aus der Industrie ermöglichen soll. Bund, Land und Privatwirtschaft investieren rund 61 Millionen Euro in den Neubau. Die Universität bringt mit vorhandenen Maschinen und Geräten ca. 48 Millionen Euro in das Projekt ein. Der erste Bauabschnitt ist Ende Januar 2004 fertig gestellt worden; für das Jahr 2009 wird mit der Fertigstellung des gesamten Komplexes gerechnet. Im Gegensatz zu den anderen Hochschulbaumaßnahmen

wird der Neubau des PZH eigenverantwortlich von der Universität Hannover durchgeführt. Das Staatliche Baumanagement Hannover I beschränkt sich weitgehend auf die fachliche Beratung und Qualitätskontrolle.

### **Neue bauliche Entwicklungschancen**

Eine weitere räumliche Arrondierung der Hochschulgebäude entlang der baulichen Entwicklungachse, die sich vom Königsworther Platz bis nach Herrenhausen und darüber hinaus bis zum Außengelände in Garbsen-Mitte erstreckt, soll die bisher zum Teil sehr langen Wege innerhalb der Universität verkürzen und dazu beitragen, die interne Kommunikation und Zusammenarbeit zu verbessern. So ist der Fachbereich Architektur in Folge der Nachnutzungsmaßnahmen der EXPO 2000 im August 2003 in das zuvor von der Fachhochschule für Kunst und Design genutzten Gebäude in der Herrenhäuser Straße 8 eingezogen. Dadurch wird eine Neubelegung verschiedener vom Fachbereich nicht weiter benötigter Gebäude notwendig. Entsprechende Konzepte, analog zum Nutzungskonzept Nordstadt, welches die Universität dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) im Herbst 2001 zur zukünftigen Nutzung der nach dem Umzug der sechs Maschinenbauinstitute in das PZH am Universitätsstandort Nordstadt freierwerdenden Flächen vorgelegt hat, liegen vor. Ziel ist es, die räumliche Zersplitterung einiger Fachbereiche bzw. Institute aufzuheben und weitere Standorte in Randlagen sowie auch Anmietungen aufzugeben.

### **Umbrüche kennzeichnen die Lehre**

Im Bereich der Lehre ist ein Prozess zur Neuordnung der Lehrerbildung in den Lehramtsstudiengängen an der Universität Hannover initiiert worden, um auch hier zukünftig eine führende Position einzunehmen:

Die Niedersächsischen Universitäten haben sich unter Federführung der Universität Hannover zu einem Verbundvorhaben mit dem Ziel zusammengeschlossen, in der Lehramtsausbildung konsekutive Bachelor-Master-Strukturen zu entwickeln und zu erproben. Grundlage dafür sind die „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung“ der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen, der Beschluss der Kultusministerkonferenz vom März 2002 sowie auch die Empfehlungen des Wissenschaftsrates vom November 2001. Das Verbundvorhaben wird vom MWK und vom Niedersächsischen Kultusministerium begleitet.

Als ersten Schritt in dieser Entwicklung bietet die Universität Hannover erstmals seit dem Wintersemester 2003/04 den Fächerübergreifenden Bachelorstudiengang an. Mit die-

sem Bachelorabschluss können Studierende anschließend ein weiterführendes Masterstudium entweder für das Lehramt an Gymnasien oder in einem der gewählten Fächer beginnen oder direkt eine Berufstätigkeit aufnehmen. Der an den Bachelor anschließende viersemestrige Lehrermaster befindet sich noch in der Entwicklung. Außerdem wird innerhalb des Lehramtes an berufsbildenden Schulen seit dem Wintersemester 2003/04 den Studiengang Master of Science in Technical Education angeboten. Der Masterabschluss berechtigt zum Eintritt in das Referendariat an berufsbildenden Schulen. Weitere Bachelorstudiengänge anderer beruflicher Fachrichtungen sind noch in der Entwicklung und werden voraussichtlich zum Wintersemester 2004/05 beginnen.

Im Sinne einer weiteren Qualitätssteigerung in Forschung und Lehre sowie zur Optimierung der Hochschulstruktur wird die Universität Hannover die sich bietenden Gestaltungsspielräume des neuen Niedersächsischen Hochschulgesetzes auch in Zukunft intensiv nutzen.



Hannover  
im Juni 2004

Prof. Dr. Ludwig Schätzl  
Präsident





## Das Hochschuloptimierungskonzept

Mit dem Hochschuloptimierungskonzept (HOK) kommen auf die niedersächsischen Hochschulen Budgetkürzung von mehr als 40 Millionen Euro zu. Gleichzeitig sieht dieses Konzept tiefgreifende Umstrukturierungen der Hochschullandschaft des Landes vor. Im Rahmen der seit Mai 2003 von der Landesregierung diskutierten Konsolidierung des Landeshaushaltes stellt das HOK einen Teilbeitrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) dar. Die staatlichen Hochschulen in Niedersachsen sind mit Kürzungen von 40,6 Millionen Euro für das Jahr 2004 konfrontiert. Weitere 10 Millionen Euro in 2005 und ab 2006 sollen noch einmal Potenziale zur Umschichtung in der Größenordnung von 498 Stellen freisetzen. Insgesamt stellen diese Einsparungen rund 1,8 Prozent des niedersächsischen Hochschulkapitals dar, wobei dabei allerdings auch Drittmittel und andere Zuwendungen mit eingerechnet sind, die nicht aus Landesmitteln stammen. In Stellenäquivalenten ausgedrückt entspricht dies einer Kürzung von 2.400 Stellenäquivalenten für alle niedersächsischen Hochschulen. Die Sparauflagen wurden vom Ministerium in Stellenäquivalente in einer Wertigkeit von 45.000 Euro pro Stelle umgerechnet.

Das MWK versteht das HOK als Ausdruck einer gestaltenden Hochschulpolitik in Zeiten knapperer Mittel, da die Aufteilung der von den Hochschulen zu erbringenden Einsparungen sich nach strukturellen Entscheidungen richtet. Bei der Festlegung des Kürzungs- und Umschichtungspotenzials für die einzelnen Hochschulen orientiert sich das MWK an vier grundsätzlichen Gesichtspunkten:

- Qualität der Hochschule in Forschung und Lehre laut Evaluationsergebnissen der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) und der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA).
- Studentische Nachfrage in einzelnen Studiengängen.
- Wissenschaftliche Stellung eines Faches im Vergleich zu anderen Standorten in Niedersachsen.
- Absolventenchancen auf dem Arbeitsmarkt.

Des Weiteren flossen in die Kürzungsaufgaben folgende Aspekte ein: Studiendauer und Abbrecherquote, die Einwerbung

von Drittmitteln und die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen, die Auslastung von Studiengängen, sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Diese Kriterien, sowie eine Vielzahl von Gesprächen und Verhandlungen mit den Hochschulleitungen bezüglich ihrer eigenen langfristigen Planungen, haben schließlich zu einem umfassenden Maßnahmenkatalog für die einzelnen Hochschulen in Niedersachsen geführt. Das HOK beinhaltet somit eine detaillierte Auflistung bezüglich der Anzahl der zu kürzenden Stellenäquivalente und deren Verteilung auf Fachbereiche und Einrichtungen der Hochschulen. Außerdem benennt es die von den Universitäten und Fachhochschulen geforderten Strukturmaßnahmen, wie Zusammenlegungen und Aufhebungen einzelner Hochschulstandorte und Fachbereiche, Profilschärfungen und Umstellungen von Studiengängen auf Bachelor- und Masterstrukturen unter Reduktion von Kapazitäten.

Die Gesamtbelastung für die einzelnen niedersächsischen Hochschulen fällt dabei sehr unterschiedlich aus: Während die Hochschulen in Hannover und die meisten Universitäten weitgehend mit Kürzungen zwischen 4 bis 6 Prozent ihres Gesamthaushaltes zu rechnen haben (Ausnahmen sind hier die Technische Universität Clausthal mit 8,83 Prozent und die Hochschule für Musik und Theater mit 1,47 Prozent), werden die Hochschulstandorte Oldenburg mit 2,58 Prozent und Osnabrück mit 1,51 Prozent verhältnismäßig gering belastet. Die Fachhochschulstandorte Buxtehude und Nienburg sollen dem HOK zufolge sogar ganz geschlossen werden.

## Die Auswirkungen des HOK für die Universität Hannover im Einzelnen

Der Anteil der Universität Hannover zur Haushaltskonsolidierung des Landes Niedersachsen beträgt insgesamt 6,74 Millionen Euro für die Jahre 2004 und 2005. Für 2004 entspricht die Einsparauflage für die Hochschule 150 Stellenäquivalenten und damit 4 Prozent des Gesamthaushalts der Universität. Für 2005 sind zunächst keine weiteren Kürzungsmaßnahmen vorgesehen. Dafür sind im darauffolgenden Jahr noch einmal 100 Stellen zu je 45.000 Euro im Rahmen eines Strukturoptimierungspools zu benennen. Damit hat die Uni-

versität Hannover nach der Universität Göttingen die höchsten Mittelkürzungen zu bewältigen.

Die Kürzungsaufgaben von insgesamt 150 Stellenäquivalenten, die im Rahmen des HOK der Universität auferlegt werden, sehen dabei eine Verteilung der Einsparungen wie folgt vor:

- Rechtswissenschaften: 24 Stellenäquivalente gleich 1,08 Millionen Euro.
- Architektur: 29 Stellenäquivalente gleich 1,31 Millionen Euro.
- Bauingenieur- und Vermessungswesen: 19 Stellenäquivalente gleich 0,86 Millionen Euro.
- Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung: 9 Stellenäquivalente gleich 0,41 Millionen Euro.
- Literatur- und Sprachwissenschaften: 10 Stellenäquivalente gleich 0,45 Millionen Euro.
- Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften: 14 Stellenäquivalente gleich 0,63 Millionen Euro; davon 8 Stellenäquivalente in Soziologie und Sozialpsychologie.
- Gartenbau: 22 Stellenäquivalente gleich 0,99 Millionen Euro.
- Verwaltung und Zentrale Einrichtungen: 23 Stellenäquivalente gleich 1,04 Millionen Euro.

Ziel der detaillierten Aufteilung der Kürzungsaufgaben auf die genannten Fachbereiche ist für das MWK eine mit den Kürzungen einhergehende Umstrukturierung und Profilveränderung der Universität. So sehen die vom Ministerium vorgesehenen Strukturmaßnahmen eine Neustrukturierung der Rechtswissenschaften durch die Aufgabe des sozialwissenschaftlichen Schwerpunkts vor. Gleichzeitig soll es am Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften zu einer Überführung der Diplom- und Masterstudiengänge in eine Bachelor-/Masterstudienstruktur unter Aufhebung der eigenständigen Soziologie kommen. Ebenfalls aufgehoben werden soll die Romanistik am Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften. Die Ausbildung für die Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen soll vom Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hannover an die Universität Hildesheim verlagert werden. Im Bereich Gartenbau fordert das Ministerium zur Reduzierung der Kapazität eine Abstimmung mit den Agrarwissenschaften in Osnabrück und Göttingen und für den Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung die Reduzierung der Kapazitäten einhergehend mit einer Umstrukturierung und Schwerpunktbildung des Fachbereichs. Im Rahmen des Consortium Technicum hat eine Profilbildung in den Ingenieurwissenschaften



Podiumsdiskussion aus Anlass der Protestwoche der Studierenden gegen das HOK im Audimax der Universität Hannover

in Absprache mit den Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal zu erfolgen. Zusätzlich sind im Bereich Bauingenieur- und Vermessungswesen die Kapazitäten an den zu erwartenden Bedarf anzupassen. Die vom Fachbereich Architektur geforderten Strukturmaßnahmen sehen ebenfalls eine Umstellung der Ausbildung auf Bachelor- und Masterabschlüsse vor, was trotz Sicherung der Architekturausbildung zu einer deutlichen Kapazitätsreduzierung führen soll. Für die gemeinsame Biologieausbildung durch die Universität Hannover, die Medizinische Hochschule (MHH) und die Tierärztliche Hochschule (TiHo) sieht das Ministerium gegebenenfalls die Verlagerung der Federführung an die TiHo vor und, falls eine Evaluation zu diesem Ergebnis kommt, die Anbindung der verbleibenden Strukturen des Fachbereichs Biologie an den Fachbereich Gartenbau.

### Die Umsetzung des HOK

In den Monaten Mai bis Oktober 2003, in denen die Niedersächsische Landesregierung das HOK entwickelte, wurden bilaterale und multilaterale Gespräche zwischen dem Ministerium und den Hochschulleitungen geführt. An der Universität Hannover gab es in der Folge bereits im Sommer von Seiten des Präsidiums Gespräche mit den Zentralen Einrichtungen und den Dekaninnen und Dekanen aller Fachbereiche, so dass alle Beteiligten frühzeitig über die anstehenden Kürzungen informiert werden konnten. Ziel aller Gespräche war es außerdem, gemeinsam mit den Fachbereichen eine Umsetzung des HOK auf Fachbereichsebene unter Strukturgesichtspunkten zu entwickeln, um so auch in Zeiten begrenzter finanzieller



Standort Bismarckstraße: Gebäude des Fachbereichs Erziehungswissenschaften

ler Spielräume die Stärken der jeweiligen Studien- und Forschungsbereiche und der zentralen Einrichtungen weiter ausbauen zu können. Ebenso stand im Mittelpunkt aller Überlegungen, den immatrikulierten Studierenden trotz Stellenstreichungen die Möglichkeit zu geben, ihr Studium ohne Einschränkungen in angemessener Zeit absolvieren zu können.

Am 22. Oktober informierte der Präsident den Senat über die detaillierten Auswirkungen der Haushaltskonsolidierung der Landesregierung für die Universität Hannover, nachdem am Tag zuvor das MWK sein Hochschuloptimierungskonzept in einer Pressekonferenz vorgestellt hatte. Der Präsident erläuterte die zeitliche Entwicklung des Finanzvolumens der Stelleneinsparungen sowie den Zwischenfinanzierungsbedarf und berichtete über die Auswirkungen des HOK auf die übrigen niedersächsischen Hochschulen. Da in 2004 die Mittel der Universität Hannover vom Ministerium um 6,74 Millionen Euro gekürzt werden, aber nicht im gleichen Umfang Stellen an der Hochschule frei werden, ergibt sich ein großer Bedarf an Zwischenfinanzierung, der sowohl über Kürzungen im Sachmittelbereich, wie über interne Wiederbesetzungssperren aufgebracht werden muss.

### **Geschichte der bisherigen Kürzungen im Hochschulbereich**

Die mit dem HOK verbundenen Einsparungen sind nicht die ersten Einschnitte in die finanziellen Grundlagen der niedersächsischen Hochschulen. Vielmehr schließt sich das HOK an eine Reihe von Sparmaßnahmen im Bildungsbereich in den vergangenen Jahren an.

Bereits im Juli 1994 entfielen 57 Prozent des dem MWK auferlegten Einsparvolumens von insgesamt etwa 100 Millionen Mark (51,1 Millionen Euro) auf den Hochschulbereich (ohne außeruniversitäre Forschung), so dass sich der Gesamtetat aller Hochschulen um 2,5 Prozent reduzierte. Nur eine sofortige Wiederbesetzungssperre von 6 Monaten für Dauerstellen und 2 Monaten für Zeitstellen ermöglichte es, die Kürzungsaufgaben zu erfüllen.

Bereits im folgenden Jahr mussten diese Fristen für Dauerstellen auf 10 und für Zeitstellen auf 4 Monate erhöht werden, da das auf vier Jahre angelegte Hochschulstrukturkonzept (HSK) eine Stelleneinsparung von jährlich 2 Prozent erforderte. Hierbei wurde in Stellenäquivalenten à 60.000 Mark (30.678 Euro) gerechnet, eine höherwertige Professur entsprach zwei Stellenäquivalenten. In vier Jahren mussten 1.116 Stellenäquivalente eingespart werden. Zudem bedeutete das HSK mit einem dauerhaften Sparvolumen von 47 Millionen Mark (rund 24 Millionen Euro) im Hochschulbereich, dass eine Steigerung der Sachmittel über den gesamten Haushalt hinweg unmöglich war, was angesichts der Preissteigerung ein reales Minus bedeutete.

Im September 1997 führte dann der Innovationspakt I (IP I) zu weiteren Stelleneinsparungen an den niedersächsischen Hochschulen. Der IP I war das Ergebnis der von der Landeshochschulkonferenz (Präsidenten und Rektoren der niedersächsischen Hochschulen) und Landesregierung beschlossenen Innovationsoffensive. Diese trug der Sonderrolle der Hochschulen im Rahmen der Konsolidierung des Landeshaushalts insofern Rechnung, als dass die Hochschulen bis 2003 von Einsparmaßnahmen ausgenommen werden sollten. Im Gegenzug sollten diese Konzepte entwickeln, die zur Steigerung der „Innovation und Exzellenz“ an Niedersachsens Hochschulen sorgen würden. Der IP I beinhaltete die Bildung eines Finanzpools von 54 Millionen Mark (27,3 Millionen Euro), gespeist aus den Mitteln nicht wieder besetzter Stellen, der die Umstrukturierung in den Hochschulen beschleunigen und sie wettbewerbsfähiger machen sollte. Damit verringerte sich in Niedersachsen von 1998 bis 2000 die Zahl der Stellen um 1.534 bei einem Nichtbesetzungsanteil von 7,0 Prozent im Jahr 1998, von 14,6 Prozent im Jahr 1999 und von 6,2 Prozent im Jahr 2000 (Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.4).

Am 17. Mai 2000 wurde dann der Innovationspakt II (IP II) geschlossen, der die Hochschulen bis zum Jahr 2006 von weiteren Haushaltskürzungen ausnehmen sollte. Der zweite Innovationspakt stellte allerdings weniger die Fortführung des

ersten dar, sondern eher dessen Aufhebung, da die mit dem IP I verbundene Haushaltsgarantie durch den IP II vorzeitig beendet wurde. So war auch Voraussetzung für den IP II, dass die niedersächsischen Hochschulen zuvor einen einmaligen Konsolidierungsbeitrag von 50 Millionen Mark (rund 25,6 Millionen Euro) zum Landeshaushalt 2001 leisteten, was für die Universität Hannover eine Einsparauflage von 10,4 Millionen Mark (5,3 Millionen Euro) bedeutete. Außerdem hatten sich die Hochschulen zu Gunsten von Innovationen in Lehre und Forschung zu weiteren hochschulinternen wie auch hochschulübergreifenden Umschichtungen im Umfang von mindestens 30 Millionen Mark (rund 15,3 Millionen Euro) zu verpflichten, von denen etwa 6 bis 7 Millionen Mark (3 bis 3,6 Millionen Euro) auf die Universität Hannover entfielen.

Dafür hatte das Land von 2002 an seine Zuführung um 50 Millionen Mark (rund 25,6 Millionen Euro) plus einer jährlichen Summe von 10 Millionen Mark (5,1 Millionen Euro) für innovative Maßnahmen erhöht, wovon 10,4 Millionen Mark (5,3 Millionen Euro) auf die Universität Hannover entfielen. Die Fortschreibung dieses Zuführungsvolumens wurde den Hochschulen bis 2006 vertraglich garantiert – vorbehaltlich der Haushaltsentwicklung –, wobei alle früher getroffenen Einsparungs- sowie Umstellungsverpflichtungen bestehen blieben.

Am 24. April 2003 kündigte die neue Landesregierung den Innovationspakt II auf, um ihn durch einen Zukunftsvertrag für die Haushaltsjahre 2004 bis 2007 zu ersetzen. Ziel der Regierung ist es, in diesem Vertrag über die Hochschulfinanzierung hinaus auch Strukturentscheidungen an den einzelnen Standorten ohne Haushaltsvorbehalt festzuschreiben.

Mit dem Haushaltsbegleitgesetz 2003 vom 25. Juni 2003 erfolgte dann die Aussetzung des Paragraph 13 NHG für das laufende Haushaltsjahr: Die im Sommersemester 2003 erstmals erhobenen Langzeitstudiengebühren verblieben nicht, wie im Gesetz geregelt, an den Hochschulen, sondern wurden zur allgemeinen Sanierung des Landeshaushaltes genutzt.

Nachdem Anfang Juli 2003 die Vorstellung des Landeshaushaltes 2004 bereits verdeutlichte, dass die Kürzungen im Bereich Wissenschaft, Forschung und Hochschulen bei etwa 43 Millionen Euro liegen werden, wurde der Haushaltsentwurf am 17. September vom Finanzminister in den Landtag eingebracht. In einer Pressekonferenz erläuterten Wissenschaftsminister Stratmann, Staatssekretär Lange und der LHK-Vorsitzende Schätzl nach einer gemeinsamen Sitzung mit allen Hochschulpräsidenten und Hochschulrektoren erstmals die Haushaltsaufstellung und das Hochschuloptimierungskonzept der Öffentlichkeit. Bereits am 21. Oktober 2003 stimmte das

Kabinett diesen Plänen einstimmig zu, wobei auch gleichzeitig die Eckpunkte eines Zukunftsvertrages festgelegt wurden. Der Zukunftsvertrag selbst soll den Hochschulen für den Zeitraum 2004 bis 2007 Planungssicherheit garantieren, indem dieser mit ihnen in den Einzelheiten ausformuliert und letztlich im Landtag beschlossen wird.

Am 12. Dezember 2003 wurde der Landeshaushalt für das Jahr 2004 und mit ihm das Hochschuloptimierungskonzept vom Niedersächsischen Landtag verabschiedet.

## Neuerungen des Niedersächsischen Hochschulgesetzes

Nach einem mehr als zweijährigen Gesetzgebungsverfahren wurde das neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG) vom Niedersächsischen Landtag am 24. Juni 2002 beschlossen. Für die Universitäten ist das Gesetz am 1. Oktober 2002 in Kraft getreten, nachdem die damalige Landesregierung bereits im Dezember 2000 den Entwurf eines Gesetzes zur Hochschulreform in Niedersachsen zur Anhörung freigegeben hatte.

Ausgelöst wurde der Prozess durch den Paradigmenwechsel im Hochschulbereich, der die Autonomie und den Wettbewerb der Hochschulen anstelle der staatlichen Regulierung und Detailsteuerung setzt. Durch Profilbildung und Steigerung der Effektivität und Effizienz müssen die Hochschulen in die Lage versetzt werden, sich im nationalen wie internationalen Wettbewerb zu behaupten. Das alte NHG wies eine hohe Regelungsdichte, zahlreiche Verordnungs-

### NHG §1 Staatliche Verantwortung

(3) „Das für die Hochschulen zuständige Ministerium (Fachministerium) trifft mit jeder Hochschule aufgrund der Landeshochschulplanung und der Entwicklungsplanung der jeweiligen Hochschule Zielvereinbarungen für mehrere Jahre über strategische Entwicklungs- und Leistungsziele für die Hochschule und deren staatliche Finanzierung. [...] „Gegenstände der Zielvereinbarungen sind insbesondere

1. die Zahl der Studienplätze sowie die Einrichtung oder Schließung von Studiengängen,
2. die Verkürzung der Studienzeit und die Verringerung der Zahl der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher,
3. die Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses,
4. die Sicherung der Qualität von Lehre und Forschung,
5. die Festlegung der Forschungsschwerpunkte,
6. die weitere Internationalisierung und
7. die Erfüllung des Gleichstellungsauftrags nach §3 Abs. 3.

ermächtigungen und staatliche Genehmigungsvorbehalte auf. Diese hinderte die Hochschulen weitreichende Verantwortung für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben und für die Bewältigung neuer Herausforderungen zu übernehmen. Mit der Neufassung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes wurde beabsichtigt, an Stelle eines hoheitlich geprägten Verhältnisses von Staat und Hochschulen körperschaftlich verfasste und selbstverwaltete Hochschulen zu etablieren. Eckpunkte des Hochschulreformgesetzes waren:

- Entstaatlichung der Hochschulen.
- Präzisierung der Entscheidungsstrukturen.
- Verjüngung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses.

Durch den Verzicht auf zahlreiche Genehmigungsvorbehalte, Programmsätze und andere Vorschriften konnte das neue Gesetz mit 72 Paragraphen um mehr als die Hälfte kürzer als das zuvor geltende gefasst werden.

### Zielvereinbarungen

Ein wesentliches neues Element zur Entstaatlichung der Hochschulen sind die Zielvereinbarungen: Dies sind verbindliche Absprachen zwischen Hochschulen und Landesregierung für einen festgelegten Zeitraum über die zu erbringenden Leistungen oder zu erreichenden Ergebnisse, die hierzu bereit gestellten Ressourcen, über Berichtswesen und Controlling sowie das Verfahren bei Abweichungen. In ihnen werden die Grundzüge der Hochschulentwicklung festgeschrieben, wobei die Umsetzung jedoch allein in den Händen der Hochschulleitung liegt.

In nahezu allen Landeshochschulgesetzen in Deutschland ist in den vergangenen Jahren das Instrument der Zielvereinbarung zwischen Staat und Hochschule verankert worden, so auch im neuen NHG. Autonomie und Wettbewerb der Hochschulen als Steuerungsmechanismen wurden anstelle der staatlichen Regulierung und Detailsteuerung gesetzt. Bedingung hierfür war die größere finanzielle Autonomie, die seit 2001 alle niedersächsischen Hochschulen durch die Einführung von Globalhaushalten mit kaufmännischer Buchführung, Kostenrechnung und Rücklagenbildung erhielten. Dadurch können sie freier und auch effizienter und effektiver wirtschaften. Da die weit überwiegenden Gelder der Hochschulen gebunden sind, allein 70 bis 80 Prozent entfallen auf laufende Personalkosten, sind der Flexibilität jedoch Grenzen gesetzt. Der Umfang der Mittel für neue Dispositionen ist daher relativ gering, im Vergleich zu den gesamten finanziellen Aufwendungen.

### Grundordnung §2 Präsidium

*(1) Dem Präsidium gehören neben den gesetzlichen Mitgliedern zwei nebenamtliche bzw. nebenberufliche Mitglieder an.*

### NHG §37 Präsidium

*(4) „Dem Präsidium gehört neben der Präsidentin oder dem Präsidenten mindestens eine hauptamtliche Vizepräsidentin oder ein hauptamtlicher Vizepräsident an.“ Die Grundordnung bestimmt die Zahl weiterer hauptamtlicher oder nebenamtlicher Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten.*

In die Zielvereinbarung wird auch die Einrichtung von Studiengängen neu geregelt: Voraussetzung für die Einrichtung ist dabei die Akkreditierung durch eine unabhängige Agentur. Bisher musste jeder neue Studiengang gesondert vom Ministerium bewilligt werden. Ebenso werden Prüfungsordnungen nicht mehr vom Ministerium genehmigt, sondern von der Hochschulleitung.

### Hochschulorganisation

Das neue NHG hat zu tief greifenden Neuerungen und Veränderungen auf dem Gebiet der Hochschulorganisation geführt. Erstmals in Deutschland eröffnet das NHG die Möglichkeit, Hochschulen aus der Rechtsform der staatlichen Anstalt in die einer öffentlich-rechtlichen Stiftung zu überführen („Stiftungshochschule“). Die Überführung der Hochschule in die Trägerschaft einer Stiftung bedeutet eine juristische Vonselbstständigkeit gegenüber dem Staat und bietet damit mehr eigenverantwortliche Gestaltung. Dieser weitreichende Schritt kann jedoch nicht gegen den Willen der Hochschule erfolgen, sondern muss vom Senat der Hochschule mit Zweidrittel-Mehrheit beschlossen werden (§55, Abs. 1 NHG).

Auch für die Hochschulen, die sich wie die Universität Hannover entschieden haben, weiterhin eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung (§15, Abs. 1 NHG) zu bleiben, bringt das neue NHG weitreichende Änderungen in der Hochschulstruktur: Das Konzil, welches nach dem alten NHG unter anderem die Wahl der Hochschulleitung inne hatte, wurde vollständig aufgelöst. Teile dieser Kompetenzen, wie die Wahl des Präsidiums, werden nach dem neuen NHG von dem Senat übernommen. So verabschiedet dieser in Zukunft auch die Grundordnung einer Hochschule und wirkt an der Wahl des Präsidiums mit.

### Präsidium

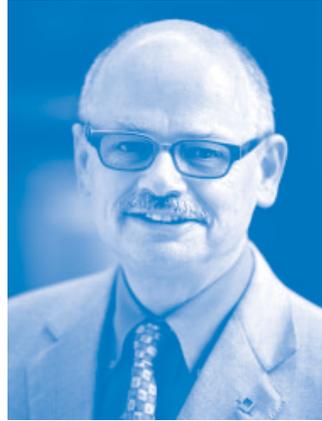
Insbesondere stärkt das neue Gesetz jedoch die Hochschulleitungen: Das Präsidium ist in Zukunft für alle operativen und strategischen Entscheidungen zuständig. Im Gegen-



Günter Scholz – Vizepräsident für Verwaltung und Finanzen



Prof. Wolfgang Ertmer – Vizepräsident für Forschung



GEIGER, MANFRED

zug erhält der Senat umfassende Kontroll- und Informationsrechte und kann beispielsweise die Hochschulleitung erstmals auch abwählen. Im Berichtszeitraum 2002 – 2003 wurden drei Positionen im Präsidium der Universität Hannover neu besetzt:

Zum 1. April 2002 ist Günter Scholz mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kanzlers der Universität Hannover gemäß Paragraph 92 NHG beauftragt worden. Seit Inkrafttreten des neuen NHG im Oktober 2002 nimmt er die Aufgaben eines Vizepräsidenten für Verwaltung und Finanzen wahr. Seine Amtszeit wurde zunächst bis zum bis zum 31. März 2004 festgesetzt und konnte im Anschluss bis zum 31. Juni 2004 verlängert werden. Scholz kam von der Universität Oldenburg, an der er vier Jahre als Kanzler gearbeitet hatte. Zuvor war er zwölf Jahre an der Fernuniversität Hagen tätig und gestaltete als Kanzler die Gründung der Fachhochschule Gelsenkirchen maßgeblich mit. Günter Scholz folgt Jan Gehlsen nach, der nach zwei Jahrzehnten als Kanzler der Universität Hannover Ende März 2002 aus dem aktiven Dienst schied.

#### NHG §52 Hochschulrat

(1) „Als besonderes Organ der Hochschule ist der Hochschulrat einzurichten, der das Präsidium und den Senat berät und zu den Entwicklungs- und Wirtschaftsplänen und zur Gründung von oder Beteiligung an Unternehmen Stellung nimmt. 2Der Hochschulrat bestätigt den Vorschlag des Senats zur Ernennung, Bestellung oder Entlassung von Mitgliedern des Präsidiums. [...]“

(2) „Der Hochschulrat besteht aus sieben stimmberechtigten Mitgliedern, von denen mindestens drei Frauen sein sollen. 2Der Senat bestellt vier, das Fachministerium drei Mitglieder des Hochschulrats, die nicht Mitglieder der Hochschule sein dürfen. 3Die Mitglieder des Hochschulrats sind Angehörige der Hochschule, ehrenamtlich tätig und an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. [...]“

Prof. Manfred Geiger, geboren 1941, ist Produktionswissenschaftler mit den Hauptarbeitsgebieten Umform- und Lasertechnik.

Er studierte von 1960 bis 1967 Allgemeinen Maschinenbau an der Technischen Hochschule Stuttgart. Von 1967 bis 1977 war er zunächst wissenschaftlicher Assistent und dann Abteilungsleiter am Institut für Umformtechnik der Universität Stuttgart. Nach der Promotion 1974 nahm er bis 1981 einen Lehrauftrag für Umformtechnik/Plastomechanik an dieser Hochschule wahr. Nach leitenden Tätigkeiten in der Industrie im Werkzeugmaschinenbau

und in der Fahrzeugzulieferindustrie folgte er 1982 einem Ruf auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Fertigungstechnologie am Institut für Fertigungstechnik der Universität Erlangen-Nürnberg. Er gründete 1983 zusätzlich als Technologietransfereinrichtung das Bayerische Laserzentrum gGmbH in Erlangen, dessen Geschäftsführungsvorsitz er seitdem auch inne hat.

Professor Geiger ist unter anderem ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Konvents für Technikwissenschaften acatech, activ member des Collège International pour l'Étude Scientifique des Techniques de Production Mécanique, Paris, und derzeit auch der Vorsitzende der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Produktionstechnik. Bis 2002 vertrat er die Ingenieurwissenschaften über sieben Jahre als Mitglied von Senat und Hauptausschuss in der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Im Februar 2003 wurde er in den Wissenschaftsrat berufen.

Professor Geiger ist Ehrendoktor der Technischen Universitäten Budapest, Chemnitz und Dortmund sowie Träger weiterer internationaler und nationaler Auszeichnungen.

Der Physiker Prof. Wolfgang Ertmer wurde am 3. Juli 2002 – noch vom Konzil gewählt – nach dem neuen NHG mit den Aufgaben des Vizepräsidenten für Forschung betraut. Er trat die Nachfolge von Prof. Peter Pirsch an, dessen Amtszeit am 30. September 2002 endete. Professor Ertmer promovierte und habilitierte sich an der Universität Bonn. Nach Forschungsaufenthalten in den USA kam er 1994 als Professor für Experimentalphysik an die Universität Hannover.

Am 30. Oktober 2002 wählte der Senat der Universität Hannover Prof. Ludwig Schätzl für eine weitere Amtszeit zum Präsidenten der Universität Hannover. Da seine erste Amtszeit innerhalb des vom NHG vorgesehenen Übergangszeitraums bis zum 31. Dezember 2004 endete, konnte der Senat – ohne die neuen Vorschriften zur Findungskommission und zum Hochschulrat – die Amtszeit von Professor Schätzl bis



**KELLER, URSULA**

Prof. Ursula Keller, geboren 1959 in Zug (Schweiz), erlangte 1984 ihr Physik-Diplom an der ETH Zürich. Im Anschluss daran forschte sie an der Heriot Watt University Edinburgh, Scotland (1984 – 1985), sowie an der Stanford University, California (1985 – 1989). In Stanford war sie unter anderem als Fulbright Stipendiatin (1985 – 1986) sowie als IBM Predoctoral Fellow (1987 – 1988) tätig und erlangte 1987 den M.S. und 1989 den Ph.D. in Angewandter Physik. 1989 wurde sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an den AT&T Bell Laboratories, Holmdel, New Jersey.

1993 wurde sie zur außerordentlichen und 1997 zur ordentlichen Professorin im Institut für Quantenelektronik des Department Physik

ETH Zürich gewählt. Sie ist Vorsteherin des Instituts für Quantenelektronik mit fünf ordentlichen Professuren, Präsidentin der Strategiekommission des Department Physik ETH Zürich und gewählte Vertreterin der ETH Zürich im Ausschuss des Stiftungsrats des Schweizerischen Nationalfonds.

Professor Keller ist unter anderem Mitglied in der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW), Fellow der Optical Society of America (OSA), gewähltes ausländisches Mitglied der Royal Swedish Academy of Sciences, Senior Member im Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), Mitglied der European Physical Society (EPS) sowie der Swiss Physical Society (SPS).

Für ihre wissenschaftliche Tätigkeiten wurde Professor Keller 1998 mit dem Carl Zeiss Forschungspreis und in 2000 mit dem IEEE-LEOS „distinguished lecturer award“ ausgezeichnet. Sie hat mehr als 190 referierte Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht und hält 13 Patente. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Gebieten Ultrakurzpuls-Laser, Attosekunden-Physik, Ultrakurzzeit-Spektroskopie und neue Bauteile für Anwendungen in der optischen Informationsverarbeitung, der Kommunikation und der Medizin.

zum 31. Dezember 2004 verlängern (§72, Abs. 9, Satz 2 und 3 NHG).

### **Hochschulrat**

Mit dem im Juni 2002 verabschiedeten neuen NHG wurden die staatlichen Hochschulen verpflichtet, erstmals einen Hochschulrat zu berufen. Dieses neue Organ soll das Präsidium und den Senat beraten sowie zur zukünftigen Entwicklung und Positionierung der Hochschulen Stellung nehmen. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Darüber hinaus wirkt der Hochschulrat bei der Besetzung des Hochschulpräsidiums mit.



**MILBERG, JOACHIM**

Prof. Joachim Milberg, geboren 1943, ist Präsident des acatech – Konvent für Technikwissenschaften der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften e.V.

Nach einer Lehre als Maschinen-schlosser studierte er Produktionstechnologie an der Staatlichen Ingenieurschule Bielefeld und an der Technischen Universität Berlin. Von 1972 bis 1981 war er in leitender

Funktion beim Werkzeugmaschinenhersteller Gildemeister in Bielefeld tätig. Danach war er bis 1993 Lehrstuhlinhaber für Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften an der Technischen Universität München, mit den Schwerpunkten Automatisierung und Roboter-Technologie. Im Jahr 1989 wurde Professor Milberg für seine wissenschaftlichen Arbeiten der Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft verliehen.

Von 1993 bis 2002 gehörte Professor Milberg dem Vorstand der BMW AG an, zunächst als Ressortverantwortlicher für Produktion und Engineering, von 1999 an als Vorstandsvorsitzender.

Professor Milberg hat Aufsichtsratsmandate bei den Firmen Allianz Versicherung, BMW, Festo, MAN, John Deere und der Leipziger Messe inne und gehört dem Gesellschafterausschuss der TÜV Suddeutschland Holding AG an. Er ist darüber hinaus Mitglied des Senats und des Verwaltungsrats der Max-Planck-Gesellschaft.

Das aus sieben Personen bestehende Gremium wird gemäß der neuen Grundordnung der Universität Hannover für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Vier Mitglieder werden vom Senat der Hochschule berufen, drei vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK); mindestens drei sollen Frauen sein.

In einer Sondersitzung des Senats im Februar 2003 wurde eine Findungskommission zur Auswahl der in den Hochschulrat zu berufenden Persönlichkeiten eingesetzt. Im Oktober 2003 beschloss der Senat einstimmig, folgende Mitglieder zum 1. Dezember 2003 für eine Amtszeit von drei Jahren zu bestellen (in alphabetischer Reihenfolge):

- Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. Dr. h.c. Manfred Geiger
- Prof. Dr. Ursula Keller
- Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot
- Univ.-Prof. Dr. phil, Dr. rer. nat. Mag. Christiane Spiel

Auf Vorschlag des MWK wurden in den Hochschulrat gewählt (in alphabetischer Reihenfolge):

- Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Joachim Milberg
- Maria-Elisabeth Schaeffler
- Dr. Eckhart Freiherr von Vietinghoff



**PICOT, ARNOLD**

Prof. Arnold Picot, geboren 1944, promovierte und habilitierte nach Banklehre und Studium der BWL an der Ludwig-Maximilians-Universität München und übernahm 1976 den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung und Organisation, an der Universität Hannover. 1984 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Allgemeine und Industrielle Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität München, bevor er 1988 Vorstand des Instituts

für Information, Organisation und Management an der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde. 1998 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der TU Bergakademie Freiberg verliehen, 2002 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität St. Gallen. 1980/81 war er als Gastwissenschaftler an der Stanford University tätig, im akademischen Jahr 2004/05 wird er den Konrad Adenauer-Gastlehrstuhl an der Georgetown University, Washington D.C., vertreten.

Er ist Vorsitzender des Münchner Kreises (übernationale Vereinigung für Kommunikationsforschung), Mitglied in diversen wissenschaftlichen Beiräten, Vorständen und Kommissionen sowie in Aufsichts- und Beiräten in der Wirtschafts- und (Mit-)Herausgeber von mehreren Zeitschriften, Schriftreihen und Sammelwerken. Seine Forschungsschwerpunkte befassen sich mit Grundfragen wirtschaftswissenschaftlicher Theorie, mit Organisation und Unternehmensführung sowie mit den Wechselwirkungen zwischen neuen Technologien und Strukturen von Unternehmen und Märkten.



**SCHAEFFLER, MARIA-ELISABETH**

Maria-Elisabeth Schaeffler, geboren in Prag, aufgewachsen in Wien – Abitur und Besuch der medizinischen Universität – setzt als Gesellschafterin der Schaeffler Gruppe das Lebenswerk der Unternehmensgründer Dr. Wilhelm Schaeffler und Dr. Ing. E.h. Georg Schaeffler fort. Zur Schaeffler Gruppe gehören die Unternehmen der INA-Gruppe, der FAG-Gruppe und der LuK-Gruppe. In Anerkennung ihrer herausragenden Verdienste um die mittelfränkische Wirtschaft – und hier insbesondere um die Ausbildung junger Menschen – wurde sie mit der Kammer-Ehrenmedaille der IHK Nürnberg für Mittelfranken ausgezeichnet. Im Jahr 2001 wurde Maria-Elisabeth Schaeffler als ers-

te Frau in das zehnköpfige Präsidium der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken gewählt.

Sie engagiert sich in verschiedenen Gremien, unter anderem als Vorsitzende des Beirats Bayern der Dresdner Bank AG, im Kuratorium der Region Nürnberg e.V., im Beirat des Klinikums Nürnberg-Nord und im Vorstand der Gesellschaft der Opernfreunde Nürnberg e.V.

Für hervorragende unternehmerische Leistungen und ihr soziales Engagement wurde sie im Jahr 2001 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Als Dank für 50 Jahre INA in Höchststadt und für den in den vergangenen 10 Jahren geleisteten entscheidenden Beitrag zur Aufwärtsentwicklung der Stadt Höchststadt/Aisch und der ganzen Region wurde Maria-Elisabeth Schaeffler 2002 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Höchststadt/Aisch verliehen.

Seit dem Jahr 2002 gehört Maria-Elisabeth Schaeffler als ehrenamtliches Mitglied dem Hochschulrat der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg an.

2003 wurde ihr durch den Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern der Verdienstorden des Landes für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk verliehen.

## Neue Grundordnung der Universität Hannover

Aufgrund des neuen, am 1. Oktober 2002 in Kraft getretenen NHG hatte die Universität Hannover die Verpflichtung, ihre Grundordnung bis zum 31. Dezember 2004 an die Vorschriften des neuen Gesetzes anzupassen. Eine Anpassung wurde vor allem deshalb erforderlich, weil das neue NHG nur noch halb so viele Paragraphen enthält als das vorherige Gesetz und in diversen Vorschriften auf Regelungen durch die Grundordnung der Hochschulen verwiesen wird. Hierdurch wurden den Hochschulen teils große Freiräume eingeräumt, die jedoch – soll die Hochschule handlungsfähig sein – auch durch eigene Regelungen ausgefüllt werden mussten.

In seiner Sitzung vom 5. Februar 2003 hatte der Senat beschlossen, dass die neu gewählten Senatsmitglieder erstmals Anfang März 2003 zu einem Beratungsgespräch zusammen treffen sollten, um über die Erstellung einer Grundordnung für die Universität Hannover zu beraten. Die Grundordnungs-

kommission, bestehend aus den stimmberechtigten Senatsmitgliedern, hatte darauf hin einen Entwurf der Grundordnung in der Sitzung des Senats vom 16. Juni 2003 eingebracht und zur hochschulöffentlichen Diskussion gestellt. Einstimmig beschlossen worden ist die Grundordnung in der Senatssitzung vom 22. Oktober 2003. Ähnlich wie beim neuen NHG wurde auch hier der Weg beschritten, nur die unbedingt notwendigen Regelungen aufzunehmen – sie enthält daher lediglich 13 Paragraphen, gegenüber 38 Paragraphen der alten Grundordnung. Die Änderungen basieren im Wesentlichen auf den Änderungen des NHG, wobei insbesondere die folgenden Neuerungen von Bedeutung sind:

Der Senat setzt im Einvernehmen mit dem Präsidium beratende Kommissionen ein (§1, Abs. 2). Hintergrund ist



**SPIEL, CHRISTIANE**

Prof. Christiane Spiel, geboren 1951, ist Professorin am Institut für Psychologie der Universität Wien, stellvertretender Institutsvorstand und Leiterin des Arbeitsbereichs „Bildungspsychologie & Evaluation“. Nach einer Tätigkeit als Gymnasiallehrerin für Mathematik und Geschichte studierte sie Psychologie. Stationen ihrer wissenschaftlichen Laufbahn waren das Wiener Institut für Psychologie, das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin und die Universität Graz. 1999 erhielt sie den Ruf auf das Ordinariat Angewandte Psychologie II an der Universität Wien. Seit dem Jahr 2000 leitet Professor Spiel den neu eingerichteten Arbeitsbereich Bildungspsychologie und Evaluation am Institut für Psychologie. Lehrtätigkeiten führten Sie

erstens die Entscheidungsbefugnis des Senats auf Ordnungen der Hochschule (außer Prüfungsordnungen), zweitens das Einvernehmen des Senats mit dem Präsidium zur Entwicklungsplanung und zum Frauenförderplan, drittens ein Recht zur Stellungnahme lediglich in Selbstverwaltungsangelegenheiten sowie viertens die Verlagerung von Entscheidungszuständigkeiten auf das Präsidium. Verpflichtend ist lediglich die Kommission für Frauenförderung und Gleichstellung (§9, Abs. 1).

In Paragraph 2, Absatz 2, wird die Einrichtung einer Findungskommission aus Senats- und Hochschulratsvertretern zur Wahl des Präsidiums geregelt. Die Möglichkeit der Abwahl

auch an die Freie Universität Berlin, die Universität Fribourg und die Michigan State University. Professor Spiel ist unter anderem Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Evaluation und der Fachgruppe Methoden und Evaluation der Deutschen Gesellschaft für Psychologie sowie Vorstandsmitglied der European Society for Developmental Psychology. Sie ist Mitglied des Gründungskonvents der Universität Wien, des Audit-Rats „Familie & Beruf“ des Österreichischen Bundesministeriums für Soziale Sicherheit und Generationen und gehört der Zukunftskommission der Österreichischen Bildungsministerin für das Schulwesen an. Darüber hinaus wirkt sie im Herausgeberboard zahlreicher namhafter Fachzeitschriften mit. Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen führt Professor Spiel angewandte, praxisorientierte Forschung und Evaluationen in enger Kooperation mit außeruniversitären Bildungseinrichtungen durch. Die Forschungsprojekte beschäftigen sich unter anderem mit Arbeitszeit für die Schule, Bildungsmotivation und lebenslangem Lernen, Aggression versus soziale Kompetenz (auch in multikulturellen Schulklassen), Evaluation und Qualitätsmanagement im Bildungsbereich sowie E-Learning. Die Ergebnisse der Studien sind in über 100 deutsch- und englischsprachigen Zeitschriftenartikeln und Buchbeiträgen publiziert.



**VON VIETINGHOFF, ECKHART**

Dr. Eckhart von Vietinghoff, geboren 1944, trat nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Freiburg, Hamburg und Göttingen 1974 in den Höheren Verwaltungsdienst beim Land Niedersachsen ein, wo er unter anderem im Ministerium für Wissenschaft und Kunst, im Minis-

terium für Bundesangelegenheiten sowie in der Staatskanzlei tätig war. Von 1980 bis 1984 war er Oberstadtdirektor von Hildesheim. Seit 1984 hat er das Amt des Präsidenten des Landeskirchenamtes der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers inne, die mit circa 3,2 Millionen Kirchengliedern in rund 1.500 Kirchengemeinden die größte Landeskirche der Evangelischen Kirche in Deutschland ist.

Ehrenamtliche Tätigkeiten von Dr. von Vietinghoff sind unter anderem die Mitgliedschaft im Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) von 1985 bis 1991 sowie 1997 bis 2003. Er ist Vorsitzender des Kuratoriums des Friederikenstiftes Hannover und Vorsitzender des Kuratoriums des Ev.-luth. Diakonissen-Mutterhauses in Rotenburg/Wümme. 1993 verlieh ihm die Medizinische Hochschule Hannover die Würde eines Ehrensensors.

des Präsidiums bzw. einzelner Mitglieder (§2, Abs. 4) ist ebenfalls neu – beides ergibt sich aus dem neuen NHG.

Entgegen der alten Grundordnung wird in Paragraph 3 festgelegt, dass sich die Universität nicht in Fachbereiche, sondern in Fakultäten gliedert. Diese Änderung wird in naher Zukunft zu einer tief greifenden Umgestaltung in der Organisation der Universität Hannover führen, die vor allem größere, fächerübergreifenden Strukturen zum Ziel hat.

Ebenfalls neu, und dem NHG folgend, ist in Paragraph 4, Absatz 3, die Möglichkeit der Abwahl einzelner Mitglieder des Dekanats.

Regelungen zum Berufungsverfahren an der Universität Hannover sind in Paragraph 7 enthalten. Es bedurfte dabei einer etwas ausführlicheren Behandlung, da das neue NHG den Hochschulen mehr Spielraum bei der Ausgestaltung erlaubt.

Über die im NHG neu eingerichtete Studienkommission wird in Paragraph 8, Absatz 2, bestimmt, dass die Studierendengruppe über die Mehrheit der Sitze verfügt: Da das NHG lediglich vorsieht, dass mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder der Studienkommissionen Studierende sein müssen, ist dies also eine sehr studentenfreundliche Regelung.

### NHG §42 Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

*„Das hauptberuflich tätige wissenschaftliche und künstlerische Personal der Hochschule besteht aus den Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern (Professorinnen und Professoren, Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren), den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Lehrkräften für besondere Aufgaben.“*

Ferner ergeben sich auch aufgrund des bewussten Unterlassens von Regelungen ebenfalls Änderungen gegenüber der alten Grundordnung. Die Zusammensetzung von Kommissionen erfolgt beispielsweise nicht mehr nach Gruppen, sondern das einsetzende Organ legt selbst fest, wer Mitglied in der beratenden Kommission sein soll. Ebenso sind die Verfahrensvorschriften für die Mitwirkung bestimmter Gruppen bei Entscheidungen und Beschlüssen verschlankt worden.

Die endgültige Fassung der Grundordnung wurde aufgrund der Hinweise des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur vom Senat der Universität in seiner Sitzung am 28. April 2004 verabschiedet.

## Dienstrechts- und Besoldungsreform

Mit dem am 23. Februar 2002 in Kraft getretenen Gesetz zur Reform der Professorenbesoldung hat der Bund die Gehaltssystematik bei Professorinnen und Professoren grundlegend geändert. Die bisherigen durch Bundesgesetz festgelegten Gehälter der Besoldungsgruppen C2 bis C4 mit ebenfalls im Bundesrecht fixierten Dienstaltersstufen wurden durch eine flexible Besoldungsstruktur ersetzt: In Zukunft bestehen die Professorenbesoldungen aus den festen Grundgehältern der Besoldungsgruppen W2 und W3 sowie aus Leistungsbezügen, deren Höhe nicht festliegt, sondern die weitgehend individuell durch die Hochschule bestimmt werden können. Die Hochschulen sollen Leistungsgesichtspunkte bei der Berufung von Wissenschaftlern finanziell berücksichtigen und Leistungsanreize, zum Beispiel für ein besonderes Engagement in der Lehre, setzen. Leistungszulagen können daher aus Anlass von Berufungs- und Bleibeverhandlungen verhandelt werden. Darüber hinaus sind so genannte Funktionszulagen für die Wahrnehmung von Funktionen im Rahmen der Hochschulselbstverwaltung (Dekan/-in) oder Hochschulleitung vorgesehen. Das Präsidium der Universität Hannover hat diesbezüglich am 26. November 2003 eine „Richtlinie über das Verfahren und die Vergabe von Leistungsbezügen“ nach zustimmender Stellungnahme des Senats beschlossen.

## Einrichtung der Juniorprofessur

Die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren werden sich mittelfristig deutlich verändern. Künftig werden diese sich vor allem nach den Leistungen in Forschung und Lehre innerhalb einer Juniorprofessur richten, die ein weiterer Eckpfeiler der Dienstrechtsreform ist: Sie soll jungen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen frühzeitig die selbständige Forschung und Lehre ermöglichen.

Die Habilitationsschrift als Befähigungsnachweis für die Tätigkeit als Hochschullehrer wird daher in Zukunft an Bedeutung verlieren. Das Instrument der Juniorprofessur soll insbesondere helfen, die zu lange Qualifikationsdauer des wissenschaftlichen Nachwuchses und das damit einhergehende hohe Erstberufungsalter von Professoren und Professorinnen zu senken. Darüber hinaus wurde mit dem fünften Gesetz zur Änderung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) vom 16. Februar 2002 die Laufbahnen der wissenschaftlichen Assistenten sowie der Akademischen Räte abgeschafft. Schon 1996 hatte der Wissenschaftsrat („Empfehlungen zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses“, 15.11.1996) das derzeitige Durchschnittsalter von etwa 40 Jahren bei Abschluss einer Habilitation für zu hoch erklärt. Angestrebt werden muss vielmehr das Erreichen der Qualifikation für eine Berufung auf eine Universitätsprofessur mit Mitte 30. Für diejenigen Personen, die ihr befristetes Arbeitsverhältnis noch unter Geltung der alten Befristungsregelungen aufgenommen hatten, wurde mit dem sechsten Gesetz zur Änderung des Hochschul-



Vorstellung der ersten an der Universität Hannover berufenen Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren am 1. Oktober 2002

rahmengesetzes vom 15. August 2002 eine Übergangsregelung bis zum 28. Februar 2005 vorgesehen.

Beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wurde ein zunächst bis Ende 2002 befristetes Förderprogramm für die Einrichtung von Juniorprofessuren aufgelegt, das bis Ende 2004 verlängert wurde. Gefördert werden damit Nachwuchswissenschaftlerinnen und wissenschaftler, deren Promotion nicht länger als fünf Jahre zurückliegt und die seither weitere wissenschaftliche Leistungen erbracht haben. Die Dienstverhältnisse sind zunächst auf drei Jahre befristet. Werden die von Gutachtern bewerteten Leistungen in Forschung und Lehre positiv beurteilt (Zwischen-evaluation), können die Juniorprofessoren und professorinnen weitere drei Jahre forschen und lehren.

Den Hochschulen wird vom BMBF je Juniorprofessur ein pauschaler Zuschuss für die Erstausrüstung von durchschnittlich 60.000 Euro (in der ersten Förderperiode 75.000 Euro) zur Verfügung gestellt. Dieser muß in der Regel innerhalb eines halben Jahres für die Beschaffung der erforderlichen Sachausstattung verwendet werden. Zusätzlich hat Niedersachsen im Jahr 2001 als erstes Bundesland mit eigenen Personalmitteln die Initiative zur Einrichtung von Juniorprofessuren des Bundes unterstützt: Mit dem Junior-Start-Programm in Höhe von rund 6,13 Millionen Euro wurde für die Hochschulen ein zusätzlicher Anreiz geschaffen, bis zu 160 Nachwuchswissenschaftler als Juniorprofessorinnen und -professoren einzustellen.

Da die Fördermittel des BMBF an ein ausgewogenes, fachbereichsübergreifendes Konzept für die Einführung von Juniorprofessuren gebunden sind, hat die Universität Hannover in nahezu allen Fächergruppen Stellen für Juniorprofessuren geschaffen. Im Zeitraum Oktober 2002 bis Dezember 2003 wurden 18 Juniorprofessorinnen und -professoren berufen. Die Besetzung weiterer 5 Juniorprofessuren ist zur Zeit geplant, wobei der Fortschritt in den einzelnen Verfahren unterschiedlich ist. Hierbei handelt es sich um:

- eine Juniorprofessur am Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen (3D-Geovisualisierung und Augmented Reality),
- eine Juniorprofessur am Fachbereich Chemie (Computational Chemistry) sowie
- drei Juniorprofessuren am Fachbereich Erziehungswissenschaften.

Zur Zeit beträgt der Anteil der Frauen an den bereits berufenen Juniorprofessuren 36 Prozent. Für die Zukunft soll der Anteil mindestens 40 vom Hundert betragen.





## Spitzenforschung ist in Hannover zu Hause

Die Anforderungen an die moderne Forschung und die Notwendigkeit, mit ihrer Hilfe internationale, nationale und regionale Probleme zu lösen, haben in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Diesen wachsenden Ansprüchen an Forschung und Forschende begegnet die Universität Hannover durch eine umfassende und gezielte Förderung von Forschungsprojekten und -zentren, von Forschergruppen, Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen.

Die Entwicklungen im Bereich Forschung an der Universität Hannover in den vergangenen zwei Jahren spiegeln die gemeinsamen Anstrengungen von Wissenschaftlern und Hochschulleitung wieder, die umfangreichen Forschungstätigkeiten der Hochschule durch vielfältige nationale wie internationale Kooperationen und umfangreiche Investitionen weiter auszubauen. Ziel war es dabei, sowohl den hohen Standard der Grundlagenforschung mit einem breiten Fächerspektrum unter den Fokus des Anwendungsbezuges und der Interdisziplinarität zu stellen, als auch eine Profilschärfung der einzelnen Forschungsbereiche vorzunehmen.

Als ein Meilenstein auf diesem Weg der Schwerpunktbildung wurde nach nur einjähriger Planungsphase am 1. April 2002 der Fachbereich Informatik gegründet. Mit elf Professuren, davon eine Stiftungsprofessur für „Software Engineering“ der Landeshauptstadt Hannover, bieten sich hier gute Voraussetzungen zur Berufung von Spitzenforschern aus dem In- und Ausland. Zugleich wurden durch die fachliche Bündelung die Rahmenbedingungen für hochwertige und langfristige Industriekontakte an der Universität Hannover weiter ausgebaut.

Bereichert wurde die internationale Spitzenforschung an der Universität Hannover auch durch das internationale Zentrum für Gravitationsphysik, das am 17. Mai 2002 seine Gründung feierte. In enger Kooperation mit dem Laser Zentrum Hannover und der und der Max-Planck-Gesellschaft hat die Universität Hannover einen Forschungsschwerpunkt erarbeitet, der in der Hochschullandschaft wie ein Leuchtturm wirkt.

Im Sommer 2004 kommt mit der Inbetriebnahme des ers-

ten Abschnittes des Produktionstechnischen Zentrums eine international bedeutende Erweiterung im Bereich der ingenieurwissenschaftlichen Forschung hinzu.

Neben dem Ausbau von Forschungsbereichen und -richtungen war und ist es immer das erklärte Ziel der Hochschule gewesen, eine gezielte Förderung des Nachwuchses zu ermöglichen, woraus sich die Vielzahl an Projekten, Forschungs- und Graduiertenkollegs gerade für junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen erklärt.

### Das Produktionstechnische Zentrum Hannover

Am 13. September 2002 starteten der Neubau des Produktionstechnischen Zentrums (PZH) an der Schönebecker Allee in Garbsen und damit die Arbeiten an einem europaweit einzigartigen Forschungskomplex. Mit dem PZH wird erstmalig eine Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft unter einem Dach realisiert: Auf 20.000 Quadratmetern werden sechs Institute des Fachbereichs Maschinenbau und namhafte Industrieunternehmen wie Volkswagen AG, Siemens AG, Airbus oder die Salzgitter AG ab dem Sommer 2004 anspruchsvolle Produktionstechnik im Bereich der Automobil-, Luft- und Raumfahrtindustrie sowie im gesamten Elektronikbereich umsetzen. In enger Zusammenarbeit werden hier neue Verfahren für Metallbearbeitung, Mikroelektronik und Montage entwickelt. Zwei Drittel der Nutzfläche werden dabei als Forschungsbereich genutzt, ein Drittel dieses Kompetenzzentrums steht der Industrie zur Verfügung. Für die Universität sichert diese Kooperation ihre umfangreichen Forschungsaktivitäten in diesem Bereich und dient der optimalen praxisgerechten Qualifizierung der Studierenden, während sich die Unternehmensleitungen davon qualifizierte Nachwuchskräfte und Forschung mit höchstem Zukunftspotential versprechen. Auch der Mittelstand, dem die Kapazitäten für Forschung und Entwicklung aufgrund der hohen Kosten für eigene Labors und qualifiziertes Personal fehlen, kann durch die in diesem Projekt gebündelte Kompetenz profitieren.

Die Universität erhofft sich zudem mit dem Bau des Produktionstechnischen Zentrums eine Stärkung des Wissenschaftsstandortes Hannover und Wettbewerbsvorteile gegen-

über anderen Universitäten. So sollen zum Beispiel Studierende im PZH von der Produkt- und Werkstoffentwicklung bis hin zu Fertigungs- und Montagetechniken an konkreten Projekten für die industrielle Praxis arbeiten können.

Die enge Verzahnung zwischen Forschung und Lehre einerseits und Industrie andererseits, zwischen Innovation und Entwicklung, spiegelt sich schon in der Form des PZH-Gebäudes und seiner kommunikativen Halle wieder. Der Entwurf für das Gebäude stammt vom Münchner Büro Henn Architekten, das sein Gespür für innovative Industriebauten unter anderem mit der Autostadt in Wolfsburg und der gläsernen Manufaktur in Dresden unter Beweis gestellt hat.

Ursprünglich war der Baubeginn für den Forschungskomplex mit einem Investitionsvolumen von 46 Millionen Euro, das vom Land Niedersachsen, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der „Produktionstechnisches Zentrum GmbH Hannover“ getragen wird, erst für November 2002 vorgesehen. Durch ein Darlehen über 9,2 Millionen Euro aus der Wirtschaftsförderung des Landes, 2,5 Millionen Euro Eigenkapital aus Industriezuschüssen sowie 3,6 Millionen Euro aus dem Venture-Kapital der Kreissparkasse Hannover, konnte die Universität, als alleiniger Gesellschafter der „Produktionstechnisches Zentrum GmbH Hannover“, die Finanzierung des PZH so frühzeitig sichern, dass schon zwei Monate früher als ursprünglich geplant der erste Spatenstich erfolgen konnte.

Dass dieser Kraftakt überhaupt und dann noch außerplanmäßig früh möglich wurde, verdankt das PZH dem herausragenden Ruf der sechs produktionstechnischen Institute des Fachbereichs Maschinenbau, die nach nur neun Monaten Bauzeit am 4. Juli 2003 mit den beteiligten Industrieunternehmen das Richtfest in Garbsen begingen. Die ersten Institute haben bereits das Gebäude bezogen, im Juli 2004 soll der erste Bauabschnitt dann vollständig abgeschlossen sein und in Betrieb genommen werden. Endgültig fertig gestellt sein wird das PZH dann im Jahr 2009 und soll neben 250 Wissenschaftlern und 100 Technikern, auch 300 weitere hoch qualifizierte Mitarbeiter beschäftigen.

### **Internationales Zentrum für Gravitationsphysik**

Eine der größten Herausforderungen in der modernen Physik ist der experimentelle Nachweis und die Analyse von Gravitationswellen. Weltweit sind derzeit vier Gravitationswellendetektoren in Betrieb, die zwar miteinander kooperieren, allerdings auch im Wettbewerb zu einander stehen.

Mit dem im Mai 2002 in Hannover gegründeten Internationalen Zentrum für Gravitationsphysik, als Teilinstitut des



Das Produktionstechnische Zentrum (PZH) in Garbsen

Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik in Golm bei Potsdam, wurde das deutsch-britische Projekt GEO600 entscheidend gestärkt.

Dass dieses Projekt in relativ kurzer Zeit ermöglicht wurde, ist Ergebnis einer unkomplizierten und produktiven Zusammenarbeit zwischen der Universität Hannover, der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Das Zentrum für Gravitationsphysik besteht aus zwei experimentellen Abteilungen, die in enger Kooperation von der Max-Planck-Gesellschaft und dem Laser Zentrum der Universität Hannover ausgefüllt werden. Für die Universität Hannover leitet Prof. Karsten Danzmann, der an der Hochschule seit 1993 das Institut für Atom- und Molekülphysik führt, die Abteilung „Laserinterferometrie und Gravitationswellen-Astronomie“.

Das Zentrum für Gravitationsphysik sichert eine enge Verknüpfung von internationaler Spitzenforschung mit universitärer Ausbildung und ergänzt mit seiner experimentellen Forschung die theoretisch ausgerichtete Arbeit des Golmer Albert-Einstein-Instituts, dem es organisatorisch zugeordnet ist. Untergebracht sind die hannoverschen Teilabteilungen in Räumlichkeiten der Universität, für die das Land Niedersachsen die Umbaukosten in Höhe von rund 12,5 Millionen Euro übernahm. Bis zu 89 Mitarbeiter sind im Zentrum für Gravitationsphysik beschäftigt, 39 Planstellen werden jeweils zur Hälfte von der Max-Planck-Gesellschaft und der Universität Hannover getragen, 50 weitere Stellen werden aus Drittmitteln finanziert.

### **Nano- und Quantenengineering**

Die Beteiligung am interdisziplinären Laboratorium für Nano- und Quantenengineering bietet der Physik eine hervorragenden

de Chance zum Aufbau eines zusätzlichen Forschungsschwerpunktes. Die bereits bestehen enge Kooperationen mit dem Laser Zentrum Hannover sowie dem Zentrum für Biomedizintechnik sind ein wesentlicher Vorteil bei der Errichtung des Laboratoriums. Grundlagenforschung und Applikationen sollen hierbei möglichst eng verzahnt werden und sich gegenseitig stimulieren. Die Kenntnisse auf den Forschungsfeldern Mikromechanik, Optik, Elektronik und der Materialforschung werden neuen Entwicklungen dienen, die von der Implementierung neuer Materialien und Quanteneffekte bis hin zu konkreten Prototypen und neuen Produkten reichen werden. Dabei werden die Grenzen bisheriger Technologien und Konzepte durch interdisziplinäre neue Ansätze überwunden, so dass ein Vordringen in neue Regime ermöglicht wird.

### **Geschichte Philosophie, Sozialwissenschaften**

Den Empfehlungen der Wissenschaftlichen Kommission folgend, wurde am Fachbereich Geschichte Philosophie, Sozialwissenschaften ein LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE UND EUROPÄISCHE ZEITGESCHICHTE eingerichtet. Zudem konnte der Forschungsschwerpunkt AUSSEREUROPÄISCHE GESCHICHTE durch die Freigabe einer C4/W3-Stelle langfristig gesichert werden. Weiterhin ist vom Historischen Seminar vorgesehen eine Professur (W3/W2) für Lateinamerikanische Geschichte auszuschreiben. Im Sommer 2003 kam ein zeitgeschichtliches Forschungsprojekt zum Abschluß, das sich mit dem Wandel des Verhältnisses von Politik und Massenmedien beschäftigte. Über das Lehrgebiet Sozialpsychologie ist die Universität Hannover gemeinsam mit den Universitäten in Bielefeld, Bochum und der Fernuniversität Hagen beteiligt an dem Forschungsprojekt VINGS (Virtual international Gender Studies), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 380.000 Euro gefördert wird.

### **Architektur**

Der Fachbereich Architektur befindet sich seit Beginn des Wintersemesters 2003/04 im Gebäude der ehemaligen Werkkunstschule in der Herrenhäuser Straße 8. Im Rahmen dieser Standortverlegung wurde der Fachbereich umstrukturiert, die Zahl der Institute von ehemals 12 auf 6 reduziert. Der Fachbereich geht davon aus, dass unter anderem durch die größeren Institute eine Stärkung der Forschung erreichbar wird

Um die Zukunft des Wohnens und der Versorgung der Bevölkerung in der Region Braunschweig kümmert sich das Institut für Geschichte und Theorie in dem Forschungsprojekt „STADT + UM + LAND 2030“ gemeinsam mit der Technischen Universität Braunschweig. Ziel des vom Bundesforschungsminis-

teriums geförderten Projektes ist die Entwicklung zukunftsweisender Sanierungs- und Wohnprojekte.

### **Erziehungswissenschaften**

„Analyse und Förderung der Fähigkeit zur Unterrichtsbeobachtung“ ist das Thema eines noch laufenden Forschungsprojektes am Fachbereich Erziehungswissenschaften. Weitere Forschungsschwerpunkte zum Bereich der Lehrerfortbildung und -beratung werden dort ergänzt durch Forschungsprojekte, die sich mit der Leistungsentwicklung von Schülern beschäftigen und den Möglichkeiten der sonderpädagogischen Unterstützung bei Erziehungsschwierigkeiten in Schulen. Hierzu förderte die DFG ein mehrjähriges Forschungsprojekt „Beratung in der schulischen Erziehungshilfe“, dessen ergebnisse in ein vom Kultusministerium Niedersachsen finanziertes Begleitprojekt einfließen werden.

### **Literatur- und Sprachwissenschaften**

Seit Beginn des Jahres 2002 haben sich aus dem Bereichen Germanistik, Romanistik und Anglistik Sprachwissenschaftler und Sprachwissenschaftlerinnen zu einer interdisziplinären Arbeitsgruppe Angewandte Linguistik zusammengeschlossen. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es Erkenntnisse linguistischer Forschung anwendungsbezogen umzusetzen.

Mit der Arbeit im Projekt „Finis Fortunae“ führt die Romanistik ihre Forschungsarbeit in der literatur-, kunst- und kulturwissenschaftlichen Forschung zur ästhetischen Erfahrung fort.

### **Kooperationen und Beteiligungen**

Eine Hochschule mit einer derartigen Vielfalt an Studiengängen und Forschungsrichtungen wie die Universität Hannover unterhält weltweit viele Verbindungen mit anderen Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen und Gremien. Die Form der Kooperationen und Beteiligungen sind dabei ebenso vielfältig, wie die Projekte und Ziele, die sie verfolgen. In den Jahren 2002 und 2003 konnte die Universität ihr weitreichendes Spektrum an Kooperationsprojekten auch im Bereich der Forschung erweitern:

Das LEARNING LAB LOWER SAXONY (L3S) stellt seit seiner Gründung im Januar 2002 eine exzellente Forschungs- und Kooperationsumgebung für die beteiligten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universitäten in Hannover, Braunschweig, Karlsruhe und Mannheim zur Verfügung. Die Aufgaben des L3S umfassen unter anderem Forschung, Beratung und Technologietransfer im Bereich innovativer Lehr- und Lerntechnologien. Ziel des L3S ist die nachhaltige Einführung und Nutzung dieser Technologien in der Aus- und Weiterbil-

derung. Das Land Niedersachsen unterstützt das L3S in den ersten sechs Jahren mit insgesamt über 11 Millionen Euro, weitere Mittel sind von externen Investoren und Forschungsprogrammen zu erwarten.

Das im September 2002 neu gegründete KOMPETENZZENTRUM FUNCTIONAL FOOD (KFF) versteht sich als Anlaufstelle für kleine und mittelständische niedersächsische Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die in diesem jungen Gebiet der Lebensmittelindustrie arbeiten. Aufgabe des Kompetenzzentrums ist es, geeignete Kooperationspartner für die Entwicklung neuer Produkte zu finden sowie wissenschaftliche Unterstützung in allen Bereichen des Functional Food zu leisten. Das KFF ist ein Teilprojekt des Kompetenzzentrums Ernährungswissenschaft am Institut für Technische Chemie und wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert.

Mit der Einweihung des NORDDEUTSCHEN VERBUNDES FÜR HOCH- UND HÖCHSTLEISTUNGSRECHNEN im November 2002 ging der auf zwei Standorte – am Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen an der Universität Hannover und im Berliner Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik – verteilte HLRN-Rechner in Betrieb. Der Computer ist mit rund 4.000 Gigaflops derzeit der schnellste in Deutschland und einer der schnellsten Rechner weltweit. Er soll für aufwändige Berechnungen zum Beispiel in den Bereichen Theoretische Physik und Chemie, Baumechanik oder Strömungsmechanik eingesetzt werden. Die Investitionskosten von rund 20 Millionen Euro teilten sich der Bund und die beteiligten sechs Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen.

Der HLRN-Rechner ist auch ein Beispiel für die enge Kooperation der Universität mit dem in der IT-Branche weltweit führenden Unternehmen IBM, die im Oktober 2003 durch die Ernennung der Universität Hannover zur IBM-PARTNERHOCHSCHULE noch bestärkt wurde.

GIN ist die Kurzformel für das im November 2002 neu gegründete „KOMPETENZZENTRUMS FÜR GEOINFORMATIK IN NIEDERSACHSEN“, an dem das Institut für Photogrammetrie und Geoinformation sowie das Institut für Kartographie und Geoinformatik der Universität Hannover beteiligt sind. Das GIN ist ein Kooperationsprojekt der Universitäten Hannover und Osnabrück, der Hochschule Vechta sowie der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven und wird bis 2005 vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit insgesamt 770.000 Euro unterstützt. Ziel des Zentrums ist es, anwendungsorientierte Lösungen im Bereich der Geoinformationssysteme zu entwickeln,



Einweihung des Hochleistungsrechner Nord

Forschungsvorhaben zu koordinieren und Weiterbildungsangebote zu vermarkten. Geoinformationssysteme werden vom Navigationssystem im Auto über Rettungsinformationssysteme bis hin zur Netzplanung von Energiekonzernen weltweit eingesetzt.

## Die Entwicklung der Drittmiteinnahmen in 2002/03

Die landesweiten Evaluation der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen bescheinigt seit 1999 der Universität Hannover eine herausragende Position auf dem Gebiet der ingenieurwissenschaftlichen Forschung, der Wirtschaftswissenschaften, der Geschichte und der Physik. Auch die Entwicklung der für die Forschungsfinanzierung immer wichtigeren Drittmiteinnahmen bestätigt die starke Position der Universität Hannover im Bereich der Forschung:

Im Jahr 2002 wurden von der Universität Hannover insgesamt 58,7 Millionen Euro Drittmittel eingeworben, rund 16 Prozent (8 Millionen Euro) mehr als im vorhergehenden Jahr. 51,3 Millionen Euro entfielen auf die Fachlichen Einrichtungen, von denen 70 Prozent in den ingenieurwissenschaftlichen Bereich und 19 Prozent in die Naturwissenschaften flossen. Den größten Anteil mit über 42 Prozent konnte der Fachbereich Maschinenbau akquirieren, gefolgt vom Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen mit 17,6 Prozent. Mit 2,3 Millionen Euro hatte das Learning Lab Lower Saxony (L3S) den größten Anteil an den Drittmitteln der Zentralen Einrichtungen.

Im Jahr 2003 konnten die eingeworbenen Drittmittel nochmals auf nun 60,4 Millionen Euro erhöht werden (plus 3 Prozent), wovon 52,8 Millionen Euro auf die fachlichen Ein-

richtungen entfielen. Wie im Vorjahr gingen die größten Anteile an den Fachbereich Maschinenbau (43,3 Prozent) und an den Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen (16,4 Prozent).

Mit 5,3 Millionen Euro unterstützt die VolkswagenStiftung die Arbeit der vier Fachbereiche Chemie, Maschinenbau, Elektrotechnik und Geowissenschaften. Experten des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums empfahlen die Anträge von sechs Instituten der Universität der VolkswagenStiftung weiter, deren Gelder nun für die Anschaffung technischer Geräte für dringende Forschungsprojekte eingesetzt werden. 2,2 Millionen Euro der ausgeschütteten Summe gehen an drei Institute des Fachbereichs Maschinenbau, 1,6 Millionen Euro

konnte der Fachbereich Elektrotechnik in eine spezielle Anlage für die Halbleitertechnologie investieren.

Unter allen Drittmittelgebern nimmt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit ihren unterschiedlichen Förderprogrammen und wegen ihrer externen Begutachtungsverfahren weiterhin eine herausragende Position ein. Die Universität Hannover erhielt von der DFG für 2002 Förderungen in Höhe von 16,8 Millionen Euro. Dieser Betrag konnte im Jahr 2003 erheblich auf rund 21,6 Millionen Euro. Insgesamt förderte die DFG im Jahr 2003 mit etwa 353 Millionen Euro 275 Sonderforschungsbereiche an 61 Hochschulen bundesweit (Quelle: DFG). So unterstützt sie beispielsweise mit 7,2 Millionen Euro in den nächsten vier Jahren den 2003 eingerichte-

Fachbereiche	DFG *	EU	Bund	Aufträge	Sonstige **	Gesamt	Anteil	Drittmittel 2002	+/- zum Vorjahr (in T€)	+/- zum Vorjahr (in %)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	9.1	9.2
1 Mathematik	359	13	94		12	478	0,8%	730	-252	-34,5%
2 Physik	3.308	430	677	127	239	4.780	7,9%	4.248	532	12,5%
3 Chemie	1.068	0	281	704	289	2.342	3,9%	2.347	-5	-0,2%
4 Geowiss. u. Geographie	553	44	136	148	141	1.022	1,7%	934	88	9,4%
5 Biologie	523	81	258	171	153	1.186	2,0%	1.239	-53	-4,2%
6 Architektur	66		66	38	118	289	0,5%	655	-366	-55,9%
7 Bauing- u. Vermessungsw.	1.548	544	2.812	1.690	2.089	8.683	14,4%	8.990	-307	-3,4%
8 Maschinenbau	11.456	987	4.927	4.183	1.337	22.890	37,9%	21.774	1.116	5,1%
9 Elektro- u. Inform.technik	1.197	32	896	804	153	3.082	5,1%	3.657	-575	-15,7%
10 Informatik	289	64	677	559	7	1.597	2,6%	860	737	85,7%
11 Gartenbau	1.042	117	429	79	283	1.951	3,2%	2.038	-87	-4,3%
12 Land. u. Umw.entw.	260	298	568	169	205	1.500	2,5%	1.214	287	23,6%
13 Lit.- u. Sprachw.	10		1		38	50	0,1%	143	-93	-65,2%
14 Gesch., Phil., Soz.	333	88	275	57	203	956	1,6%	797	159	19,9%
15 Erziehungswiss.	78		89	16	350	534	0,9%	393	141	35,9%
16 Rechtswiss.	160	18	55	5	52	290	0,5%	247	43	17,2%
17 Wirtschaftswiss.	199	134	276	318	268	1.194	2,0%	1.063	131	12,4%
Summe Fachl. Einrichtungen	22.449	2.850	12.518	9.069	5.937	52.823	87,5%	51.328	1.496	2,9%
Zentr. und Sonst. Einrichtungen	251	535	4.200	179	2.375	7.539	12,5%	7.361	357	4,9%
Summe	22.700	3.385	16.718	9.248	8.312	60.362	100%	58.689	1.674	2,9%

Anm.: \* enthält auch Zuwendungen aus der VW-Stiftung (insgesamt 1085 TEuro); \*\* DAAD, Mittel des Landes, Stiftungen, Spenden, ABM und Diverse Drittmittel Mittel Dritter (in 1.000 Euro) nach Mittelherkunft und Fachbereichen im Rechnungsjahr 2003

ten Sonderforschungsbereich Transregio „Gravitationswellenastronomie: Methoden – Quellen – Beobachtung.“

Auch in den kommenden Jahren ist es das erklärte Ziel der Hochschule, den Anteil an national und international verfügbaren Drittmitteln auszubauen, daher gilt es insbesondere verstärkt neue Sonderforschungsbereiche und Forschergruppen an der Universität zu etablieren.

## Sonderforschungsbereiche und Forschungsprojekte

Ein wichtiges Förderinstrument, um Spitzenforschung an einer Hochschule zu etablieren, sind die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sonderforschungsbereiche (SFB). Die Laufzeit der Sonderforschungsbereiche beträgt bis zu zwölf Jahre und ermöglicht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler so, über einen längeren Zeitraum zu einem Thema zu forschen. Sonderforschungsbereiche sind, neben ihrem kooperativen Charakter über die Grenzen von Fachbereichen und Instituten hinweg, besonders gekennzeichnet durch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. An der Universität Hannover gibt es derzeit acht Sonderforschungsbereiche der DFG, die sie mit insgesamt 12,1 Millionen Euro fördert:

Der Sonderforschungsbereich (SFB 362) „FERTIGEN IN FEINBLECH“ wurde 1993 bewilligt und wird von insgesamt sieben Instituten des Fachbereichs Maschinenbau der Universität Hannover und der TU Clausthal getragen. Der Sonderforschungsbereich betrachtet das Fertigen in Feinblech in einer gesamtheitlichen Weise unter Berücksichtigung technischer, technologischer, produktiver, logistischer und ökologischer Aspekte, um eine umfassende Darstellung der komplex ablaufenden Prozesse zu ermöglichen. Dabei gilt es, neben den fertigungstechnischen Untersuchungen vor allem die Voraussetzungen für die Einführung der Methodik des Simultaneous Engineering in der Feinblechindustrie zu schaffen. Derzeit beschäftigt der Sonderforschungsbereich, der von der DFG positiv bewertet wurde und mit weiteren 4,5 Millionen Euro für eine weitere Förderperiode verlängert wird, in seinen drei Projektbereichen über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als interdisziplinäre Kooperation des Fachbereichs Physik der Universität Hannover, der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig und des Laser Zentrums Hannover (LZH) stellt der Sonderforschungsbereich „QUANTENLIMITIERTE MESSPROZESSE MIT ATOMEN, MOLEKÜLEN UND PHOTONEN“ (SFB 407) seit 1997 eine einzigartige Konstellation in der deutschen

Wissenschaftslandschaft dar. Sie erlaubt den Einsatz verschiedener experimenteller Techniken, um die vielfältigen Aspekte des Quantenverhaltens physikalischer Systeme auszuloten und für die nächste Generation fundamentaler physikalischer Messungen bzw. Anwendungen nutzbar zu machen.

Mit der „SICHERSTELLUNG DER NUTZUNGSFÄHIGKEIT VON BAUWERKEN MIT HILFE INNOVATIVER BAUWERKSÜBERWACHUNG“ befasst sich der Sonderforschungsbereich 477, der seit 1998 gemeinsam vom Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen der Universität Hannover und der TU Braunschweig getragen wird. Neben der Sicherstellung der Nutzungsfähigkeit von Bauwerken durch Erkennung plötzlicher Widerstandsverluste durch die Bauwerksüberwachung, sollen adaptive Modelle zur realistischen Prognose des künftigen Bauwerksverhaltens und Methoden zur Minimierung der Gesamtkosten entwickelt werden. Ein weiteres Ziel ist die Konzeptionierung der Bauwerksüberwachung als Instrument zur Planung und Optimierung von Instandhaltungsmaßnahmen und als Baustein eines ganzheitlichen Qualitätssicherungs-Systems für Bauwerke.

Im Jahr 2000 startete der Sonderforschungsbereich (SFB 489) „PROZESSKETTE ZUR HERSTELLUNG PRÄZISIONSGESCHMIEDETER HOCHLEISTUNGSBAUTEILE“ am Fachbereich Maschinenbau der Universität Hannover. Sechs Institute haben sich die Entwicklung neuer, technologisch und logistisch innovativer und wirtschaftlicher Prozessketten auf Basis der Präzisionsschmiedetechnologie zur Serienfertigung von Hochleistungsbauteilen zum Ziel gesetzt. Im Zentrum der Bemühungen steht die Realisierung einer drastischen Prozesskettenverkürzung, die unter anderem auf einer Integration von Fertigungsschritten sowie der Substitution spanender Weichbearbeitungsschritte durch die Präzisionsschmiedetechnik beruht. Der Sonderforschungsbereich wird in den nächsten drei Jahren weitere 7,6 Millionen Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt bekommen.

„KONSTRUKTION UND FERTIGUNG AKTIVER MIKROSYSTEME“ lautet der Titel des Sonderforschungsbereich 516, der seit 1998 vom Fachbereich Maschinenbau der Universität Hannover, dem Laser Zentrum Hannover, der Technischen Universität Braunschweig, dem Fraunhofer Institut für Schicht- und Oberflächentechnik und der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt getragen wird. Mehr als 50 Beteiligte arbeiten daran, methoden- und bauelementbezogene Grundlagen für die Konstruktion und Fertigung aktiver Mikrosysteme zu liefern. Ihr Ziel ist es, einen systematischen Konstruktionsprozess für aktive Mikrosysteme unter Berücksichtigung von Baukastensystemen mit standardisierten Komponenten bereitzustellen und

Grundlagen für die unterschiedlichen Fertigungstechnologien für aktive Mikrosysteme zu erarbeiten.

Ende Mai 2002 stimmte der Bewilligungsausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft der Einrichtung des „SONDERFORSCHUNGSBEREICHES IMMUNREAKTION DER LUNGE BEI INFEKTION UND ALLERGIE“ (SFB 587) zu. Sprecherhochschule ist die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) unter Beteiligung der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo), des Fachbereichs Biologie der Universität Hannover, der Gesellschaft für biotechnologische Forschung in Braunschweig (GBF), und der Fraunhofer Gesellschaft (ITA). In 14 Teilprojekten werden klinisch wichtigen Themen wie die Anhaftung von Bakterien, Viren und Pilzen an der Schleimhaut der Bronchien sowie die Steuerung der Abwehrzellen im Atemtrakt untersucht. Damit soll eine Basis für wirkungsvolle Impfungen und Behandlungen von Infektionen und Allergien wie Asthma beim Patienten und Lungenerkrankungen bei landwirtschaftlichen Nutztieren geschaffen werden. Für die erste Förderperiode werden ca. 3,7 Millionen Euro von der DFG bereitgestellt, mit denen unter anderem auch neue Arbeitsplätze für wissenschaftliche und technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen werden.

Im Jahr 2003 konnte der Sonderforschungsbereich „ZUKUNFTSFÄHIGE BIORESORBIERBARE UND PERMANENTE IMPLANTATE AUS METALLISCHEN UND KERAMISCHEN WERKSTOFFEN“ (SFB 599) verwirklicht werden. Er stellt eine einmalige interdisziplinäre Initiative in Hinblick auf das Ineinandergreifen der Materialwissenschaften, der Medizin und der Tiermedizin einschließlich der umfassenden Einbindung der Zellbiologie dar. Die Einrichtung wird getragen von der Medizinischen Hochschule Hannover, der Universität Hannover (Schwerpunkt im FB Maschinenbau), der Tierärztlichen Hochschule Hannover, dem Laser Zentrum Hannover, der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung in Braunschweig und der TU Braunschweig. Der SFB 599 widmet sich der Grundlagenforschung für die Entwicklung von besseren Implantaten zum Wohle der Patienten und zur Reduktion der Kosten. Durch Innovationen in der werkstofflichen Herstellung, Bearbeitung, Funktionalisierung, Berechnung und Prüfung von Implantaten sowie der Elektrochemie der Implantate in Wechselwirkung mit biologischen Materialien, soll eine höchstmögliche physio-chemische und mechanische Biofunktionalität erreicht werden.

Eine Variante gegenüber herkömmlichen Sonderforschungsbereichen stellt der Transregio 07 dar. Abweichend von der Form des ortsgebundenen Sonderforschungsbereichs, der einer lokalen Profilbildung dient, sind Transregios durch meh-

re, in der Regel zwei bis drei Standorte gekennzeichnet. Der Transregio 07 „GRAVITATIONSWELLENASTRONOMIE: METHODEN - QUELLEN - BEOBSACHTUNG“, der etwa 50 Wissenschaftler und zahlreiche Doktoranden und Diplomanden vereint, beschäftigt sich hauptsächlich mit der theoretischen Modellierung der kosmischen Quellen der Gravitationsstrahlung, der Verbesserung des Detektorenkonzeptes und der Auswertung der zu erwartenden Gravitationswellensignale. Zur Realisierung dieses Zieles arbeiten experimentelle und theoretische Physiker, Astrophysiker und Mathematiker der Universitäten Hannover, Jena und Tübingen sowie der Max-Planck-Institute für Gravitationsphysik in Golm und für Astrophysik in Garching eng zusammen.

Die Arbeit des ehemaligen Sonderforschungsbereichs 326 „PROZESSINTEGRIERTE QUALITÄTSPRÜFUNG MIT QUALITÄTSINFORMATIONSSYSTEM FÜR METALLISCHE BAUTEILE“ am Institut für Werkstoffkunde, der im Jahr 2001 auslief, setzt sich noch bis einschließlich 2005 im Transferbereich 49 fort. Zielsetzung dieses Forschungsvorhabens ist es, rechnergestützte Qualitätsprüfverfahren zu entwickeln und in vorgewählte Fertigungsprozesse des Maschinenbaus zu integrieren.

Neben den Sonderforschungsbereichen bieten auch die von der DFG geförderten Forschergruppen Raum für besondere Forschungsaufgaben, die über den thematischen, zeitlichen und finanziellen Umfang im Rahmen von Einzelförderungen hinausgehen. Forschergruppen sind zumeist auf sechs Jahre angelegte Projekte, die auf einer engen Zusammenarbeit der beteiligten Partner basieren und häufig dazu beitragen, neue Arbeitsrichtungen zu etablieren. Die derzeit fünf Forschergruppen an der Universität Hannover sind:

Die Forschergruppe „DYNAMISCHE KONTAKTPROBLEME MIT REIBUNG IN ELASTOMEREN“ (FOR 492), die sich seit 2002 aus dem Institut für Mechanik, dem Institut für Baumechanik und Numerischen Mechanik sowie dem Mechatronik-Zentrum zusammensetzt. Noch bis Ende September 2004 wird die Forschergruppe am Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen ihre Arbeit fortsetzen.

Am Fachbereich Gartenbau bilden seit März 2001 die Institute für Pflanzenerkrankung und Pflanzenschutz, für Gemüse- und Obstbau, für Pflanzenernährung sowie das Institut für Technik in Gartenbau und Landwirtschaft die Forschergruppe „PROTECTED CULTIVATION - AN APPROACH TO SUSTAINABLE VEGETABLE PRODUCTION IN HUMID TROPICS“ (FOR 431). Zu dieser Forschergruppe zählten weiterhin: das Asian Institute of Technology (AIT), Bangkok, die Kasetsart University (KU), Bangkok und das Institut für Pflanzenkrankheiten (IPD) der Universität Bonn.

„DER METABOLISMUS DES SCHWEFELS IN PFLANZEN: KNOTENPUNKT VON

GRUNDSTOFFWECHSELWEGEN UND MOLEKULAREN STRESSRESISTENZEN" (FOR 383) steht im Zentrum der Forschergruppe am Institut für Botanik des Fachbereichs Biologie. Hier werden seit Oktober 2000 die Isolierung und die Charakterisierung von Cystein-abbauenden und  $H_2S$ -freisetzenden Enzymen ergründet. An dieser Forschergruppe sind außerdem beteiligt: das Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie in Jena, das IPK in Gatersleben, die FAL in Braunschweig sowie Institute der Universitäten in Braunschweig, Heidelberg und Freiburg.

„WERKSTOFFBEZOGENE NUMERISCHE SIMULATION THERMISCHER PROZESSE IN DER PRODUKTIONSTECHNIK" (FOR 251) ist das Thema der Forschergruppe am Institut für Werkstoffkunde des Fachbereichs Maschinenbau, die von April 1997 bis Ende 2003 von der DFG gefördert wurde. Am gleichen Institut nahm im April 2003 die Forschergruppe „HOCHLEISTUNGSFÜGETECHNIK FÜR HYBRIDSTRUKTUREN" (FOR 505) für zunächst drei Jahre ihre Arbeit auf.

## Graduiertenkollegs und Nachwuchsförderung

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein zentrales Anliegen der Universität Hannover. Eine Möglichkeit dies zu tun, ist die Einrichtung von Graduiertenkollegs. Dies sind befristete Einrichtungen zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses. Graduiertenkollegs ermöglichen besonders qualifizierten Doktorandinnen und Doktoranden ihre Dissertationen in einem von Zusammenarbeit geprägten Forschungsumfeld anzufertigen. Dabei stehen Graduiertenkollegs allen Fachgebieten offen und sind darauf angelegt, die frühe wissenschaftliche Selbständigkeit der Promovierenden zu fördern. An der Universität Hannover existieren derzeit vier Graduiertenkollegs, die durch die DFG gefördert werden.

Eines davon ist das DFG-Graduiertenkolleg 615: „INTERAKTION VON MODELLBILDUNG, NUMERIK UND SOFTWARE-KONZEPTEN FÜR TECHNISCH-WISSENSCHAFTLICHE PROBLEMSTELLUNGEN", das sich seit dem Jahr 2000 am Institut für Angewandte Mathematik befindet. Hier sollen komplexe Ingenieursprobleme mit den Methoden verschiedener Disziplinen untersucht und gelöst werden, um so Computersprachen, Software-Werkzeuge und Arbeitsumgebungen zu schaffen, die von einer breiten Basis der Forschung akzeptiert werden.

Am Institut für Theoretische Physik arbeitet das Graduiertenkolleg 282 zum Thema „QUANTENFELDTHEORETISCHE METHODEN IN DER TEILCHENPHYSIK, GRAVITATION, STATISTISCHEN PHYSIK UND QUANTENOPTIK". Dieses Graduiertenkolleg blickt bereits auf mehrere Generationen von Doktoranden und Doktorandinnen zurück. Ak-

tuell sind zehn Doktoranden und Doktorandinnen an dem Projekt beteiligt.

Seit dem 1. Januar 1996 forscht das Graduiertenkolleg „VERNETZTE ENTWICKLUNG UMWELTGERECHTER PRODUKTE UND PROZESSE" am Institut für Mikrotechnologie und wird in Dreijahreszyklen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Die Forschungsschwerpunkte der zehn Stipendiaten richten sich über den Fertigungsprozess hinaus auf den gesamten Lebenszyklus eines Produktes unter Einbeziehung seiner Umweltverträglichkeit, um auf diese Weise eine ganzheitliche Betrachtung der jeweiligen Thematik ermöglichen.

Das europäische Graduiertenkolleg „INTERFERENCE AND QUANTUM APPLICATIONS" hat im Jahr 2001 seine Arbeit am Institut für Quantenoptik aufgenommen, die sowohl in den Bereich der Atomphysik, der Molekularphysik wie der Quantenoptik gehört. Die Doktoranden und Doktorandinnen aus Frankreich, Schottland und Deutschland tauschen hier nicht nur Forschungs-ideen aus, sondern entwickeln diese bei intensiven Arbeitsphasen in den Labors gemeinsam weiter, was auch den Austausch international unterschiedlicher Arbeitsmethoden ermöglicht.

Durch ein Förderprogramm des Landes Niedersachsen zur Reform der Graduiertenausbildung wird seit April 2001 im Rahmen des Zentrums für Neue Materialien (ZFM) ein interdisziplinäres und international ausgerichtetes Promotionsprogramm finanziert: „NEUE MATERIALIEN MIT MAßGESCHNEIDERTEN EIGENSCHAFTEN". Getragen wird das Programm von den Fachbereichen Chemie, Maschinenbau sowie Geowissenschaften und Geographie, weiterhin beteiligt sind zwei Institute der TU Braunschweig und das Laser Zentrum Hannover. Das Programm bietet zur Zeit zwölf Stipendiaten aus sechs Nationen die Chance, in einem wissenschaftlich anerkannten fachübergreifenden Arbeitsumfeld unter Nutzung von Infrastrukturen und internationalen Kooperationen des ZFM in den Themengebieten „Sorption und Katalyse" und „Atomarer Transport und Korrosion" innerhalb von drei Jahren ihre Promotion abzuschließen. Hierbei geht es um die anwendungsorientierte Entwicklung neuer Materialien und Werkstoffe für industrielle Prozesse wie auch für umweltentlastende Maßnahmen der Bodensanierung, der Luftreinhaltung oder des Gewässerschutzes.



### Ausgangssituation

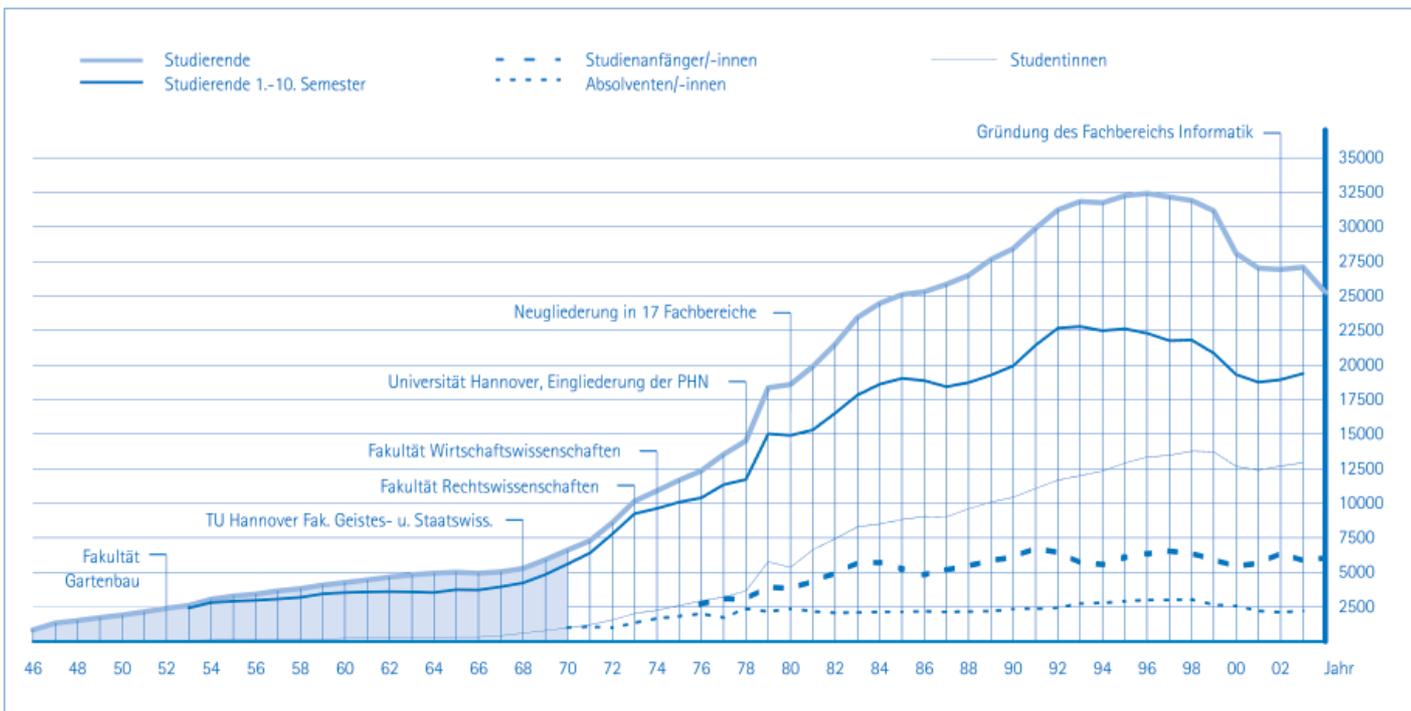
Die Universität Hannover bietet mit etwa 160 Studien- und Teilstudiengängen ein außergewöhnlich breites Fächerspektrum an. Insgesamt gibt es mehr als 70 Studienfächer und 12 Studienabschlussmöglichkeiten.

### Stand der Entwicklung im Bologna-Prozess

Das an der Universität Hannover traditionell bestehende Schwergewicht auf Studienfächern mit Diplomabschluss – hierzu zählen insbesondere die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächer – wird in der Folge des so genannten Bologna-Prozesses hin zu einem konsekutiven Bachelor-Master-Modell verändert werden:

Im Sommer 1999 haben die für Hochschulwesen zustän-

digen Minister von 30 europäischen Staaten in Bologna beschlossen, bis zum Jahr 2010 einen einheitlichen Europäischen Hochschulraum zu verwirklichen. Zu diesem Zweck sollen die jeweiligen Hochschulsysteme vergleichbar gestaltet werden. In der Folgekonferenz 2001 in Prag bestätigten die Minister der inzwischen auf 33 Mitglieder angewachsenen Staaten-gruppe diese Bestrebungen. Wesentlicher Bestandteil der in Bologna und Prag unterzeichneten Protokolle ist die Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse. Hierzu soll ein Studiensystem aufgebaut werden, welches sich im Wesentlichen auf zwei Hauptzyklen stützt und auf der Modularisierung des Studiums und der Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS) basiert. Weiterhin soll unter anderem durch die genannten Punkte die Mobilität in



Quelle: Eigene Erhebung

Entwicklung der Universität Hannover seit 1946: Organisation und Studierendendaten

der Hochschulausbildung gefördert werden. Durch die europäische Zusammenarbeit wird die Qualitätssicherung der Lehre gefördert, um Europa zukünftig auf dem Weltbildungsmarkt noch erfolgreicher positionieren zu können und die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Hochschulen zu stärken. Das lebenslange Lernen soll als Bestandteil des europäischen Hochschulraums ausgebaut werden.

Dieser Entwicklung wurde an der Universität Hannover in den vergangenen fünf Jahren bereits mit der Einrichtung von zahlreichen Studiengängen mit Bachelor- und Masterabschluss Rechnung getragen; zum Teil bestehen die alten Diplomabschlüsse weiterhin parallel zu den neuen Abschlüssen. In einzelnen Bereichen – wie z.B. in den Gartenbauwissenschaften – wurde die Umstellung des Lehrangebots bereits vollständig vollzogen. In vielen weiteren Studiengängen wurde das Leistungspunktesystem („Credit-Points“) erfolgreich umgesetzt – Kreditpunkte werden in Anlehnung an das ECTS-System (European Credit Transfer and Accumulation System) vergeben.

Zum Wintersemester 2003/04 wurden Bachelor- und Masterstudiengänge erstmals auch in der Lehramtsausbildung eingerichtet: An den Fächerübergreifenden Bachelor kann ein weiterführendes Masterstudium für das Lehramt an Gymnasien oder ein Master in einem der gewählten Fächer abgeschlossen werden. Zu den zunächst möglichen Fächerkombinationen gehören neben Englisch/Geschichte (Studienabschluss B.A.) die schulischen „Mangelfächer“ Mathematik und Physik (Studienabschluss B.Sc.). Weitere Fächer wie Biologie, Chemie, Deutsch, Religionswissenschaft und Musik werden voraussichtlich zum Wintersemester 2004/05 folgen.

Der Masterstudiengang (M.Sc.) Technical Education berechtigt zum Eintritt in das Referendariat an Berufsbildenden Schulen. Dieser Studiengang baut auf einem Bachelor of Science in einem ingenieurwissenschaftlichen Studienfach auf (zurzeit Elektrotechnik und Informationstechnik, Maschinenbau, Angewandte Informatik); gleichberechtigt wird ein Fachhochschuldiplom anerkannt.

Merkmal vieler neuer Studiengänge ist, dass diese von mehreren Fachbereichen gleichzeitig getragen werden: Traditionelle Fächergrenzen werden zunehmend aufgebrochen. Diese Kombinationsstudiengänge werden laut einer Studie der HIS GmbH in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.

Beispielhaft können hierfür die Studiengänge Life Science BSc/MSc und Pflanzenbiotechnologie MSc genannt werden, die vom Fachbereich Biologie zum einen mit dem Fachbereich Chemie und zum anderen mit dem Fachbereich Gartenbau

gemeinsam betreut werden. Das Studienfach Life Science trägt der Forschungsentwicklung Rechnung, die zu einer immer größeren Überlappung der modernen Chemie und Biologie geführt hat, so dass die traditionellen Fächergrenzen sowohl im methodischen als auch im inhaltlichen Bereich überschritten werden. Um die Innovation und Effizienzsteigerung pflanzlicher Produktion bemüht sich das Fach Pflanzenbiotechnologie. Entwicklung, Optimierung und Nutzung biotechnologischer Verfahren stehen dabei im Vordergrund.

### Neues Genehmigungsverfahren für Studiengänge

Mit dem Inkrafttreten des neuen Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) im Juni 2002 wurde das Genehmigungsverfahren neuer Studiengänge grundsätzlich geändert. Diese werden in Zukunft nicht mehr vom Ministerium genehmigt, sondern von einer unabhängigen Agentur akkreditiert (§6, Abs. 2 NHG) und anschließend in die Zielvereinbarung zwischen der Hochschule und dem Ministerium aufgenommen.

Die Akkreditierungsagenturen sind unabhängig von Hochschulen und Ministerium, so dass auch Vertreter aus der Berufspraxis zukünftig vorteilhaft an der Genehmigung von neuen Studiengängen beteiligt werden können. Grundlage der Akkreditierung durch die Agentur sind die von der Hochschule zur Verfügung gestellten Informationen, die unter anderem über die Inhalte des geplanten Studiengangs, die zur Verfügung stehenden Ressourcen oder die Arbeitsmarktaussichten der Absolventen Auskunft geben. Die Auswahl der bundesweit zugelassenen Agenturen (z.B. ZEvA, ASIIN, AQAS, ASAP) bleibt der Hochschule selbst überlassen. Prüfungsordnungen werden nicht mehr vom Ministerium genehmigt, sondern von der Hochschulleitung.

Geowissenschaften (B.Sc.)	seit	WS 1998/99
Bauingenieurwesen (B.Sc., M.Sc.)	seit	WS 1999/2000
Mathematik (B.Sc.)	seit	WS 1999/2000
Elektro- u. Informationstechnik (B.Sc., M.Sc.)	seit	WS 1999/2000
Maschinenbau (B.Sc., M.Sc.)	seit	SS 2000
Angewandte Informatik (B.Sc., M.Sc.)	seit	WS 2000/01
Chemie (B.Sc., M.Sc.)	seit	WS 2000/01
Computergestützte Ingenieurwiss. (B.Sc., M.Sc.)	seit	WS 2001/02
Life Science (B.Sc., M.Sc.)	seit	WS 2001/02
Gartenbauwissenschaften (B.Sc., M.Sc.)	seit	WS 2002/03
Pflanzenbiotechnologie (B.Sc., M.Sc.)	seit	WS 2002/03
Fächerübergreifender Bachelor (B.A., B.Sc.)	seit	WS 2003/04
Technical Education (M.Sc.)	seit	WS 2003/04

### Studiengänge mit Bachelor-/Masterabschluss

### **NHG §65 Studiengänge und ihre Akkreditierung; Regelstudienzeit**

(2) „Die Hochschule richtet Studiengänge ein oder schließt sie auf der Grundlage von Zielvereinbarungen. „Jeder Studiengang oder die wesentliche Änderung eines Studiengangs ist durch eine vom Land und von der Hochschule unabhängige und wissenschaftsnahe Einrichtung in qualitativer Hinsicht zu bewerten (Akkreditierung). [...]

### **Einführung von Studiengebühren**

Nachdem in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1998/99 Langzeitstudiengebühren in Höhe von 511 Euro erhoben werden, hat Niedersachsen als zweites Bundesland im neuen NHG Studienguthaben eingeführt (§11 NHG) und daran die Erhebung von Studiengebühren gekoppelt (§13 NHG). Grundsätzlich bleibt damit das Studium bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss gebührenfrei, wie es im Hochschulrahmengesetz vorgesehen ist (§27, Abs. 4 HRG). Entgegen früherer Zusagen der Landesregierung kamen die Einnahmen aus den Studiengebühren im Jahr 2003 nicht den Hochschulen zugute. Per Haushaltsbegleitgesetz wurde die in Paragraph 13, Absatz 3 HRG vorgesehene Verteilung von fünf Millionen Euro jährlich an die Hochschulen außer Kraft gesetzt. Stattdessen flossen die Einnahmen aus den Langzeitstudiengebühren voll in den allgemeinen Landeshaushalt. Für die Zukunft wird die Hochschule ihren Selbstbehalt aus Studiengebühren für Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten einsetzen.

Hintergrund der „Langzeitstudiengebühren“ ist die deutliche Erhöhung des Durchschnittsalters der deutschen Hochschulabsolventen von 1980 bis 2000 bundesweit von 27,1 auf 29,0 Jahre (Quelle: Statistisches Bundesamt). In vergleichbaren Staaten wird ein erster berufsqualifizierender Abschluss hingegen oft schon mit 22 Jahren erreicht. Mit dem Studienguthaben-Modell wurde nun auch in Niedersachsen der „Meininger Beschluss“ der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 25. Mai 2000 umgesetzt: Die Länder vereinbarten, Guthaben oder Studienkonten für ein gebührenfreies Studium einzuführen, jedoch bei deutlicher Überschreitung des Guthabens Studiengebühren zuzulassen. Hierdurch soll ein „verantwortungsvoller Umgang der Studierenden mit dem Studienangebot gefördert“ werden.

Erstmals erhielten in Niedersachsen zum Sommersemester 2003 mehr als 24.000 Studierende eine Zahlungsaufforderung in Höhe von 500 Euro. Ein Drittel der betroffenen Studierenden kam der Zahlungsaufforderung unverzüglich nach, während 13 Prozent Widerspruch einreichten. Mehr als die Hälfte der Widersprüche war erfolgreich: Rund 1.700 „Langzeitstudierende“ mussten die Studiengebühren nicht bezah-

### **NHG §11 Studiengebühren**

(1) „Die Studierenden an den Hochschulen in staatlicher Verantwortung verfügen über ein einmaliges Studienguthaben in Höhe der Semesterzahl der Regelstudienzeit eines grundständigen Studiengangs zur Erlangung eines berufsqualifizierenden Abschlusses zuzüglich vier weiterer Semester. [...]

### **NHG §13 Gebühren und Entgelte**

(1) „Soweit kein Studienguthaben mehr zur Verfügung steht, erheben die Hochschulen in staatlicher Verantwortung für das Land von den Studierenden für jedes Semester eine Studiengebühr in Höhe von 500 Euro [...]

len. 39 Prozent der angeschriebenen Studierenden exmatrikulierten sich entweder direkt nach der Zahlungsaufforderung oder wurden später exmatrikuliert, da sie der Zahlungsaufforderung nicht nachgekommen waren.

Weitere Bundesländer, so zum Beispiel Baden-Württemberg (zum Wintersemester 1998/99), das Saarland (zum Wintersemester 2003/04), Nordrhein-Westfalen (zum Sommersemester 2004), Thüringen (ab Wintersemester 2004/05), Rheinland-Pfalz (ab Wintersemester 2004/05) und Bayern (ab Wintersemester 2005/06) planen die Einführung von Langzeitstudiengebühren oder haben entsprechende Gesetzgebungsverfahren bereits abgeschlossen. In Bayern und Sachsen können bereits Gebühren für ein Zweitstudium erhoben werden. Zudem haben die Länder Bayern, Hamburg, das Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Klage gegen das im Hochschulrahmengesetz verankerte Verbot von Studiengebühren für das Erststudium eingereicht. Mit einer Entscheidung des Gerichts wird noch in diesem Jahr gerechnet.

### **Ergebnisse der Lehrevaluation**

Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre werden – organisiert von der ZEvA – in Niedersachsen seit 1996 durchgeführt. Ende 2002 war der erste Evaluationsdurchgang beendet; in 22 Verfahren wurden alle Fächer der Universität Hannover begutachtet. Die Evaluationsergebnisse bzw. die Empfehlungen der Gutachten an die Fächer verlangten angesichts des heterogenen Gegenstandes „Lehre und Studium“ unterschiedlichste Maßnahmen auf mehreren Ebenen und mit unterschiedlichen Zeithorizonten.

In 16 der 22 Evaluationsverfahren haben die Fächer der ZEvA bereits Berichte zur Umsetzung der Empfehlungen der Gutachter vorgelegt. Diese haben deutlich gemacht, dass den Empfehlungen überwiegend gefolgt wurde: Die eingeleiteten oder bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen reichten von kurzfristig umsetzbaren Verbesserungen im Bereich der

Summe Land und ausgewählte niedersächs. Hochschulen	Studierende WS 2002/03	Zahlungs-aufforderungen		Zahlungen nach Aufforderung		Widersprüche stattgegebene Widersprüche		Exmatrikulation nach Zahlungsaufforderung oder fehlender Zahlung	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	abs.	abs.	in %
Niedersachsen	107.606	24.105	22%	8.050	33%	3.240	1.714	9.348	39%
Univ. Hannover	26.379	6.037	23%	1.553	26%	927	589	2.630	44%
Univ. Göttingen	23.182	5.177	22%	1.275	25%	1.093	585	2.333	45%
TU Braunschweig	14.450	2.022	14%	1.016	50%	187	110	785	39%
Univ. Oldenburg	11.735	2.461	21%	776	32%	380	140	1.014	41%
Univ. Osnabrück	11.306	1.950	17%	488	25%	101	10	802	41%

Quelle: Niedersächsischer Landtag, Drucksache 15 / 327, 30.7.2003/Nds. Landesamt f. Statistik, Reihe B III 1.1 (Studierende im WS 2002/03).

#### Auswirkung der Langzeitstudiengebühren in Niedersachsen und an ausgewählten Hochschulen

Lehre (z.B. Überarbeitung von Praktika, Änderungen im Veranstaltungsangebot, Verstärkung von Gruppenarbeit, Einrichtung von Tutorien) bis hin zu grundlegenden Änderungen in Prüfungs- und Studienordnungen im Zusammenhang mit der Einführung neuer Studiengänge. Ein großer Teil der Gutachterempfehlungen betrifft jedoch Defizite in der Personal- und Sachausstattung, die von den Fachbereichen – und auch von der Hochschule – eigenständig nicht zu lösen sind.

Für die strategische Entwicklung wichtige Evaluationsergebnisse und damit zusammenhängende Ziele ergaben sich nicht unmittelbar aus den spezifischen Gutachten zu einzelnen Fächern, sondern deutlicher aus der Summe der Gutachten und Empfehlungen. In vielen Fällen wurden fachübergreifend strukturelle Entwicklungen zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium eingefordert. Diese Empfehlungen haben das Ziel, Studienprogramme hinsichtlich ihrer Organisation und ihrer Lernerfolge effektiver zu gestalten und gleichzeitig für die Studierenden attraktiver zu machen. Für das einzelne Fach heißt das, Studieninhalte und Studienabläufe zu reorganisieren und beinhaltet im Einzelfall auch eine Neuformulierung von Ausbildungszielen und Profilbildungen. Für die Universität Hannover sollen diese Entwicklungen in einer Neuausrichtung des gesamten Studienangebotes kumulieren, indem die einzelnen Fächer sich bei der Umsetzung der strukturellen Empfehlungen an hochschulweiten Vorgaben orien-

tieren. Diese Vorgaben sind einerseits hochschulpolitische Resultate im Prozess der Umsetzung des Bologna-Prozesses, andererseits sind es die eigenen strategischen Zielsetzungen der Universität Hannover (interdisziplinär, fachübergreifend, profilbildend, kooperativ). Das übergeordnete Ziel ist das Angebot wettbewerbsfähiger attraktiver Studiengänge, sowohl was das fachlich-inhaltliche Profil als auch die Qualitätssicherung in der Lehre betrifft.

Die Entwicklung grundlegend neuer Studiengangsstrukturen ist das tiefgreifendste Ziel, das aus den Evaluationsempfehlungen abzuleiten ist. Für die Sozialwissenschaften (Soziologie, Sozialpsychologie, Politische Wissenschaften) hat sich diese Aufgabe aus der kritischen Beurteilung der Gutachter als unumgänglich ergeben. Im Bereich der Lehramtsausbildung hat die Evaluation der Lehre (und der Forschung) einen Prozess der Neustrukturierung sowohl der Lehrerbildung als auch des Fachbereichs Erziehungswissenschaften angestoßen, gleichzeitig hat die Universität Hannover die Lehramtsausbildung als eine ihrer wichtigsten Aufgaben definiert. Der Fachbereich Architektur hat das Gutachten zum Anlass genommen, für sich das Ziel einer grundlegenden Umgestaltung und Profilbildung zu formulieren. Diese strategisch bedeutsamen Entwicklungen sind weiterzuführen.

Eine Ebene niedriger liegen Empfehlungen der Gutachter zu einer anderen Strukturierung des Studienablaufs mit je nach Fächergruppe unterschiedlichen Zielen:

In den Ingenieurwissenschaften soll das stark theoretisch ausgerichtete Grundstudium durch Umschichtungen zwischen Grund- und Hauptstudium oder durch Bachelorstudiengänge entlastet werden. Studienvolumina sollen zugunsten kürzerer Studiendauern reduziert werden, gleichzeitig werden mehr Wahlmöglichkeiten und mehr überfachliche oder nichttechnische Inhalte empfohlen, insbesondere auch die Vermittlung von wissenschaftlichen Arbeitstechniken. Insgesamt soll der Studienplan für die Studierenden transparenter werden.

Deutlichere und verbindlichere Strukturen zur besseren Orientierung der Studierenden sind die Forderungen in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Curriculare Profilierung der Studienprogramme und eine effizientere Studienplanung sollen auf einen Studienabschluss orientiert sein und diesen in kürzerer Zeit realisierbar machen. Angestrebt ist ein höherer Anteil an inhaltlichen Festlegungen, an Pflichtveranstaltungen, an verbindlichen Vorlesungen und Grundlagenveranstaltungen und besserer Methodenausbildung.

Diese Umstrukturierungen der Studiengänge im Sinne von Studienreform zur Verbesserung der Qualität von Lehre

und Studium finden in fast allen Fächern der Universität Hannover statt. Die häufige Forderung der Gutachter zur Änderung der Prüfungsverfahren mit dem Ziel studienbegleitender Prüfungen ist bereits in vielen Fächern und Studiengängen umgesetzt und bei Bachelor-/Masterstudiengängen ohnehin eine Voraussetzung. Empfehlungen zu verstärkter Beratung und Betreuung der Studierenden sind Bestandteil der Umstrukturierungen von Studienprogrammen und haben das strategische Ziel einer Verkürzung von Studiendauern. Weitere fachübergreifende Ergebnisse aus den Lehrevaluationen sind Empfehlungen zu Kooperation auf unterschiedlichen Ebenen: Zum einen interdisziplinär zwischen den Fachbereichen der Universität Hannover und zum anderen mit Hochschulen der Region und externen Forschungseinrichtungen.

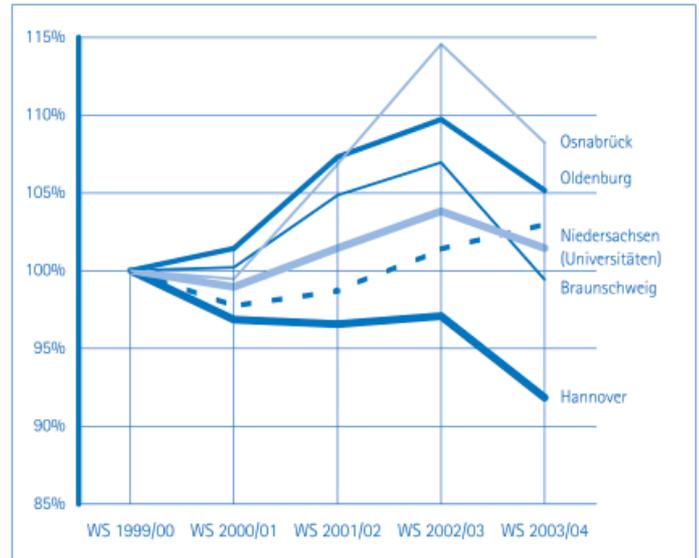
## Aus der Studierendenstatistik

Seit dem Höchststand im Wintersemester 1995/96 und dem darauf folgenden kontinuierlichen Rückgang konnte in den Jahren 2001 bis 2003 die Studierendenzahlen bei rund 27.000 stabil gehalten werden. Mit Einführung der Langzeitstudiengebühren zum Sommersemester 2003 ist erneut ein deutlicher Einbruch der Studierendenzahlen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum schrieben sich an der Universität Hannover mit rund 25.250 Personen nahezu 7 Prozent weniger zu einem Studium ein.

### Rückgang durch Langzeitstudiengebühren?

An der Universität Hannover waren im Sommersemester 2003 rund 6.000 Studierende von der Einführung der Langzeitstudiengebühren betroffen. Wenn auch diese Einführung nicht als allein auslösender Grund für die erfolgte Exmatrikulation von rund 2.600 Studierenden nachweisbar ist, muss darin dennoch ein wesentlicher Grund für den Rückgang der Studierendenzahlen an der Universität Hannover gesehen werden. Hierfür spricht auch der landesweite Trend an den niedersächsischen Universitäten, bei denen die Studierendenzahlen im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum zum Wintersemester 2003/04 insgesamt zurückgegangen sind.

Der landesweite Rückgang der Studierendenzahlen an Universitäten in Niedersachsen wird bundesweit nur vom Saarland übertroffen: Hier wurden zum Wintersemester 2003/04 ebenfalls erstmals Langzeitstudiengebühren erhoben. Insgesamt betrachtet stiegen hingegen die Studierendenzahlen an den Universitäten bundesweit erheblich; die größten Zuwächse konnten die Universitäten in Sachsen-Anhalt, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Hessen verzeichnen.



Anm.: WS 1999/2000 = 100%. Quelle: Nds. Landesamt f. Statistik, Reihe B III 1.1/HRK (Daten WS 2003/04)/Statistisches Bundesamt (Daten Land).

Entwicklung der Studierendenzahlen an den großen niedersächsischen Universitäten.

## Stärke auf dem internationalen Bildungsmarkt

Das Bemühen der Universität Hannover, verstärkt ausländische Bewerber für ein Studium in Hannover zu gewinnen, ist von zunehmendem Erfolg gekennzeichnet. Dies zeigt sich eindrucksvoll an der seit Jahren überproportional entwickelnden Zahl ausländischer Studierender; ihr Anteil an der Zahl der Gesamtstudierenden liegt im Wintersemester 2003/04 deutlich über 16 Prozent. Mit diesem Ergebnis wird sich die Universität wiederum deutlich von dem Bundesdurchschnitt abheben, der zuletzt bei rund 12 Prozent lag (Stand: Wintersemester 2002/03; Quelle: Statistisches Bundesamt).

Etwas mehr als drei Viertel aller ausländischen Studierenden an der Universität Hannover haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben und sind somit als Bildungsausländer zu bezeichnen. Um vermehrt ausländische Studierende für ein Studium an der Universität zu gewinnen, beschreitet das Sonderprogramm „Thailand“ einen neuen Weg des Hochschulmarketing. Zum Wintersemester 2002/03 wurden erstmals gezielt Studierende aus dem Ausland direkt von der Hochschule in ihrem Heimatland geworben und ausgewählt. Nach Werbeveranstaltungen in sechs thailändischen Universitäten konnten unter den Bewerbern für ein ingenieurwissenschaftliches Studium an der Universität Hannover die Qualifiziertesten ausgewählt werden. Durch diese Maßnahme hat sich die Zahl der Studierenden aus Thailand gegenüber dem

ausgewählte Bundesländer	WS 1999/00	WS 2000/01	WS 2001/02	WS 2002/03	WS 2003/04	Veränderung zum Vorjahr	
	insges.	insges.	insges.	insges.	insges.	absolut	in %
Sachsen-Anhalt	20 607	22 383	23 602	25 175	28 694	3519	14,0%
Bremen	17 899	17 749	18 819	20 428	22 609	2181	10,7%
Mecklenburg-Vorpommern	17 825	18 525	19 110	20 163	22 214	2051	10,2%
Hessen	89 822	90 538	93 815	115 099	124 198	9099	7,9%
Bayern	151 311	150 814	154 882	161 703	172 227	10524	6,5%
Baden-Württemberg	112 882	116 570	122 103	128 534	135 636	7102	5,5%
Thüringen	26 105	28 544	31 003	33 390	35 168	1778	5,3%
Sachsen	55 535	59 268	63 671	68 418	72 018	3600	5,3%
Schleswig-Holstein	24 411	23 966	24 456	25 341	26 510	1169	4,6%
Brandenburg	19 896	21 649	22 721	25 086	26 182	1096	4,4%
Rheinland-Pfalz	56 165	56 490	58 874	62 353	64 997	2644	4,2%
<b>Bund</b>	<b>1 141 681</b>	<b>1 154 054</b>	<b>1 191 314</b>	<b>1 370 436</b>	<b>1 414 799</b>	<b>44363</b>	<b>3,2%</b>
Hamburg	47 229	46 286	47 697	49 290	50 661	1371	2,8%
Nordrhein-Westfalen	278 321	277 546	281 713	403 490	405 143	1653	0,4%
Berlin	103 208	104 900	107 440	108 245	107 955	-290	-0,3%
Niedersachsen	103 634	102 554	105 138	107 606	105 140	-2466	-2,3%
Saarland	16 831	16 272	16 270	16 115	15 447	-668	-4,1%

Quelle: Statistisches Bundesamt (WS 2003/04 Schnellmeldungen)

#### Entwicklung der Studierendenzahlen (an Universitäten) in ausgewählten Bundesländern seit WS 1999/2000

Wintersemester 2001/02 im Wintersemester 2003/04 mehr als verfünffacht: Sie stellen bereits die elftgrößte Gruppe ausländischer Studierender. In Bangkok (Thailand) stehen Interessierten für ein Studium an der Universität Hannover seit 2002 Repräsentanten an der Kasetsart University und seit 2000 am Asian Institute of Technology beratend zur Verfügung.

Für die Universität ist dieses Pilotprojekt ein weiterer Schritt, um auf dem internationalen Hochschulmarkt in Asien Fuß zu fassen. Ziel ist es, auf dem Markt für zukünftige Ingenieure mit den USA, Großbritannien und Australien um die Besten zu konkurrieren.

Hierfür unterhält die Hochschule in Asien neben einer weiteren Vertretung an der Technischen Universität Hanoi (Vietnam) vor allem in China Beziehungen unter anderem zu der Tongji University in Shanghai und der Zhejiang University in der Fünf-Millionen-Metropole Hangzhou. Folgerichtig stellen die Studierenden aus der VR China die größte ausländische Gruppe. Sie haben die Gruppe türkischer Studierender auf den

zweiten Platz verdrängt, gefolgt von Studierenden polnischer Staatsangehörigkeit. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass von den chinesischen Studierenden nahezu 88 Prozent ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben – im Gegensatz zu den türkischen Studierenden, von denen mehr als die Hälfte ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

Von dem steigenden Stellenwert, den die Universität Hannover bei den ausländischen Studienbewerbern genießt, zeugt auch die Zahl der Studierenden aus der Russischen Föderation, die sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelte. Ein ähnlicher Trend ist auch bei Studienbewerberinnen und -bewerbern aus anderen osteuropäischen Staaten wie etwa der Ukraine, Georgien, Bulgarien, Rumänien, Litauen oder Weißrussland zu verzeichnen. Studierende aus der Europäischen Union sind an der Universität Hannover hingegen eher unterrepräsentiert: Die größten Gruppen stellen die Studierenden aus Griechenland und aus Spanien, von denen die überwiegende Anzahl Bildungsinländer sind. Dies korrespondiert mit der Einwohnerstatistik der Landeshauptstadt Hannover, in der die Mitbürger griechischer und spanischer Herkunft ebenfalls die größten Gruppen aus der Europäischen Union stellen.

Der beliebteste Studiengang bei den Bildungsausländern (ohne Deutsche, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben) ist absolut betrachtet Wirtschaftswissenschaften Diplom. Die höchsten Anteile an Bildungsausländern (ohne Deutsche) erzielen jedoch die Master-Abschlüsse in den ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern (Maschinenbau M.Sc. und Elektro- und Informationstechnik M.Sc.).

WS	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04
Stud. insg.	28.087	27.012	26.905	27.080	25.255
ausl. Stud.	3.020	3.228	3.598	3.963	4.181
Ausl.-Anteil	10,8%	12,0%	13,4%	14,6%	16,6%

Anm.: incl. Beurlaubte; incl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; incl. Studierende der Arbeitswiss.; incl. Studierende am Fachsprachenzentrum; incl. Studierende der Medienwiss. Quelle: Eigene Erhebung.

#### Anteil ausländischer Studierender an den Studierenden insgesamt

Herkunftsland	Ausländische Studierende insgesamt im WS ...					Bildungsausländer in % im WS 03/04
	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	
China	173	216	326	479	614	88%
Türkei	353	340	353	359	343	43%
Polen	265	277	317	349	338	89%
Russische Föd.	170	218	280	316	329	85%
Ukraine	70	101	146	180	226	82%
Georgien	97	115	134	149	148	97%
Iran	158	155	144	147	134	57%
Griechenland	131	131	122	119	125	34%
Bulgarien	63	102	103	112	117	91%
Spanien	114	120	115	126	106	64%
Sonstige	1.426	1.424	1.432	1.467	1.458	79%
Summe	3.020	3.199	3.472	3.802	3.937	78%

Anm.: Sortiert wurde nach der Anzahl der Studierenden je Herkunftsland im Wintersemester 2003/04. Quelle: Eigene Erhebung

#### Ausländische Studierende nach den stärksten Herkunftsländern

### Studentinnen auf dem Vormarsch

Der Anteil der Studentinnen an der Gesamtzahl der Studierenden ist zum Wintersemester 2003/04 weiter stark angestiegen und beträgt nun fast 49 Prozent. Bundesweit betrachtet liegt die Universität Hannover damit weiterhin knapp unter dem Durchschnitt an Universitäten, jedoch konnte der Unterschied in den vergangenen fünf Jahren kontinuierlich verringert werden. Besonders hervorzuheben ist, dass in den Vorjahren die Zahl der weiblichen Studierenden gestiegen ist, während die Zahl der männlichen Studierenden stetig zurückgegangen ist. So waren die weiblichen Studierendenzahlen auch weniger von dem Rückgang im Zuge der Einführung von Langzeitstudiengebühren betroffen.

Traditionell stark vertreten sind die Studentinnen in den Lehramtsstudiengängen. In den Studiengängen für das Lehramt an Grundschulen sowie für Sonderschulen kommt auf vier Kommilitoninnen lediglich ein männlicher Studierender. Ebenfalls sehr stark vertreten sind die Studentinnen in den Masterstudiengängen und in den Studiengängen für das Lehramt an Haupt- und Realschulen, wo sie jeweils über zwei Drittel der Studierenden stellen. Führend sind hier neben dem Studiengang Pädagogik Magister insbesondere sprachwissenschaftliche Fächer. Die erziehungswissenschaftlich ausgerichteten Fächer Sonderpädagogik und Erwachsenenbildung sind mit über 80 Prozent Frauenanteil die beliebtesten Studiengänge mit Diplomabschluss – insgesamt betrachtet liegt der Anteil in den Diplomstudiengängen bei 42 Prozent.

Erhöhter Aufholbedarf besteht nach wie vor in den natur-

Studiengang	VR China	Polen	Russische Föd.	Ukraine	Türkei	sonstige Nationen	Summe	% von Stud. insg.
	1.	2.	3.	4.	5.			
Wirtschaftswiss. Dipl.	50	22	32	26	13	90	232	10
Sozialwissenschaft Dipl.	19	38	12	15	5	76	164	15
Germanistik Mag.	4	25	40	18	4	51	141	28
Maschinenbau MSc.	38	8	2	1	14	77	140	86
Elektrotechnik Dipl.	48	2	3	1	6	71	131	27
Techn. Informatik Dipl.	52	1	3	5	8	61	129	53
Maschinenbau Dipl.	49	1	2	4	6	55	116	12
Rechtswiss. St.Ex.	10	19	18	11	4	52	113	5
Architektur Dipl.	21	3	5	1	2	60	91	10
Elektro- u. Inf.-techn. MSc.	19	4	1	1	3	63	91	85
Sonstige	234	180	164	103	84	1.137	1.900	12
Summe insges.	543	300	281	185	147	1.791	3.247	13

Anm.: Sortiert wurde nach der absoluten Anzahl der Bildungsausländer je Studiengang. Quelle: Eigene Erhebung

#### Die beliebtesten Studiengänge der Bildungsausländer

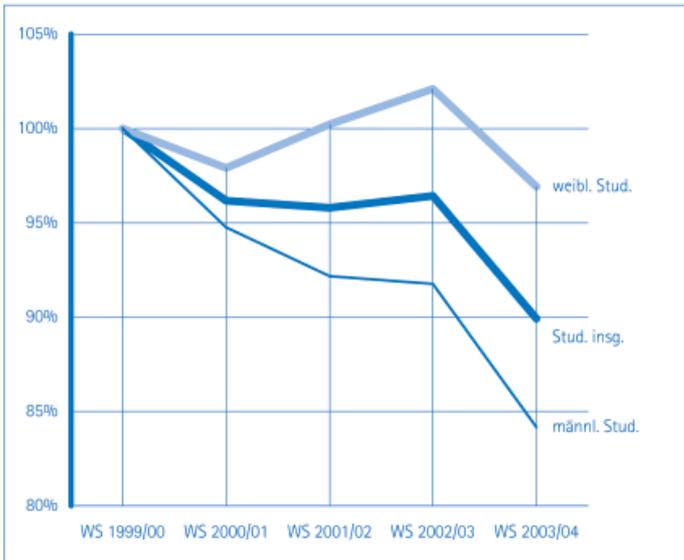
und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Mit zum Teil deutlich über der Hälfte der Studierenden stellen die Studentinnen lediglich in den Diplomstudiengängen Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung, Gartenbau, Biologie, Biochemie und Architektur die Mehrzahl aller Studierenden.

Einer der größten Fortschritte in den Bemühungen, den Anteil der Studentinnen zu steigern, kann für den Studiengang Bauingenieurwesen Diplom verzeichnet werden – innerhalb von fünf Jahren wuchs hier der Anteil um neun Prozent an. Als ausschlaggebend für diesen Erfolg können Veranstaltungen innerhalb der „Herbstuniversität für Schülerinnen in Naturwissenschaft und Technik“ und der „Winteruniversität“ angesehen werden. Darüber wirkt der Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen an der „Gauß-AG“ mit, die sich zum Ziel gesetzt hat, Gymnasiasten für ein Studium in Hannover in einem mathematisch-naturwissenschaftlichen oder technischen Fachbereich zu gewinnen. Als ebenso erfreulich ist der kontinuierliche Anstieg des Anteils der Studentinnen im Stu-

WS	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04
Stud. insg.	28.087	27.012	26.905	27.080	25.255
weibl. Stud.	12.666	12.400	12.693	12.930	12.276
Weibl.-Anteil	45,1%	45,9%	47,2%	47,8%	48,6%

Anm.: incl. Beurlaubte; incl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; incl. Studierende der Arbeitswiss.; incl. Studierende am Fachsprachenzentrum; incl. Studierende der Medienwiss. Quelle: Eigene Erhebung.

#### Anteil der Studentinnen an den Studierenden insgesamt



Anm.: WS 1999/2000 = 100%. Quelle: Eigene Erhebung

#### Entwicklung der Studierendenzahlen an der Universität Hannover insgesamt und nach Geschlecht

diengang Maschinenbau Diplom zu werten, wenn gleich noch immer nur jeder zehnte Studierende hier eine Frau ist.

#### Studienanfänger – Hoffnung für die Zukunft

Das sich im Wandel befindende Hochschulwesen in Deutschland ist durch Begriffe wie „Wettbewerb“ und „Profilbildung“ gekennzeichnet. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat sich daher im Frühjahr 2003 für einen umfassenderen Gebrauch des Selbstauswahlrechts der Hochschulen ausgesprochen. Bereits durch das im Jahr 1999 verkündete 4. Änderungsgesetz zum Hochschulrahmengesetz wurde den Universitäten im ZVS-Verfahren ein eigenes Auswahlrecht eingeräumt. Änderungsvorschläge der KMK zum derzeit geltenden Vergaberecht sollen die Auswahlquote der Hochschulen weiter erhöhen. Die Erfahrungen mit dem bisherigen Auswahlverfahren zeigen jedoch, dass das Selbstwahlrecht der Hochschulen in dem vorgesehenen Umfang bisher nicht ausgeschöpft wird. Ziel für die Zukunft muss es also sein, verstärkt das Selbstwahlrecht wahrzunehmen, um die Studienerfolgsquote bei gleichzeitiger Senkung der Abbruch- und Fachwechslerquote zu erhöhen.

In das erste Fachsemester wurden im Studienjahr 2003 (Wintersemester 2002/03 und Sommersemester 2003) 5.755 Studierende eingeschrieben, was gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen Rückgang von ca. 9 Prozent bedeutet. Dieser Rückgang lässt sich zu einem großen Teil auf die rückläufige Entwicklung im Zweitstudium zurückführen. Hier hatte sich die Zahl gegenüber dem Vorjahreszeitraum halbiert. Besonders ausgeprägt ist dieses Phänomen seit der Einführung der „Stu-

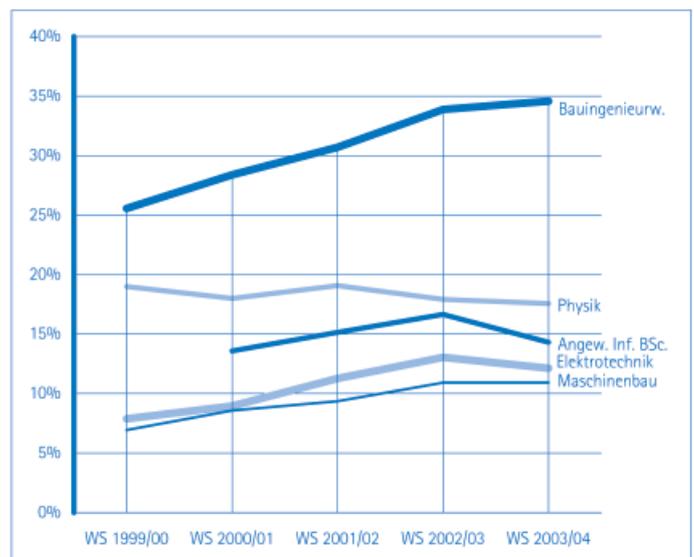
Studiengang	Summe Stud.	davon männlich	davon weiblich	Anteil weibl. (in %)
Germanistik LGHR G	272	26	245	90
Pädagogik bei d. Beeintr. d. Sprache LSo	132	14	118	90
Sachunterricht LGHR G	194	24	170	88
Mathematik LGHR G	157	22	135	86
Sonderpädagogik Dipl.	213	34	179	84
Pädagogik bei d. Beeintr. d. Lernens LSo	173	30	143	82
Pädagogik Mag.	228	42	187	82
Erwachsenenbildung Dipl.	556	110	446	80
Sport LGHR G	110	26	84	77
Anglistik/Amerikanistik Mag.	247	60	187	76
Germanistik Mag.	509	128	380	75
Sozialpsychologie Mag.	197	54	143	72
Lebensmittelwissenschaft LBS	124	35	89	72
Europ. Rechtspraxis Mag.	120	38	81	68
Landschafts-,Freirauml. Dipl.	623	227	396	64
Sonstige	21.404	12.109	9.294	43
Summe	25.255	12.979	12.276	49

Quelle: Eigene Erhebung

#### Studiengänge mit dem höchsten Anteil an Studentinnen

diengebühren für Langzeitstudierende“ zum Sommersemester 2003; hier hatte sich die Zahl gegenüber dem Sommersemester 2002 um drei Viertel verringert.

Die Zahlen für das Wintersemester 2003/04 lassen erwarten, dass sich die Entwicklung der Studienanfängerzahlen



Anm.: WS 1999/2000 = 100%. Quelle: Eigene Erhebung.

#### Entwicklung des Anteils der Studentinnen in ausgewählten Diplom-Studiengängen (so nicht anders angegeben)

für das laufende Studienjahr merklich verbessern wird. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stiegen die Zahlen für das 1. Fachsemester insgesamt um 9 Prozent an. Betrachtet man nur die Erst- und Neumatrikulierten an der Universität Hannover, fällt der Anstieg mit 12 Prozent noch deutlicher aus. Besonders erfreulich ist, dass sich der Anteil der Erst- und Neumatrikulierten – also diejenigen Studierenden, die sich erstmals an der Universität Hannover zu einem Studium einschreiben – an den Studierenden im 1. Fachsemester insgesamt in den vergangenen Jahren stetig erhöht hat. Auch hier zeichnet sich für das Studienjahr eine weitere deutliche Verbesserung ab.

Der Anteil der Studentinnen in dieser Gruppe bewegte sich in den vergangenen fünf Jahren deutlich über 50 Prozent. Es ist daher zu erwarten, dass sich der Anteil der Studentinnen an den Studierenden insgesamt in den nächsten Jahren weiter erhöhen wird und ebenfalls die 50 Prozent-Marke erreichen wird.

Die Erst- und Neumatrikulierten im 1. Fachsemester verteilen sich zur einen Hälfte auf die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und zur anderen Hälfte auf die Fächergruppen Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften, wobei die Naturwissenschaften die Ingenieurwissenschaften überwiegen. Bezogen auf den Anteil der Studentinnen verschiebt sich das Gewicht noch deutlicher zu den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften: Hier finden sich drei Fünftel aller Studienanfängerinnen, auf die Ingenieurwissenschaften entfallen hingegen nur gut 12 Prozent.

#### **Positiver Trend bei den Ingenieurwissenschaften**

Die Ingenieurwissenschaften konnten nach einem erheblichen Rückgang der Studienanfänger im 1. Fachsemester in der ersten Hälfte der 1990er Jahre seit 2000 absolut betrachtet wieder kontinuierliche Zuwächse verzeichnen und auch relativ zu den

Studienjahr	2000	2001	2002	2003	2004
1. FS insg.	5.325	5.613	6.334	5.755	5.310
E+N	3.776	4.143	4.709	4.323	4.462
E+N Anteil	70,9%	73,8%	74,3%	75,1%	84,0%

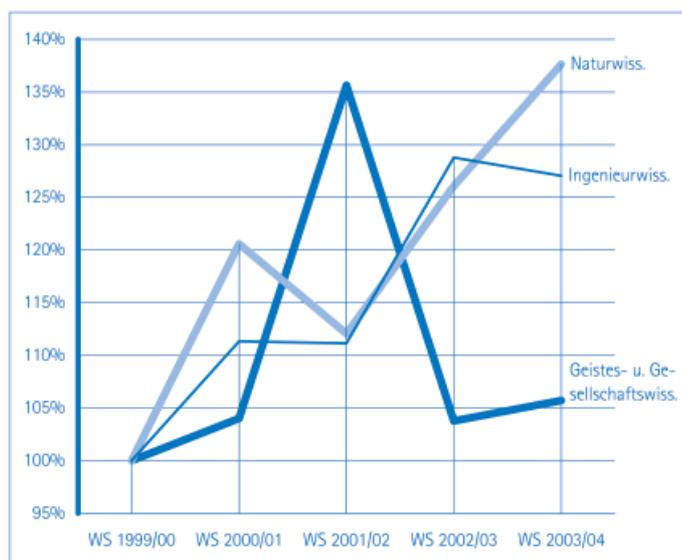
Anm.: Die Zahl für das Studienjahr 2004 gibt nur das Wintersemester 2003/04 wieder. 1. FS insges. = alle Studierende im 1. Fachsemester; E+N = Erst- und Neumatrikulierte; ohne Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; ohne Studierende der Arbeitswiss.; ohne Studierende am Fachsprachenzentrum; ohne Studierende der Medienwiss.). Quelle: Eigene Erhebung.

#### **Anteil der Studienanfänger (Erst- und Neumatrikulierte) im 1. Fachsemester nach Studienjahren.**

Studienjahr	1999	2000	2001	2002	2003
1. FS insg.	4.221	3.776	4.143	4.709	4.323
weibl. Stud.	2.116	1.983	2.128	2.496	2.229
Weibl. Anteil	50,1%	52,5%	51,4%	53,0%	51,6%

Anm.: Erst- und Neumatrikulierte (ohne Beurlaubte; ohne Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; ohne Studierende der Arbeitswiss.; ohne Studierende am Fachsprachenzentrum; ohne Studierende der Medienwiss.).  
Quelle: Eigene Erhebung

#### **Anteil der Studentinnen im 1. Fachsemester nach Studienjahren**



Anm.: WS 1999/2000 = 100%. Quelle: Eigene Erhebung.

#### **Entwicklung der Erst- und Neumatrikulierten nach Fächergruppen und Studienjahren**

anderen Fächergruppen gesehen ist im Studienjahr 2003 wieder ein deutlicher Aufwärtstrend festzustellen gewesen. Aller Voraussicht nach wird sich dieser Trend auch im Studienjahr 2004 fortsetzen.

Entgegen dem allgemeinen Trend in den Ingenieurwissenschaften war im Studiengang BAUINGENIEURWESEN Diplom im Studienjahr 2002 gegenüber dem absoluten Höchststand im Studienjahr 1994 ein Rückgang der Studienanfänger im 1. Fachsemester um über 74 Prozent auf nur noch 118 Studierende festzustellen. Dies bedeutete den tiefsten Stand seit 1960. Erst im Wintersemester 2002/03 konnte wieder ein Anstieg der Studienanfängerzahlen verzeichnet werden; auf gleichem Niveau liegen die Zahlen für das Wintersemester 2003/04. Ergänzt wird das Studienangebot seit fünf Jahren durch

Studienjahr	2000	2001	2002	2003	2004
Geistes-/Gesell.	2.055	2.137	2.787	2.133	2.172
Naturwiss.	968	1.167	1.085	1.221	1.333
Ing.-wiss.	753	838	837	970	957

Anm.: Die Zahl für das Studienjahr 2004 gibt nur das Wintersemester 2003/04 wieder. Erst- und Neuimmatrikulierte; ohne Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; ohne Studierende der Arbeitswiss.; ohne Studierende am Fachsprachenzentrum; ohne Studierende der Medienwiss.). Quelle: Eigene Erhebung.

#### Verteilung der Erst- und Neuimmatrikulierten im 1. Fachsemester auf Fächergruppen nach Studienjahren.

das Angebot einen konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengang. Diese Abschlüsse tragen entscheidend dazu bei, die Attraktivität des Studienfaches Bauingenieurwesen insgesamt wieder zu steigern und führten im zweiten Jahr in Folge zu steigenden Studierendenzahlen im Fach Bauingenieurwesen insgesamt.

Die Universität Hannover steht mit dem dramatischen Rückgang der Interessenten für das Fach Bauingenieurwesen im Vergleich mit anderen Hochschulen in Deutschland schlecht da. Es kann jedoch festgehalten werden, dass der grundsätzliche Verlauf – stark zurückgehende Studienanfängerzahlen seit dem Höhepunkt 1993/94 und die seit zwei Jahren wieder steigende Tendenz – konform mit der durchschnittlichen Entwicklung im Bundesgebiet ist. Als eine Ursache für den allgemeinen Attraktivitätsverlust der Studienrichtung müssen die ebenfalls seit Jahren sinkenden Bauinvestitionen nach dem Bauboom in den neuen Bundesländern in Folge der Wiedervereinigung gesehen werden.

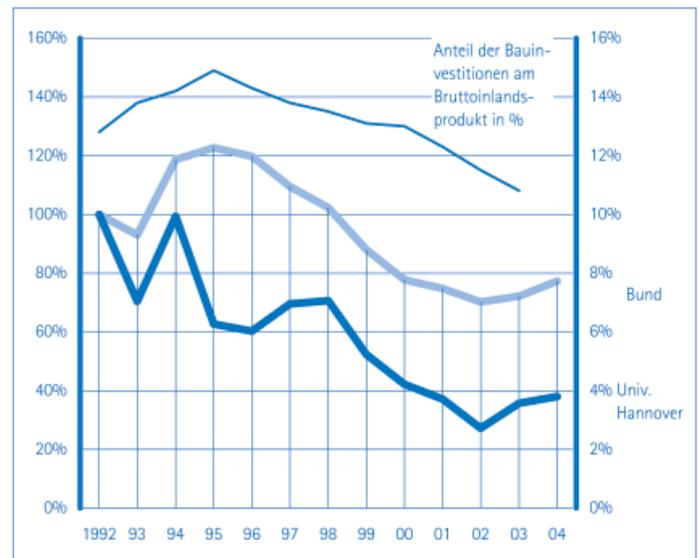
Damit einhergehend haben sich die Arbeitsmarktchancen für Architekten, Innenarchitekten und Stadtplaner laut Aussage der Bundesarchitektenkammer im Jahr 2003 nochmals deutlich verschlechtert. Gegenüber Anfang der Neunziger Jahre hat sich die Arbeitslosigkeit in diesem Bereich fast verfünffacht. Besonders angespannt ist die Lage für Architekten, bei denen die Arbeitslosigkeit zwischen den Referenzmonaten September 2002 und September 2003 um 15 Prozent anstieg. Da den jährlich rund 6.500 Absolventen in den architektonischen Fächern lediglich ein jährlich altersbedingtes Ausscheiden von 2.500 bis 3.000 Architekten und Stadtplanern aus dem Berufsleben gegenübersteht, ist eine Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt in absehbarer Zeit nicht zu erwarten (Quelle: Bundesarchitektenkammer/Bundesanstalt für Arbeit).

Folgerichtig haben sich die Studienanfängerzahlen in dem Studiengang ARCHITEKTUR Diplom ebenfalls seit Anfang der 1990er Jahre rückläufig entwickelt. Gleiches gilt für die Stu-

diendbewerber, so dass im Wintersemester 2001/02 alle Interessierten einen Studienplatz über die ZVS erhalten konnten. Seit dem Wintersemester 2002/03 werden die Studienplätze für den Studiengang daher nicht mehr über die ZVS sondern direkt über die Hochschulen vergeben.

Im Studiengang MASCHINENBAU Diplom wurde die Talsohle im Studienjahr 1997 durchschritten, nachdem die Studienanfängerzahlen seit dem Höhepunkt im Wintersemester 1987/88 um rund 80 Prozent eingebrochen waren. Seitdem steigen die Studienanfängerzahlen wieder deutlich. Schließt man die Anfänger in den Bachelor- und Masterstudiengängen mit ein, die seit dem Wintersemester 1999/2000 angeboten werden, haben sich die Anfängerzahlen seit ihrem Tiefststand etwa verdreifacht. Besonderen Anteil daran hat insbesondere der Masterabschluss, der sich bei Studieninteressenten aus dem Ausland steigender Beliebtheit erfreut. Auch im Vergleich mit den Bundeswerten entwickeln sich die Studienanfängerzahlen an der Universität Hannover in den vergangenen vier Jahren überdurchschnittlich gut.

Neben bereits etablierten Programmen wie dem „Tech-Buffer“, das im Sommer 2003 bereits zum vierten Mal statt-



Anm.: Studienjahr 1992 = 100%; die Bundeswerte geben Zahlen für das Sommersemester und folgendes Wintersemester an; die Zahl für das Studienjahr 2004 der Uni Hannover gibt nur das Wintersemester 2003/04 wieder; 1. Fachsemester ohne Beurlaubte. Quelle: Statistisches Bundesamt (Zahlen Bund)/Zentralverband Deutsches Baugewerbe (Bauinvestitionen)/eigene Erhebung

#### Entwicklung der Studienanfängerzahlen im Fach Bauingenieurwesen

find, baut der Fachbereich Maschinenbau sein Angebot für Studieninteressierte weiter aus: Das von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung geförderte Projekt „feel-ing“ ([www.feel-ing.org](http://www.feel-ing.org)) des Instituts für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen versucht Schülerinnen und Schüler gezielt an den Maschinenbau heranzuführen und für ein Studium zu begeistern.

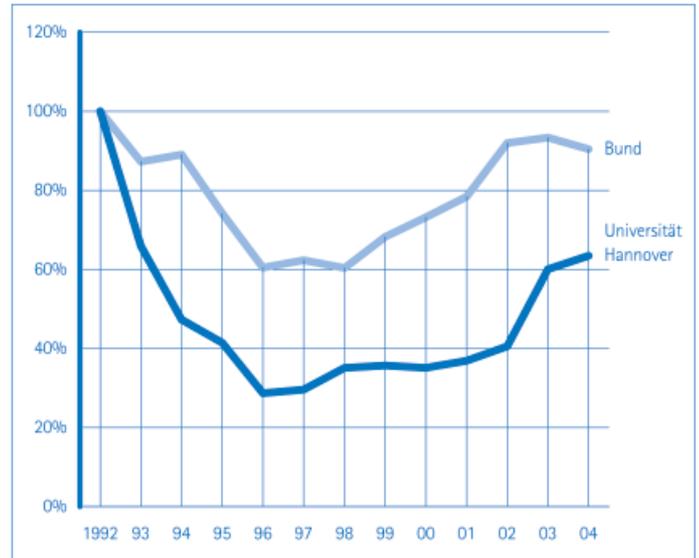
Eine ähnliche Entwicklung ist auch für den Diplomstudiengang ELEKTROTECHNIK zu verzeichnen: Gegenüber dem Tiefstand im Studienjahr 1996 stiegen die Anfängerzahlen bereits zum Studienjahr 1998 wieder um rund 20 Prozent an, doch seitdem stagnieren sie. Die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge im Studienfach Elektro- und Informationstechnik verhelfen der Elektrotechnik insgesamt jedoch wieder zu einer steigenden Beliebtheit: Für das Studienjahr 2004 zeichnet sich bereits ab, dass der Anstieg der Studienanfängerzahlen wie schon in den Vorjahren über dem Bundesdurchschnitt liegt.

#### **Starke Nachfrage bei den Naturwissenschaften**

Die Naturwissenschaften sind die seit zwei Jahren am stärksten wachsende Fächergruppe an der Universität Hannover. Die Zahl der Erst- und Neumatrikulierten im 1. Fachsemester stieg in den vergangenen fünf Jahren um rund 38 Prozent. Auch relativ zu den anderen Fächergruppen gesehen ist im Studienjahr 2003 wieder ein deutlicher Aufwärtstrend festzustellen gewesen, wobei zu erwarten ist, dass sich dieser Trend auch im Studienjahr 2004 fortsetzen wird.

Im Diplomstudiengang PHYSIK war seit dem Höchststand der Studienanfängerzahlen zu Beginn der 1990er Jahren ein deutlicher Rückgang um rund 60 Prozent zu verzeichnen. Zum Wintersemester 2000/01 wurde zusätzlich zum Studiengang Physik Diplom der Studiengang Technische Physik Diplom eingeführt, der gut angenommen wird: Ein Viertel aller an einem Physikstudium Interessierten wählt diese neue Fachrichtung. Insgesamt betrachtet wurden im Vergleich zum Tiefstand im Studienjahr 2001 im Wintersemester 2003/04 rund zwei Drittel mehr Studienanfänger eingeschrieben. In das Studienangebot aufgenommen wurde auch das Programm Graduate Studies in Physics, das sich an ausländische Studienbewerber mit einem Bachelor-Abschluss wendet, die einen Diplomabschluss anstreben. Der Fachbereich beteiligt sich darüber hinaus auch an dem Fächerübergreifenden Bachelor, der den traditionellen Abschluss für das Lehramt an Gymnasien ergänzt.

Die außergewöhnlich hohen Studienanfängerzahlen im 1. Fachsemester im Studiengang CHEMIE Diplom in den Jahren 1998 und 1999 ergaben sich dadurch, dass es in diesen Jah-

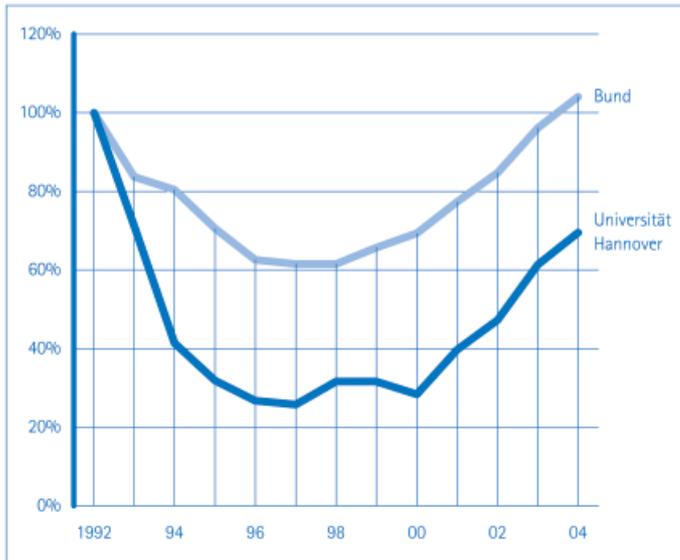


Anm.: Studienjahr 1992 = 100%; die Bundeswerte geben Zahlen für das Sommersemester und folgendes Wintersemester an; die Zahl für das Studienjahr 2004 der Uni Hannover gibt nur das Wintersemester 2003/04 wieder; 1. Fachsemester ohne Beurlaubte. Quelle: Statistisches Bundesamt (Zahlen Bund)/Zentralverband Deutsches Baugewerbe (Bauinvestitionen)/eigene Erhebung

#### **Entwicklung der Studienanfängerzahlen im Fach Maschinenbau**

ren möglich war sich ohne Zulassungsbeschränkung und ausnahmsweise auch zu den Sommersemestern für den Studiengang einschreiben zu können. Von sehr vielen Studierenden wurde dieses Fach im Zweitstudium gewählt (nahezu 68 Prozent der im Studienjahr 1998 eingeschriebenen Studenten). Dies betraf vor allem die Studienanfängerzahlen in den Sommersemestern – seit dem Studienjahr 2000 werden Studierende nur noch im Wintersemester aufgenommen. Der Anteil der Studienanfänger im Zweitstudium sank seitdem kontinuierlich auf zuletzt 11 Prozent (Wintersemester 2003/04), zugleich konnte der Anteil der Erstmatrikulierten im 1. Fachsemester bei insgesamt steigenden Studienanfängerzahlen von rund 40 Prozent (Wintersemester 1999/2000) auf über 72 Prozent gesteigert werden. Ergänzend zum Diplomstudiengang wurden auch im Studienfach Chemie Bachelor- und Masterabschlüsse eingeführt. Darüber hinaus ergänzt der Fachbereich in Kooperation mit dem Fachbereich Biologie seit dem Wintersemester 2001/02 das vorhandene Studienangebot um den Bachelor-/Masterstudiengang Life Science.

Der Studiengang BIOLOGIE Diplom ist der letzte an der Universität Hannover, für den die Studienplätze im Wintersemester 2003/04 über die ZVS vergeben worden sind: Gemessen an der Zahl von drei Bewerbern je Studienplatz schnitt die Hochschule überdurchschnittlich gut ab und konnte sich bundesweit auf dem siebten Platz positionieren. Da der Zu-



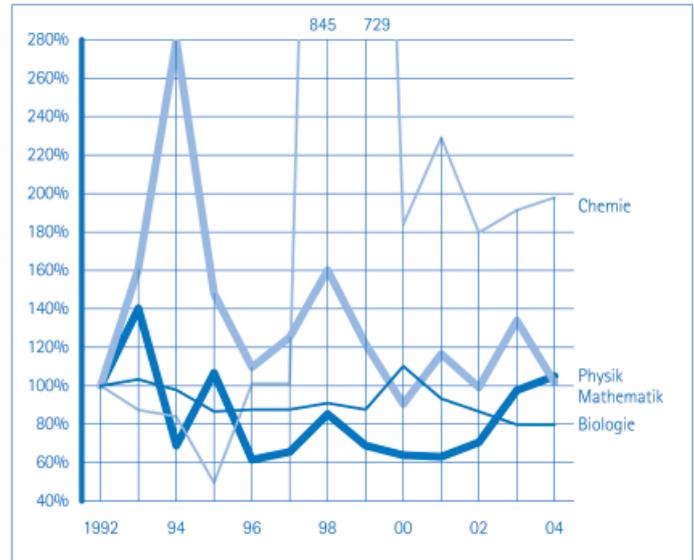
Anm.: Studienjahr 1992 = 100%; die Bundeswerte geben Zahlen für das Sommersemester und folgendes Wintersemester an; die Zahl für das Studienjahr 2004 der Uni Hannover gibt nur das Wintersemester 2003/04 wieder; 1. Fachsemester ohne Beurlaubte. Quelle: Statistisches Bundesamt (Zahlen Bund)/Zentralverband Deutsches Baugewerbe (Bauinvestitionen)/eigene Erhebung

#### Entwicklung der Studienanfängerzahlen im Fach Elektrotechnik

gang zum Studium in den vergangenen Jahren durch die ZVS reglementiert worden ist, blieben größere Schwankungen ganz im Gegensatz zum Studiengang Mathematik Diplom aus. Hier spielte in den vergangenen Jahren die Zahl der Studienanfänger im Zweistudium eine größere Rolle als aktuell im Wintersemester 2003/04, in dem nur noch jeder vierte dieser Gruppe zuzurechnen ist.

Seit Anfang der neunziger Jahre – mit Ausnahme der Jahre 1997 und 1998 – ist im Studienfach GARTENBAU ein erheblicher Rückgang der Studierenden insgesamt feststellbar, ohne dass ein derartiger langfristiger Trend auch bei den Studienanfängern erkennbar war. Auch die Umstellung des Studienangebots von Diplom- auf Bachelor- und Masterabschlüsse zum Wintersemester 2002/03 mit der einhergehenden Umbenennung des Faches in Gartenbauwissenschaften konnte den rückläufigen Trend der vergangenen Jahre nicht aufhalten. Der Anteil der Erst- und Neuimmatrikulierten, also die tatsächlichen Studienanfänger an der Universität Hannover, erreichte im Studienjahr 2001 bei insgesamt noch hohen Erstsemesterzahlen einen Tiefpunkt. Seither stieg dieser Anteil zum Wintersemester 2003/04 aber wieder auf ein neues Fünfjahreshoch.

Das Studienangebot am Fachbereich Gartenbau wird seit dem Wintersemester 2002/03 durch den Studiengang Pflanzenbiotechnologie B.Sc. ergänzt, der gemeinsam mit dem Fach-



Anm.: Studienjahr 1992 = 100%; 1. Fachsemester ohne Beurlaubte; die Zahlen beziehen sich auf die jeweiligen Diplom-/M.Sc.-/B.Sc.-Abschlüsse des angegebenen Studienfaches. Die Zahl für das Studienjahr 2004 gibt nur das Wintersemester 2003/04 wieder. Quelle: Eigene Erhebung.

#### Entwicklung der Studienanfängerzahlen in ausgewählten Studienbereichen der Naturwissenschaften

bereich Biologie angeboten wird. Darüber hinaus bietet der Fachbereich den international orientierten Aufbaustudiengang International Horticulture M.Sc. an.

#### Umbau der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften

Mit Wirtschaftswissenschaften Diplom und Rechtswissenschaften Staatsexamen sind die größten Studiengänge der Universität Hannover in der Fächergruppe der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften angesiedelt.

Das Zulassungsverfahren zu den Rechtswissenschaften ist in den vergangenen Jahren größeren Veränderungen unterworfen gewesen: Seit dem Wintersemester 2002/03 gibt es für den Studiengang RECHTSWISSENSCHAFTEN keine zentrale Studienplatzvergabe über die ZVS mehr. Die Bewerbungen sind nunmehr an die Universitäten selbst zu richten. Darüber hinaus ist der Studienbeginn an der Universität Hannover nur noch zum Wintersemester möglich. Die Beliebtheit des Studienganges lässt sich an der Bewerberquote im Wintersemester 2001/02 ablesen, bei der auf einen Studienplatz in Hannover zweieinhalb Bewerber kamen: Damit befand sich die Universität in der Beliebtheitskala auf dem vierten Platz hinter den Universitäten in Düsseldorf und Heidelberg sowie der Humboldt-Universität Berlin.

Als erste deutsche Universität verpflichtet die Universität Hannover seit dem Wintersemester 2002/03 Studienbewerber für Anglistik zum TOEFL-Test (Test of English as a For-

Studienjahr	2000	2001	2002	2003	2004
1. FS insg.	154	180	125	117	103
Anteil E+N	59,7%	38,8%	52,0%	67,5%	76,2%

Anm.: Die Zahl für das Studienjahr 2004 gibt nur das Wintersemester 2003/04 wieder; Anteil E+N = Erst- und Neuimmatriulierte im Erststudium; 1. FS insg. = Erst-, Neuimmatriulierte und Rückmelder im Erst- und Zweitstudium. Im Studienjahr 2003 (WS 2002/03) wurde der Studiengang Gartenbauwissenschaften B.Sc. ausgewertet, der den Diplomstudiengang Gartenbau abgelöst hat. Quelle: Eigene Erhebung.

#### Entwicklung der Studienanfängerzahlen in den Gartenbauwissenschaften

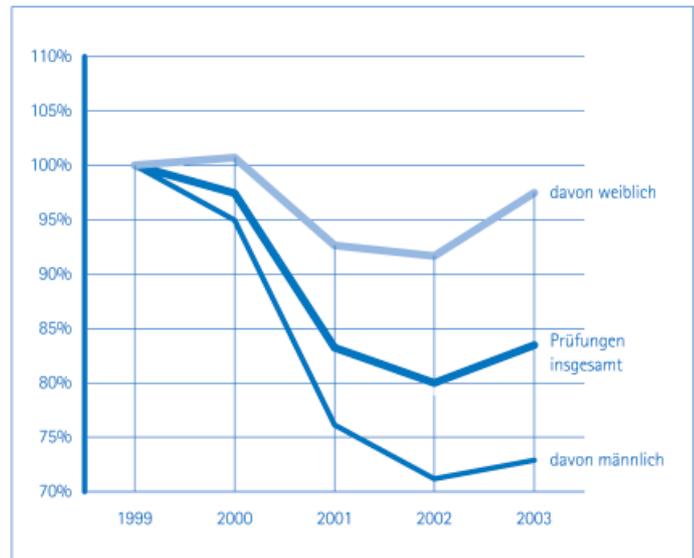
eign Language). Hintergrund waren die in der Vergangenheit als unzureichend angesehenen Englischkenntnisse der Studienbewerber. Die Zahl der Studierenden im 1. Fachsemester ging daraufhin stark zurück: Im Studienjahr 2003 schrieben sich lediglich 29 Studierende in das erste Fachsemester ein, was einem Rückgang auf ein Fünftel der Studierendenzahlen entspricht.

Der Fachbereichsrat Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften hat im April 2002 die Auflösung des Psychologischen Instituts und des Instituts für Soziologie sowie die Errichtung eines gemeinsamen Instituts für SOZIOLOGIE und SOZIALPSYCHOLOGIE beschlossen. Nachdem zunächst die fachliche Eigenständigkeit der beiden Fächer in den Studiengängen erhalten geblieben war, wurde zum Wintersemester 2003/04 der Teilstudiengang Sozialpsychologie Magister eingestellt. Die geänderte Magisterprüfungsordnung sah demnach nur noch das Fach „Soziologie mit möglichem Schwerpunkt Sozialpsychologie“ vor. Den Forderungen aus dem niedersächsischen Hochschuloptimierungskonzept folgend wurde schließlich die Aufhebung der eigenständigen Soziologie an der Universität Hannover umgesetzt. Darüber sieht das Hochschuloptimierungskonzept eine Überführung der Diplom- und Magisterstudiengänge am Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften in eine Bachelor-/Master-Struktur vor.

#### Absolventenzahlen steigen wieder

Im Studienjahr 2003 haben rund 2.200 Studierende ihr Studium an der Universität Hannover erfolgreich abgeschlossen. Erstmals seit fünf Jahren konnte somit ein leichter Anstieg der Absolventenzahlen registriert werden. Ein Novum ist, dass erstmalig mehr Frauen als Männer ihr Studium abschlossen – noch vor fünf Jahren waren die Männer deutlich in der Mehrzahl.

Mit über 18 Prozent aller Absolventinnen studierten die meisten am Fachbereich Erziehungswissenschaften, mit deutlichem Abstand gefolgt vom Fachbereich Wirtschaftswissen-



Anm.: Studienjahr 1999 = 100%; Quelle: Eigene Erhebung.

#### Entwicklung der Prüfungszahlen an der Universität Hannover

schaften. Weiterhin stark vertreten sind Absolventen der Fachbereiche Rechtswissenschaften, Bauingenieur- und Vermessungswesen sowie Architektur. Absolventinnen und Absolventen getrennt betrachtet ergeben unterschiedliche Bilder: Nahezu ein Drittel aller Absolventinnen stammt aus den erziehungswissenschaftlichen Fächern, bei den Absolventen sind es lediglich gut 6 Prozent. Letztere studierten schwerpunktmäßig an den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften sowie Bauingenieur- und Vermessungswesen.

Mit über einem Drittel aller Prüfungen entfallen immer noch die meisten Abschlüsse auf die Diplomstudiengänge, wenn auch ihr Anteil in den vergangenen Jahren zu Gunsten der Magister- und Lehramtsstudienabschlüsse (hier insbesondere das Lehramt an Sonderschulen) zurückgegangen ist.

Studienjahr	1999	2000	2001	2002	2003
Absolv. insg.	2.654	2.606	2.209	2.123	2.215
weibl. Absolv.	1.141	1.158	1.057	1.046	1.112
Anteil Weibl.	43,0%	44,4%	47,8%	49,3%	50,2%

Quelle: Eigene Erhebung

#### Absolventen insgesamt und davon Anteil der Absolventinnen nach Studienjahren an der Universität Hannover

## Förderung des Nachwuchses

Neben den klassischen Studienanfängern hat die Universität Hannover als bundesweit erste Hochschule Juniorstudierenden den Zugang zu einem Studium ermöglicht: Dieses JUNIORSTUDIUM wird durch eine am 12. Mai 2003 in Kraft getretene Ordnung geregelt. Besonders profitieren wird dadurch das Programm „actio-Plus“, welches Schülern, Soldaten, Zivildienstleistenden und Auszubildenden die Möglichkeit eröffnet, bereits vor Beginn des eigentlichen Studiums Vorlesungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereiche zu besuchen. Im Wintersemester 2003/04 beteiligen sich neben den ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen Bauingenieurwesen und Vermessungswesen, Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informationstechnik die Fachbereiche Mathematik, Informatik und Physik mit ausgewählten Studienangeboten an dem Programm.

Beispielhaft für Niedersachsen ist die seit einigen Jahren bestehende Kooperation der Universität Hannover mit dem Gymnasium Mellendorf. Neben den zum festen Bestandteil des Schulalltags gewordenen Veranstaltungen wie der „GAUß-AG“ oder „FORMEL X“ besteht seit dem Frühjahr 2002 die Arbeitsgemeinschaft „CHEMIE DES ALLTAGS“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Anorganische Chemie. Die Kosten dieser AG werden vom Verband der Chemischen Industrie mit getragen.

## Zukunftsweisende Multimedia-Offensive

Die Universität Hannover beteiligt sich am Programm zur Unterstützung von E-Learning an Hochschulen durch mobilen Rechereinsatz („NOTEBOOK-UNIVERSITY“) im Förderprogramm „Neue Medien in der Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Im November 2002 startete das Pilotprojekt „UBICAMPUS“ in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Hochschule Hannover. Hier sollen neue Möglichkeiten aufgezeigt werden, multimediale Technologien zum Bestandteil der Ausbildung werden zu lassen. Für das Projekt wurden bereits einige Teile des Universitätsgeländes drahtlos vernetzt (WLAN). Damit wird zunächst rund 260 Studierenden beider Universitäten die Möglichkeit geboten, mit Hilfe von Notebooks auf zentrale Datenbanken zuzugreifen, Vorlesungen interaktiv mitzuvollziehen und Übungen direkt am Rechner zu bearbeiten. Das BMBF stellte als Projektträger eine Million Euro für das bis Ende 2003 laufende Projekt zur Verfügung. Beteiligt waren von Seiten der Universität Hannover die Fachbereiche Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Physik und das Regionale Rechenzentrum (RRZN). Zur Förderung des Einsatzes von Multimedia in Studium und Lehre wird sich die Hochschule darüber hinaus auch am ELAN-Netzwerk weiter beteiligen.

# BAULICHE ENTWICKLUNG

## Entwicklungskonzept

Die Zielsetzungen der baulichen Entwicklung sind weiterhin standörtliche Arrondierung bzw. Aufgabe von ungünstig gelegenen Teilstandorten, Randlagen und Anmietungen sowie Verbesserung der räumlichen bzw. nutzungsbezogenen Qualität der einzelnen Liegenschaften. Neben einer angemessenen Flächenversorgung der Hochschuleinrichtungen wird der qualitative Aspekt des Raumangebots jedoch verstärkt vor dem quantitativen Aspekt verfolgt werden. Gleichzeitig soll dem betroffenen Nutzer der Wert des Raumangebots durch die monetäre Bewertung bzw. die Belegung mit einem Überlassungsentgelt verdeutlicht werden.

Die Universität verfügt derzeit über einen Flächenbestand von 308.200 Quadratmeter Hauptnutzfläche (HNF), verteilt auf sechs Standort-Bereiche. In ihrer Lage von Süd nach Nord, angeordnet an der „Hochschulachse“ sind dies: Bismarckstraße, Königsworther Platz, Welfengarten, Schneiderberg, Herrenhausen/Berggarten, Marienwerder/Garbsen; hinzu kommt als weiterer, außerstädtischer Standort Ruthe/Sarstedt; in Aufgabe befindlich ist der Standort-Bereich Wunstorfer Straße. Die Hauptnutzfläche entspricht ca. 15.300 flächenbezogenen



Die neue Tageslichtversuchsanlage des Fachbereichs Gartenbau

Studienplätzen nach den Berechnungsvorgaben der Rahmenplanung.

Nachfolgend sind wesentliche bauliche Maßnahmen, gegliedert nach abgeschlossen, laufend beziehungsweise in Planung befindlich, gegebenenfalls zusätzlich strukturiert nach den erwähnten Standort-Bereichen, aufgeführt.

### Abgeschlossene Maßnahmen 2002/03

Am Standort WELFENGARTEN wurde die Um- bzw. Nachnutzung des Sockelgeschosses im Hauptgebäude mit den Bauarbeiten im Bereich der ehemaligen Milchbar fortgesetzt und damit weitgehend abgeschlossen.

Gleichfalls ergab sich für die Gebäude des Instituts für Sportwissenschaften (am Moritzwinkel) durch die Aufstockung des Verwaltungstrakts ein Abschluss der Sanierungs- und Umbaumaßnahmen.

Am Standort HERRENHAUSEN/BERGGARTEN wurde im Juni 2003 für den Fachbereich Gartenbau der erste Bauabschnitt der Maßnahme Tageslichtversuchsanlage und Halle für Phyto-kammern fertig gestellt; dieses Vorhaben umfasst 2.200 Quadratmeter HNF und kostet 8,4 Millionen Euro. Der in Planung befindliche größere zweite Bauabschnitt musste wegen fehlender Finanzmittel zunächst zurückgestellt werden.

Weiterhin abgeschlossen wurde der Umbau der Liegenschaft Herrenhäuser Straße 8, die von der Fachhochschule Hannover nach deren Umzug auf das EXPO-Gelände Anfang 2002 übernommen wurde. Dieser 1966 für die damalige Werkkunstschule errichtete moderne Gebäudekomplex mit 11.000 Quadratmeter HNF wurde für die Nachnutzung durch den Fachbereich Architektur weitgehend saniert und in einer offenen Struktur neu hergerichtet. Der Standort Herrenhausen/Berggarten hat dadurch einen markanten westlichen Abschluss erhalten.

Am Standort GARBSEN wurde Anfang 2004 der erste Bauabschnitt des Produktionstechnischen Zentrums (PZH) termingerecht fertig gestellt; da die Bauzeit insgesamt – der erste Spatenstich erfolgte am 5. September 2002 – in den Berichtszeitraum fällt und wegen der herausragenden Bedeutung für



Eingangshalle im neu bezogenen Gebäude des Fachbereichs Architektur mit einer Ausstellung zu Giuseppe Terragni



Richtfest des Produktionstechnischen Zentrums in Garbsen

die Universität Hannover, ist dieses Vorhaben an dieser Stelle genannt.

Der erste Bauabschnitt des PZH besteht aus einem Industrieteil (mit 8.200 Quadratmeter HNF) und einem für sechs Institute des Maschinenbaus ausgelegten Hochschulteil (mit 9.200 Quadratmeter HNF); die Kosten belaufen sich insgesamt auf 46 Mio. €. Damit ist der Standort Garbsen, an dem bisher nur das Unterwassertechnikum bestand, zu einem gewichtigen Universitätsbereich geworden.

### Laufende Maßnahmen 2002/03

Größere laufende Maßnahmen, bei denen die Fertigstellung erst im Jahr 2004 und später geplant ist, gibt es im Wesentlichen am Standort SCHNEIDERBERG. Besonders zu nennen sind hier die Baumaßnahmen für die Errichtung eines Teilinstituts des Albert-Einstein-Instituts der Max-Planck-Gesellschaft. Das Albert-Einstein-Institut ist derzeit allein in Potsdam angesiedelt. Das an der Universität Hannover im Aufbau befindliche Teilinstitut dient der experimentellen Erforschung der Gravitationswellen; es wird in den umgebauten Räumen des Instituts für Fördertechnik und in Räumen des Instituts für Atom- und Molekülphysik (Callinstraße) untergebracht werden. Diese Umbaumaßnahme umfasst 3.700 Quadratmeter HNF und ist mit Kosten von 12,5 Millionen Euro veranschlagt.

Weitere laufende Maßnahmen (Brandschutz) betreffen das Hochhaus Appelstraße und das Eckgebäude Nienburger Straße/Schneiderberg. In dem letztgenannten wurden Räume für die Verfahrenstechnik hergerichtet.

### Geplante Maßnahmen

Wegen der Haushaltssperre musste eine Vielzahl von lange vorbereiteten, wichtigen Maßnahmen zeitlich gestreckt bzw. um Jahre verschoben werden. Besonders betroffen sind:

- Folgemaßnahmen im Zusammenhang mit dem Neubau des PZH und den damit verbundenen Umzügen der entsprechenden Maschinenbau-Institute nach Garbsen (so genanntes Nordstadtkonzept).
- Die planmäßige Fortführung des Stufenplans für die Chemie-Sanierung.
- Ein Neubau für Nano- und Quantenengineering (am Standort Schneiderberg).

Bis ins Jahr 2010 sind nach der neuen modifizierten Planung etwa 60 Millionen Euro zusätzlich erforderlich; die dringendsten Vorhaben sind:

- Die Herrichtung der vom FB Architektur und den PZH-Instituten aufgegebenen Flächen an der Schlosswender Straße, insbesondere zur Nachnutzung durch Einrichtungen der Erziehungswissenschaften.
- Die Sanierung von Chemieflächen und Umnutzung eines Teilbereichs für die Mineralogie.
- Die Nachnutzung der von PZH-Instituten im Bereich Appelstraße/Callinstraße aufgegebenen Flächen für Einrichtungen des Bauingenieurwesens.

Auf der neuen Prioritätsliste stehen weiterhin Maßnahmen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der vorhandenen Gebäudesubstanz (zum Beispiel Fassade Hochhaus Appelstraße) sowie zur Bereitstellung geeigneter Neubauf Flächen an Standorten wie Welfengarten (Höchstleistungsrechner), Schneiderberg (unter anderem für Informatik/Informationstechnik), Herrenhausen/Berggarten (2. Bauabschnitt Gartenbau/Biologie) oder Garbsen (Verlagerung des Maschinenbaus insgesamt).

# GLEICHSTELLUNG

## Gleichstellungspolitik und Frauenförderung

Gleichstellungspolitik als Qualitätsmerkmal einer Hochschule zu etablieren bedeutet eine gute Visitenkarte nach außen und innen zu haben. Die Universität Hannover erhielt 2002 die Auszeichnung durch den Total E-Quality Science Award für vorbildlich auf Chancengleichheit ausgerichtete Personalführung.

Im Bericht zum Frauenförderplan 2003, der dritten Fortschreibung, sind die Erfolge, Fortschritte und Maßnahmen der Fachbereiche, der Zentralen Einrichtungen und der Verwaltung dokumentiert. Die Anzahl von Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, steigen stetig an. Durch die Erhöhung der Wissenschaftlerinnen hat sich auch die Relation zwischen dem Anteil der Studentinnen und dem Anteil der Wissenschaftlerinnen wesentlich verbessert. Insgesamt lag das Verhältnis bei 47,3 Prozent Studentinnen gegenüber 22,2 Prozent weiblichen wissenschaftlichen Personals aus Haushaltsmitteln im Wintersemester 2002/03.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die Umbenennung – von der Frauenbeauftragten zur Gleichstellungsbeauftragten und vom Frauenbüro zum Gleichstellungsbüro. Hiermit signalisiert die Hochschule, dass aktive Gleichstellungspolitik von Frauen und Männern ausgehen muss, um für Frauen und Männer gleiche Chancen zu bieten.

Zahlreiche Projekte und Programme mit den Zielen: Erhöhung der Zahl der Professorinnen, Nachwuchsförderung, Einwerbung von Schülerinnen und Verbesserung der Studien- und Arbeitssituation konnten umgesetzt werden.

### Professuren

In den vergangenen 10 Jahren konnte die Universität Hannover den Anteil von Frauen an Professuren mehr als verdoppeln. Waren es 1993 nur 5,4 Prozent (22) so lehrten 2003 13,8 Prozent (46). 2002 und 2003 wurden insgesamt 23 Professuren neu besetzt, davon waren 6 Frauen und 17 Männer. Im Rahmen des Prozesses, Juniorprofessuren an Universitäten zu institutionalisieren hat die Universität 18 Juniorprofessuren ausgeschrieben und bestellt, davon 6 Frauen und 13 Männer und ist damit dem gleichstellungspolitischen Ziel von 40 Prozent Frauen bei Juniorprofessuren sehr nahe gekommen.

## Nachwuchsförderung

Bei den Gleichstellungsmaßnahmen hat die Nachwuchsförderung Priorität. Es wurden erstmals fünf Verwaltungspromotionen an Wissenschaftlerinnen vergeben. Diese Zunahme erfüllt die Empfehlungen des Frauenförderplans.

In den Jahren 2002 und 2003 wurden insgesamt 35 Habilitationen abgeschlossen, davon 13 von Frauen. Mit dem Anteil von Frauen an den Habilitationen mit 37 Prozent liegt die Universität weit über dem Bundesdurchschnitt von ca. 20 Prozent.

Seit 2002 gibt es das Programm zur Promotionsabschlussförderung für Doktorandinnen und Doktoranden, deren Abschluss sich aus familiären Gründen verschoben hat. Insgesamt wurden 2002 und 2003 sieben Promotionsabschlüsse gefördert, davon haben fünf ihre Promotion abgeschlossen, die anderen sind im Verfahren.

Das Programm Mentoring in Wissenschaft und Wirtschaft für Absolventinnen, Doktorandinnen und Habilitandinnen wird seit 2001 jährlich erfolgreich durchgeführt.

### Join the Top

Join the Top ist ein Qualifizierungsprogramm für Frauen in ingenieurwissenschaftlichen und informatikorientierten Bereichen. Es ist ein Zusatzangebot für Frauen, in dem insbesondere Soft-Skills und Praktika angeboten werden.

### Einwerbung von Schülerinnen

Auch die Zahlen der Studentinnen sind von 45,5 Prozent im Jahr 2001 auf 47,3 Prozent im Jahr 2003 angestiegen. So gab es erstmals im Wintersemester 2002/03 keinen Studiengang mehr, in dem der Studentinnenanteil unter 10 Prozent lag.

Von einer geringen Zahl von Studentinnen sind insbesondere die natur- und technikwissenschaftlichen Fächer betroffen. Hier wurden eine Vielzahl von Aktivitäten zur Motivation von Schülerinnen für diese Studiengänge angeboten. Beispielsweise das Mentoringprogramm für Schülerinnen. Es wird jährlich im Frühjahr ausgeschrieben und erfolgreich durchgeführt. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen den Fachbereichen, der Zentralen Studienberatung, der Frauenbeauftragten der Volkswagen AG, Nutzfahrzeuge Hannover, und des Gleichstellungsbüros der Universität Hannover.

Die Herbstuniversität für Schülerinnen in Naturwissenschaft und Technik fand in den Herbstferien statt. Das Interesse von Schülerinnen und die hohe Nachfrage lange vor der Anmeldung belegen auch hier den Erfolg.

#### **Mitarbeiterinnen im technischen und Verwaltungsdienst**

Das Projekt „Vertretungskräfte in Hochschulsekretariaten“, eine kooperative Maßnahme der Frauenförderung und der Personalentwicklung, wird von den Hochschuleinrichtungen stark nachgefragt. Drei Mitarbeiterinnen vertreten in verschiedenen Einrichtungen die Verwaltungsmitarbeiterin in den Sekretariaten.

#### **Berufsrückkehrerinnen**

Für Berufsrückkehrerinnen, die sehr lange aus familiären Gründen aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden sind, wurde ein Wiedereingliederungsprogramm geplant. Es sind Maßnahmen geplant, die die Mitarbeiterinnen rechtzeitig und umfassend über Weiterbildungsmöglichkeiten und Einsatzmöglichkeiten bei der Wiedereingliederung in den Beruf unterstützen sollen.



## Januar 2002

### 11. Januar: Neujahrsempfang 2002

„Der Entwurf des neuen Niedersächsischen Hochschulgesetzes wird in einigen Punkten kontrovers diskutiert, doch breite Zustimmung finden Zielvereinbarungen als Instrument der Modernisierung“, erklärte Präsident Prof. Ludwig Schätzl beim Neujahrsempfang 2002. „Die Finanzierung der Hochschulen wird sich damit langfristig ändern, denn in Zukunft wird die Höhe der Landesmittel auch davon abhängig sein, inwieweit die vereinbarten Ziele erreicht wurden“, meinte Schätzl.

### 14. Januar: Universität eröffnete CampusCenter

Die Universität Hannover startete mit mehr Service für Studierende ins Jahr 2002. „Mit dem CampusCenter bietet die Universität Hannover vielfältigste Informationen für Studierende an einem Ort. Lange und auch manchmal unnötige Wege können sich die Studierenden nun ersparen“, betonte Vizepräsidentin Prof. Liselotte Glage. Zwei Informationspavillons im Sockelgeschoss des Hauptgebäudes machen das CampusCenter aus. Ein Pavillon wird von der Universität Hannover und

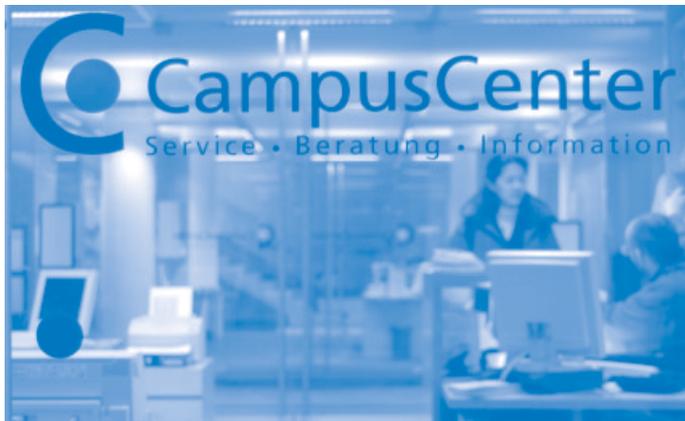
der zweite vom Studentenwerk in Kooperation mit dem Hochschulteam vom Arbeitsamt betrieben.

### 17. Januar: Preise des Campus Contest 2001 verliehen

Am 17. Januar wurden an der Universität Hannover zum dritten Mal die Gewinner des Campus Contest ausgezeichnet. Das Thema des Wettbewerbs war die Integration ausländischer Studierender an der Hochschule, die etwa zwölf Prozent aller Eingeschriebenen an der Universität Hannover ausmachen. Um ihnen das Leben und Studieren in einem fremden Land zu erleichtern, wurden Hannovers Studierende im vergangenen Jahr aufgerufen, Vorschläge einzureichen. Aus 92 Einsendungen wurden zwei Hauptgewinnerinnen ermittelt. Eva Töke und Hanimsah Ates kennen die Situation ausländischer Studierender nur zu gut: beide kommen nicht aus Deutschland.

### 31. Januar: Physiker der Universität erhält Sofja Kovalevskaja-Preis

Am 31. Januar 2002 verlieh die Alexander von Humboldt-Stiftung im Berliner Opernpalais den Sofja Kovalevskaja-Preis in Höhe von insgesamt über 21 Millionen Euro. Das einmalige Exzellenz-Programm wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gestiftet. Einer der Preisträger ist Dr. Luis Santos vom Institut für Theoretische Physik der Universität Hannover. Sein Preisgeld zum Aufbau einer Forschungsgruppe beträgt 363.100 Euro.



Im Januar 2002 öffnete das CampusCenter der Universität Hannover

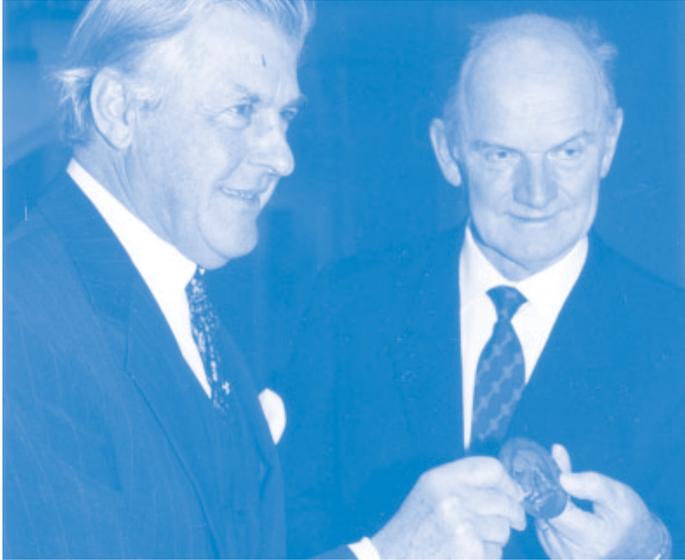
## Februar 2002

### 7. Februar: Verleihung der Dr.-Jürgen-Ulderup-Preise

Am 7. Februar 2002 verlieh die Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung zusammen mit dem Fachbereich Maschinenbau der Universität Hannover die Dr.-Jürgen-Ulderup-Preise für das Jahr 2001 in Höhe von insgesamt 35.500 Euro. Ausgezeichnet wurden fünf Studierende, acht Absolventen und drei Wissenschaftler.

### 15. Februar: Internationale Tagung Life Sciences – Structure and Function

Am 15. Februar 2002 veranstaltete die Innovationsoffensive „Biologisch aktive Naturstoffe – Synthetische Diversität“ des



Verleihung der Karmarsch-Denk Münze an Dr. Ferdinand Piëch

Landes Niedersachsen und der Universität Hannover eine internationale Vortragsstagung unter dem Titel Life Sciences – Structure and Function. Ziel der Innovationsoffensive, in der universitäre und industrielle Arbeitsgruppen zusammenarbeiten, ist es, Arbeitsgruppen aus unterschiedlichen Fachgebieten zusammenzubringen. So sollen Fragestellungen im Grenzgebiet zwischen Biologie, Chemie und Medizin beantwortet werden.

### 25. Februar: Humboldt-Stipendiat aus Japan an der Universität zu Gast

Seit dem 25. Februar war Dr. Shigeru Yamashita, Okayama University at Misasa (Japan), als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung für ein Jahr zu Gast am Institut für Mineralogie. Mit Hilfe von besonderen Hochdruck-Hochtemperatur Anlagen versuchte der Japaner den Entgasungsprozessen bei vulkanischen Eruptionen auf die Spur zu kommen. Dabei nutzte er die weltweit einmaligen experimentellen Möglichkeiten am Institut.

## März 2002

### 1. März: Verleihung der Karmarsch – Denkmünze an Dr. Ferdinand Piëch

Der Vorstandsvorsitzende der Volkswagen AG Dr. Dipl.-Ing. Ferdinand Piëch erhielt am 1. März 2002 die Karmarsch-Denk Münze 2001. Der Freundeskreis verleiht die Karmarsch-Denk Münze bereits zum 43. Mal an Personen, die sich besondere

Verdienste um die Förderung von Technik und Wirtschaft erworben haben.

### 13. – 20. März: Universität Hannover auf der CeBIT

Die Universität Hannover war im Jahr 2002 mit zwei Projekten auf der weltgrößten Computerfachmesse CeBIT vertreten. Das Franzius-Institut für Wasserbau und Küsteningenieurwesen unter der Leitung von Prof. Claus Zimmermann und das Institut für Technische Chemie unter der Leitung von Prof. Thomas Scheper stellten insgesamt drei aktuelle Forschungsprojekte auf dem Gemeinschaftsstand Niedersachsen vor.

### Im März: CampusPartner Hörsaal eingeweiht

Mit finanzieller Unterstützung der CampusPartner, eine Sponsorengruppe der Universität Hannover, wurde der Hörsaal A 310 im Hauptgebäude der Universität Hannover renoviert und heißt nun „CampusPartner Hörsaal“. „Wir freuen uns, die Sponsoren auch in diesem Jahr an unserer Seite zu haben. Bereits seit dem Wintersemester 2000/01 arbeiten wir mit den Finanzdienstleistern NORD/LB, Stadtparkasse Hannover, den VGH Versicherungen und der LBS zusammen. Auch die Kreissparkasse zog damals mit. Durch die finanzielle Unterstützung mit mehr als 55.000 Euro in den vergangenen zwei Semestern konnten wir Projekte für die Studierenden umsetzen“, resümierte Präsident Professor Schätzl.

### 21. – 22. März: Byzantinische Paradiesvorstellungen im Leibnizhaus

Unter dem Leitthema „Geschichte der Gartenkultur/Gartenkunst und Religion“ sprach am 21. März Prof. Henry Maguire



Der neue CampusPartner Hörsaal im Hauptgebäude der Universität

von der Johns Hopkins University Baltimore im Leibnizhaus. Veranstalter war das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL) der Universität Hannover. Professor Maguire ist international einer der renommiertesten Experten für byzantinische Kunst und hat sich insbesondere mit der byzantinischen Gartenkultur befasst. In seinem Vortrag „Paradise Withdrawn“ thematisierte er die im Verlauf der byzantinischen Geschichte sich wandelnden Vorstellungen vom Paradies und ihre Bezüge zu Gärten und Natur, die in religiösen Texten und bildender Kunst zum Ausdruck kommen. Am 22. März wurden unter fünf ausgewählten Kandidaten und Kandidatinnen aus Deutschland, Italien und Kanada zwei Promotionsstipendien zum Leitthema vergeben. Die Stipendien, die von der Klosterkammer Hannover gestiftet wurden, gingen an Bianca Maria Rinaldi aus Macerata (Italien) und Inken Formann (Hannover).

#### **24. – 28. März: 93. Bundeskongress des MNU**

Wie kann bei jungen Menschen das Interesse für mathematische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge geweckt werden? Diese und andere Fragen wurden beim 93. Bundeskongress des „Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts“ (MNU) beantwortet. Der Kongress richtete sich an Lehrer allgemein bildender Schulen, die Mathematik, Informatik oder eine der Naturwissenschaften unterrichten. Schirmherrin der Veranstaltung war die niedersächsische Kultusministerin Renate Jürgens-Pieper. Die Veranstaltung wurde vom MNU-Landesverband Niedersachsen und uniKIK vorbereitet und von rund 1.000 Teilnehmenden aus dem In- und Ausland besucht.

#### **31. März: Kanzler Gehlsen verlässt die Universität**

Nach zwei Jahrzehnten als Kanzler der Universität Hannover schied Jan Gehlsen aus dem aktiven Dienst. Seinen Abschied versüßte er der Universität mit einem Geschenk der besonderen Art: Für das Jahr 2002 hatten alle Universitätsmitglieder gegen Vorlage des Dienst- oder Studierendenausweises freien Eintritt in das Wilhelm-Busch-Museum.

## **April 2002**

#### **1. April: Germanist aus dem Senegal lehrt an der Universität Hannover**

Bereits zum vierten Mal war ein afrikanischer Germanist im Rahmen der Georg-Forster-Proffessur zu Gast an der Universität Hannover: Im Sommersemester 2002 hielt Dr. phil. ha-

bil. El-Hadji Alioune Sow eine Vorlesung mit Colloquium zum Thema „Eigensinn und Aktualität von Entwicklungsoptionen der Goethe-Zeit“. Die Georg-Forster-Proffessur für Interkulturelle Literaturwissenschaft ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Hannover und der Volkswagenstiftung, die die Aufenthalte von Germanisten aus Afrika unterstützt.

#### **1. April: Günter Scholz übernimmt die Aufgaben eines Vizepräsidenten für Verwaltung und Finanzen**

Seit dem 1. April war Günter Scholz zunächst mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kanzlers der Universität Hannover gemäß Paragraph 92 NHG beauftragt. Mit Inkrafttreten des neuen NHG im Oktober 2002 nimmt er die Aufgaben eines Vizepräsidenten für Verwaltung und Finanzen wahr. Seine Vertrag läuft bis zum 31. März 2004. Scholz kam von der Universität Oldenburg, an der er vier Jahre als Kanzler gearbeitet hatte. Zuvor war er zwölf Jahre an der Fernuniversität Hagen tätig und gestaltete als Kanzler die Gründung der Fachhochschule Gelsenkirchen maßgeblich mit.

#### **15. – 20. April: Vier Institute zeigen neueste Forschung auf der Hannover Messe**

„Neue Märkte. Neue Perspektiven. Neue Absatzchancen“, mit diesem Slogan hat die Deutsche Messe AG für die Hannover Messe 2002 geworben. Vier Institute der Universität Hannover zeigten Exponate aus ihrer Forschung auf dem Niedersächsischen Gemeinschaftsstand.

#### **19. April: Fachbereich Informatik feiert Gründungsfest**

Der neue Fachbereich Informatik der Universität Hannover feierte am 19. April 2002 sein Gründungsfest. Der neue Fachbereich bedeutet für die Universität Hannover ein schärferes Profil in der Informatik und ein großes Plus für den Standort Niedersachsen.

## **Mai 2002**

#### **4. Mai: Schüler entwerfen Mikrochips**

„Invent a chip“ – so heißt der zweiteilige, bundesweite Wettbewerb des Verbands der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) und des Instituts für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme (IMS), der Deutschland- wenn nicht gar weltweit seinesgleichen sucht. 1.200 Schüler in 240 Teams beteiligten sich an der Startphase. Aufgabe war es, 24 Fragen rund um das Thema Mikrochip zu beantworten und eine eigene Chip-Idee zu beschreiben. 90 Teams reichten einen eigenen Chip-Entwurf ein, zehn bundesweit ausgewählte Teams

erhielten jetzt die Möglichkeit, ihre Chip-Idee zu verwirklichen. Die Jugendlichen im Alter von 15 bis 18 gewannen dabei einen tiefen Einblick in die theoretischen und praktischen Anwendungen einer Schlüsseltechnologie.

### **6. Mai: „Total E-Quality Science Award“ für die Universität Hannover**

Am 6. Mai nahmen die Vizepräsidentin Prof. Liselotte Glage und die zentrale Frauenbeauftragte der Universität Hannover Helga Gotzmann in Bonn den „Total E-Quality Science Award“ aus den Händen der Bundesministerin für Bildung und Forschung Edelgard Bulmahn entgegen. Der Preis würdigt die Arbeit der Universität Hannover, die Gleichstellung von Frauen im Hochschul- und Forschungsbereich zu fördern. Die Auszeichnung wird zum ersten Mal an Hochschulen und Forschungseinrichtungen vergeben.

### **10. Mai: Neue Versuchshalle für Verfahrenstechnik eingeweiht**

Am 10. Mai wurde die neue Versuchshalle des Instituts für Verfahrenstechnik im Fachbereich Maschinenbau der Universität Hannover eingeweiht und in Betrieb genommen. Die Räumlichkeiten an der Nienburger Straße wurden im letzten Jahr für rund 3,5 Millionen Euro saniert, umgebaut und neu eingerichtet. Zwei der drei Standorte des Institutes wurden durch diesen Neubau ersetzt. Mit der neuen Halle haben die Forscher nun einen hochwertigen Ort, der Projekte zulässt, die maßgeblich für Wissenschaft und Wirtschaft sind.

**17. Mai: Prof. Bernard F. Schutz wird Honorarprofessor**  
Professor Schutz, Direktor am Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) in Golm/Potsdam, wurde am 17. Mai von Präsident Prof. Ludwig Schätzl zum Honorarprofessor an der Universität Hannover ernannt: „Professor Schutz gehört weltweit zu den zwei oder drei überragenden Persönlichkeiten der Relativistischen Astrophysik. Mit der Ernennung zum Honorarprofessor möchten wir seine wissenschaftliche Arbeit und die seit Jahren bestehende enge Kooperation mit der Universität Hannover würdigen.“

### **17. Mai: Internationales Zentrum für Gravitationsphysik in Hannover gegründet**

Mit der Gründung des Internationalen Zentrums für Gravitationsphysik in Hannover erhielt das deutsch-britische Projekt GEO600 einen wichtigen Baustein für den experimentellen Nachweis und die Analyse von Gravitationswellen hinzu. Das Zentrum für Gravitationsphysik besteht aus zwei experimentellen Abteilungen, die von der Max-Planck-Gesellschaft und

dem Laserzentrum der Universität Hannover in enger Zusammenarbeit ausgefüllt werden. Für die Universität Hannover leitet Prof. Karsten Danzmann, der an der Hochschule seit 1993 das Institut für Atom- und Molekülphysik führt, die Abteilung „Laserinterferometrie und Gravitationswellen-Astronomie.“

### **29. Mai: Career Dates 2002**

Welche Strategien verfolgen Arbeitgeber bei der Mitarbeiterauswahl? Welche Perspektiven wünschen sich Hochschulabsolventen? Am 29. Mai fand im Lichthof der Universität zum zweiten Mal die Firmenkontakttmesse Career Dates statt. Unter dem Motto „Die Zukunft treffen“ konnten Studierende Kontakt zu namhaften Unternehmen aus allen Branchen und Bereichen aufnehmen: Angeführt von der Preussag AG, die auch im Jahr 2002 wieder als Hauptpartner teilnahm, waren unter anderem dabei: Robert Bosch GmbH, Continental AG, E.ON Energie AG, Dresdner Bank AG, Hannover Rück AG, HDI, NORD/LB, Siemens AG, Verlagsgesellschaft Madsack und die VGH Versicherungen.

## **Juni 2002**

### **2. – 4. Juni: Internationales Symposium zu biologisch abbaubaren Stoffen**

Vom 2. bis 4. Juni fand im Leibnizhaus der Universität Hannover zum ersten Mal ein Internationales Symposium zum Thema „Biologisch abbaubare Werkstoffe und Faserverbundmaterialien in Landwirtschaft und Gartenbau“ statt. Das Sympo-



Professor Schutz erhielt von Präsident Prof. Ludwig Schätzl die Ernennungsurkunde zum Honorarprofessor

sium wurde veranstaltet vom Institut für Technik in Gartenbau und Landwirtschaft der Universität Hannover (ITG), der Gesellschaft für Kunststoffe in der Landwirtschaft in Bonn, der Forschungsgemeinschaft biologisch abbaubare Werkstoffe e.V. in Hannover, dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft in Darmstadt und der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe in Gülzow.

### **5. Juni: Vortragsreihe des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur**

Am 5. Juni startete das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur eine Vortragsreihe mit Forschungskolloquium unter dem Titel „Judenbündel, Judenkirsche, Judenschinken“. Dr. Sabine Aboling, Institut für Botanik, stellte erste Ergebnisse der Analyse volkstümlicher Pflanzennamen mit dem Wortbestandteil „Jude“ vor. Am 26. Juni thematisierte Prof. Hubertus Fischer, Seminar für Deutsche Literatur und Sprache, die „Literarische Kodierung von Landschaftswahrnehmung“. Im Rahmen der „Werkstattberichte“ am Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung gaben Landschaftsarchitekten und Künstler – unter anderem Cornelia Müller, Stefan Jäckel und Francis Zeischegg – Einblick in ihre Arbeit.

### **10. – 12. Juni: Leibniz-Vorlesungen 2002**

Vom 10. bis 12. Juni veranstaltete die Universität Hannover im Leibnizhaus die jährlichen Leibniz-Vorlesungen. Dieses Jahr berichtete einer der bedeutendsten Ethiker Deutschlands, Prof. Dieter Birnbacher (Universität Düsseldorf), über seine Forschungen. Professor Birnbacher wirkt neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit an der Ständigen Kommission „Organtransplantation“ und der Zentralen Kommission „Somatische Gentherapie“ der Bundesärztekammer und der Ethikkommission der Medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf mit. Die jährlich stattfindenden Leibniz-Vorlesungen, in deren Rahmen international renommierte Persönlichkeiten über ihre Forschung berichten, werden seit 1998 von der Zentralen Einrichtung für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsethik (ZEWW) organisiert.

### **13. – 15. Juni: Deutsch-Polnischer Workshop zu Naturstoffen**

Wie sich wirksame Naturstoffe besser entschlüsseln, verändern und überprüfen lassen, damit beschäftigte sich ein deutsch-polnischer Workshop, der vom 13. bis 15. Juni an der Universität Hannover stattfand. Gemeinsam mit dem Institut für Organische Chemie der Polnischen Akademie der Wissen-

schaften in Warschau hatte das Institut für Organische Chemie der Universität Hannover rund 40 Wissenschaftler aus beiden Städten eingeladen, um sich mit der Synthese, der Chiralität und Diversität von Naturstoffen zu beschäftigen.

### **21. Juni: 20 Jahre Weiterbildendes Studium Wasser und Umwelt**

Seit 20 Jahren bietet das Weiterbildende Studium Bauingenieurwesen der Universität Hannover erfolgreich berufsbegleitende Fortbildung zum Themenbereich „Wasser und Umwelt“ an. Zu diesem Anlass fand am 21. Juni ein Kolloquium „Wasser und Umwelt“ statt. Unter dem Motto „Notwendigkeit der beruflichen Weiterbildung in der Wasserwirtschaft“ wurde aus der 20-jährigen Geschichte des Weiterbildenden Studiums Bilanz gezogen. Mit Blick auf die zunehmende Internationalisierung des Hochschulmarktes war auch der Ausbau der beruflichen Weiterbildung Thema. Bisher wurde das Fortbildungsangebot von etwa 2.500 Teilnehmern aus dem deutschsprachigen Bereich Europas genutzt. Seit dem Sommersemester 2001 ist es möglich, im Rahmen dieses Weiterbildenden Studiums einen Abschluss als Master of Science zu erlangen.

### **25. Juni: Philips Vordiplom-Preis an Studierende der Elektrotechnik vergeben**

Im Jahr 2002 wurden vier Studenten und Studentinnen mit dem Philips-Preis für hervorragende Leistungen bei der Vordiploms-Prüfung in Elektrotechnik an der Universität Hannover ausgezeichnet.

### **27. Juni: Verabschiedung von Professor Massing**

Der Fachbereich Rechtswissenschaften verabschiedete Prof. Otwin Massing in den Ruhestand und würdigte den ehemalige Rektor und Vizepräsident der Universität Hannover mit einem wissenschaftlichen Colloquium mit dem Titel „Staatstheorie und Herrschaftsphänomene“. Nach zwei Gastvorträgen hielt Professor Massing seine Abschiedsvorlesung zum Thema „Asymmetrische Herrschaftsstrukturen im Bündnis und deutsche Außenpolitik – Anmerkungen zu ihrer schleichenden Militarisierung“.

### **Im Juni : Erste Physikerin habilitiert**

Zum ersten Mal hat sich in der Geschichte der Universität Hannover eine Frau am Fachbereich Physik habilitiert. Dagmar Bruß forscht auf dem Gebiet der Quanteninformationstheorie zum Thema „Information und Verschränkung in Quantensystemen“ Ihre Habilitationsstelle wurde mit Hilfe des internen Habilitationsprogramms der Universität für Frauen eingerichtet. Mit Anna Sanpera Trigueros habilitierte im Februar 2003

bereits die zweite Frau am Fachbereich Physik; sie besetzte neben Dagmar Bruß die zweite Habilitandenstelle am Institut für Theoretische Physik. Nach Auskunft der deutschen Physikalischen Gesellschaft gibt es in Deutschland unter den rund 1.500 Professoren für Physik, nur 60 Frauen.

## Juli 2002

### 1. Juli: Neuer Sonderforschungsbereich startet an der Universität

Am 29. Mai hatte der Bewilligungsausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft der Einrichtung von zwei Sonderforschungsbereichen (SFB) zugestimmt, an denen die Medizinische Hochschule Hannover (MHH), die Tierärztliche Hochschule Hannover, die Gesellschaft für Biotechnologische Forschung in Braunschweig, die Universität Hannover und die Fraunhofer Gesellschaft beteiligt sind. Sprecherhochschulen beider SFB, die am 1. Juli mit ihrer Arbeit begonnen haben, ist die MHH. Im Sonderforschungsbereich 1921 „Immunreaktionen der Lunge bei Infektion und Allergie“ untersucht das Institut für Mikrobiologie der Universität Hannover in einem Teilprojekt molekulare Mechanismen der Protektion und deren Regulation des lungen-pathogenen Pilzes *Aspergillus fumigatus* gegen Immuneffektorzellen.

### 3. Juli: Prof. Wolfgang Ertmer zum Vizepräsidenten der Universität Hannover gewählt

Mit deutlicher Mehrheit hat das Konzil der Universität Hannover am 3. Juli den Physiker Prof. Wolfgang Ertmer gewählt und mit den Aufgaben des Vizepräsidenten für Forschung betraut. Er trat die Nachfolge von Prof. Peter Pirsch an, dessen Amtszeit am 30. September 2002 endete.

### 10. Juli: Prof. Oskar Negt beendet Lehrtätigkeit

Nach 31 Jahren als Professor für Soziologie beendet Oskar Negt seine Lehrtätigkeit an der Universität Hannover. Am 10. Juli hielt er seine Abschlussvorlesung zum Thema „Sein und Sollen. Ein Epochengespräch zwischen Marx und Kant“. Oskar Negt promovierte nach seinem Studium der Philosophie und Soziologie an der Universität Frankfurt/Main 1962 bei Theodor Adorno mit einer Arbeit über den Gegensatz zwischen positivistischen und dialektischen Denkweisen am Beispiel von Hegel und Auguste Comte. Nach seiner Arbeit als Assistent von Jürgen Habermas wurde er 1970 auf den Lehrstuhl für Soziologie der Universität Hannover berufen.



Die ersten, in Thailand geworbenen Studierenden wurden an der Universität Hannover begrüßt

## August 2002

### 8. August: Eine neue Phase im internationalen Hochschulmarketing beginnt

Die Ankunft von 29 Studierenden aus Thailand, die zum Wintersemester 2002/03 ein zweijähriges ingenieurwissenschaftliches Studium an der Universität Hannover mit dem Ziel des Erwerbs eines Master of Science Abschlusses aufnehmen, läutete eine neue Phase im internationalen Marketing an der Hochschule ein. Mit ihnen sind zum ersten Mal Studierende aus dem Ausland direkt von der Hochschule in ihrem Heimatland geworben und ausgewählt worden. Für die Universität Hannover ist dieses Pilotprojekt ein erster Schritt, um auf dem wichtigen internationalen Hochschulmarkt in Asien Fuß zu fassen. „Auf dem Markt für zukünftige Ingenieure wollen wir mit den USA, Großbritannien und Australien um die Besten konkurrieren“, sagte der Beauftragte der Universität für Internationale Angelegenheiten Professor Waibel.

## September 2002

### 5. – 8. September: Internationale Tagung der Gesellschaft für Ingenieurbiologie

Die 12. Internationale Tagung Ingenieurbiologie und Bergbaufolgelandschaften beleuchtete mit Vorträgen, Workshops und Exkursionen das Spektrum der Ingenieurbiologie. Große Flächen im Ruhrgebiet oder in der Lausitz sind durch Folgen des Bergbaus belastet – hierzu zählen auch die Kalihalden im Raum Hannover. Problematisch sind eine erhöhte Staubbildung, eine unsichere Hangsituation und ein zerstörtes Landschaftsbild. Die Tagung wurde zusammen mit der Universität Hannover

und der Europäischen Föderation für Ingenieurbiologie veranstaltet.

### **8. September: Architekturbiennale 2002 in Venedig gestartet**

Vom 8. September bis zum 3. November beherbergte die „Biennale di Venezia“ die 8. internationale Architekturausstellung NEXT. Als einzige regelmäßige Architekturausstellung hat sie weltweit übergeordnete Bedeutung. Kuratorin des deutschen Beitrags, für dessen Gelingen die Universität Hannover 50.000 Euro bereitgestellt hatte, war Hilde Léon, Professorin am Institut für Entwerfen und Architektur. Das übergeordnete Motto wurde direkt aufgegriffen und hat mit dem Projekt „NEXTliegend“ architektonische Konzeptionen der nächsten Generation von Architekten präsentieren.

### **9. September: Symposium zur Offshore-Windenergieanlagen**

In der Erzeugung und Nutzung von regenerativer Windenergie ist Niedersachsen mittlerweile führend. Die derzeit geplanten Offshore-Windenergieanlagen sprengen in Größe und Leistung alle bisher bekannte Dimensionen, womit auch die Anforderungen an ihre Konstruktion sowie die Auswirkungen, die sie auf die Umwelt haben, steigen. Mit diesen Themen befasste sich das „2. Symposium Offshore – Windenergie, Bau- und umwelttechnische Aspekte“, zu dem die Forschungsgruppe Gigawind der Universität Hannover eingeladen hat.

### **13. September: Erster Spatenstich zum Bau des PZH**

Die Universität Hannover und namhafte Industrieunternehmen starteten europaweit eine einmalige Kooperation: Am 13. September begann der Neubau des Produktionstechnischen Zentrums Hannover (PZH) mit dem ersten Spatenstich, zu dem Präsident Prof. Ludwig Schätzl zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Das Industrie- und Forschungszentrum an der Schönebecker Allee in Garbsen ist ein europaweit einmaliges Projekt, bei dem Industrie und Forschung auf 20.000 Quadratmetern im Bereich Maschinenbau Hand in Hand arbeiten werden.

### **15. September: VW-Stiftung fördert Geoinformatiker**

Die Volkswagenstiftung hat dem Institut für Kartographie und Geoinformatik am Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen 1,2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Seit dem 15. September 2002 untersucht eine Nachwuchsgruppe unter der Leitung von Dr. Claus Brenner Verfahren, mit denen Geodaten automatisch erfasst und ständig aktualisiert werden können.



Erster Spatenstich zum Bau des Produktiostechnischen Zentrums Hannover

### **17. September: Kompetenzzentrum Functional Food gestartet**

Am 17. September gab das neugegründete Kompetenzzentrum Functional Food (KFF) in einer Vortragsreihe einen ausführlichen Einblick in den aktuellen Stand des Marktsegments Functional Food und stellte die Arbeiten des KFF vor. Functional Food oder auch Health Food sind natürliche Lebensmittel, die einen positiven Zusatznutzen für die Gesundheit aufweisen. Das KFF versteht sich als Anlaufstelle für kleine und mittelständische niedersächsische Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die in diesem jungen Gebiet der Lebensmittelindustrie arbeiten.

### **24. September: Internationale Ehrung und Kolloquium für Prof. Hans Kurt Tönshoff**

Am 24. September veranstaltete das Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen der Universität Hannover ein wissenschaftliches Kolloquium zu Ehren von Prof. Hans Kurt Tönshoff. Professor Tönshoff wurde auf diesem Wege für mehr als dreißig Jahre überaus erfolgreichen Wirkens an der Universität geehrt und gleichzeitig in den Ruhestand verabschiedet. Zugleich wurde er aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste um die Produktionswissenschaft zum Ehrenmitglied der Internationalen Forschungsgemeinschaft für Produktionstechnik (CIRP) berufen.

## **Oktober 2002**

### **1. Oktober: Begrüßung der ersten Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren**

Am 1. Oktober 2002 lud Präsident Prof. Ludwig Schätzl zur Vorstellung der neuen Wissenschaftler ein und überreicht diesen die Ernennungsurkunden. Mit den ersten Kandidatinnen

setzen drei Wissenschaftlerinnen ihre Karriere an der Universität Hannover fort. Die Hochschule wird auch in weiteren Fächern Juniorprofessuren berufen und ist bemüht, einen hohen Frauenanteil zu erreichen.

### **7. – 11. Oktober: Herbstuniversität für Schülerinnen**

Auch im Jahr 2002 bot die Universität Hannover wieder vielen Schülerinnen die Möglichkeit, sich über naturwissenschaftliche und technische Fächer zu informieren. Mathematik, Physik, Geodäsie oder Maschinenbau sind längst keine reinen Männerdomänen mehr. Das konnten in der Woche vom 7. bis 11. Oktober auch Schülerinnen der Klassen 11 bis 13 von Gymnasien aus den Regionen Hannover und Lüneburg erleben. Die „Herbstuniversität“ soll gerade Mädchen die Scheu vor naturwissenschaftlichen und technischen Fächern nehmen. Unter anderem dienen Vorlesungen, Laborübungen, Seminare und Gesprächsrunden dazu, sich diesen Themen zu nähern und Einblicke in Studienabläufe und -inhalte zu gewinnen.

### **15. Oktober: Ehemalige senegalesische Ministerin Khadidjatou Fall lehrt als Germanistin an der Universität Hannover**

Zum fünften Mal ist – auf Einladung des hannoverschen Germanisten Prof. Leo Kreuzer – an der Universität Hannover im Rahmen der „Georg Forster-Professur“ ein afrikanischer Wissenschaftler ein Semester lang zu Gast. Die Germanistin und ehemalige Ministerin für Raumordnung und Dezentralisierung des Senegal, Prof. Khadidjatou Fall von der Universität Dakar, sprach in ihrer Antrittsvorlesung am 22. Oktober über „Georg

Forsters Wahrnehmung der Südseeinsulanerinnen in seiner Reise um die Welt“. In einer Vorlesungs- und Kolloquiumsreihe beschäftigte sich Professor Fall mit „Interkultureller Kommunikation und literarischer Übersetzung“.

### **25. Oktober: Förderpreise der Victor-Rizkallah-Stiftung vergeben**

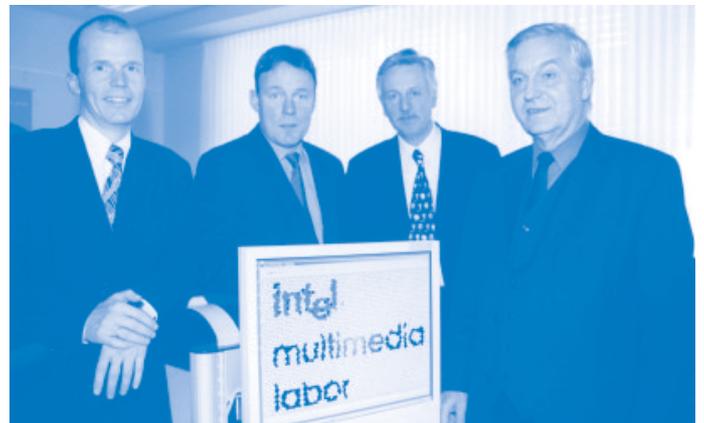
Welche Potenziale hat die Netzplantechnik? Wie wirken sich Einkommensunterschiede auf das Wirtschaftswachstum aus? Wie werden Verbesserungen der Geometrieangepassung der Forminnentemperatur geschaffen? Mit diesen und weiteren Fragen haben sich sechs Nachwuchswissenschaftler der Universität Hannover in ihren Diplomarbeiten beschäftigt. Die Rizkallah-Stiftung und der Verband der Metallindustriellen Niedersachsen haben für diese ausgezeichneten Arbeiten Förderpreise und ein Reisestipendium verliehen und am 25. Oktober an die Preisträger übergeben.

### **29. Oktober: Neues Multimedia-Labor eingeweiht**

Am 29. Oktober wurde das neue Intel Multimedia-Labor im Laboratorium für Informationstechnologie (Lfi) der Universität Hannover am Schneiderberg eröffnet. Das Labor bildet den Beginn einer längerfristigen Zusammenarbeit der Hochschule und dem Halbleiterhersteller Intel, dessen finanzielle Unterstützung zusammen mit dem Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur die Einrichtung realisierte. Das Intel Multimedia-Labor ist eine gemeinsame Forschungseinrichtung der Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Informatik der Universität Hannover.



Dr. Kyamakya Kyandoghere erhielt von Präsident Prof. Ludwig Schätzl die Ernennungsurkunde zum Juniorprofessor für Aufenthaltsorientierte Dienste in Mobilfunknetzen am Fachbereich Elektrotechnik



Einweihung des Intel Multimedia-Labors durch Jürgen Thiel, Geschäftsführer Intel Deutschland GmbH, Thomas Oppermann, Minister für Wissenschaft und Kultur, Prof. Peter Pirsch, Vizepräsident für Forschung, und Präsident Prof. Ludwig Schätzl



Kinder entdeckten am Tag der Forschung die Faszination Wissen

### 30. Oktober: Präsident Professor Schätzl im Amt bestätigt

„Ich bin gern Professor für Wirtschaftsgeographie, aber ich bin auch gern Präsident“, umschrieb Prof. Ludwig Schätzl seine Freude über die Wiederwahl. Mit elf Stimmen und zwei Enthaltungen wurde er vom Senat der Universität Hannover in seinem Amt bestätigt. Ein Hauptanliegen von Professor Schätzl war es von Anfang an, die Profilbildung der Hochschule voranzutreiben, ein Ziel, dass er in den nächsten Jahren noch einmal stark forcieren möchte.

## November 2002

### 2. November: „Saturday Morning Lectures“ am Fachbereich Physik

Seit dem Wintersemester 2002/03 bietet der Fachbereich Physik der Universität Hannover unter dem Motto „Saturday Morning Lectures“ eine neue Vorlesungsreihe an: „Frühstart – Physik für Aufgeweckte“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie alle, die aus erster Hand erfahren wollen, wie wirklich Neues entsteht. Start der Reihe war am 2. November. Die faszinierende Welt der modernen Physik wird allgemein verständlich präsentiert und am Beispiel aktueller Forschungsprojekte an der Hochschule gezeigt, warum Physik Zukunft ist.

### 3. November: Tag der Forschung 2002

Am 3. November lud die Universität Hannover bereits zum siebten Mal zu ihrem Tag der Forschung ein. Unter dem Motto „Forschung erleben: Laser, Leisten, Leuchtbackerrien“ zeigten rund 30 Institute im Lichthof des Hauptgebäudes aktuelle Projekte aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Bereichen. Zum zweiten Mal wurde der Tag der Forschung in



Träger des Fritz-Schumacher-Preises 2002: Annette Gigon und Mike Guyer (zweiter und dritte von rechts)

das Fest der Wissenschaften, einer übergreifenden Veranstaltung von zehn hannoverschen Hochschulen und Forschungsinstituten, eingebettet. Mit rund 13.900 Besuchern hat das zweite Fest der Wissenschaften den Erfolg der Premiere im vergangenen Jahr noch übertroffen.

### 13. November: Firmenkontaktmesse KISS ME 2002

Zum fünften Mal präsentierte sich am 13. November die Firmenkontaktmesse KISS ME im Lichthof der Universität Hannover, die sich vor allem an Studierende und Absolventen technischer Studiengänge richtete. Bereits am 29. und 30. Oktober konnten sich Interessierte beim „Tag der Bewerbung“ auf anstehende Bewerbungen vorbereiten.

### 15. November: Verleihung des Fritz-Schumacher-Preises

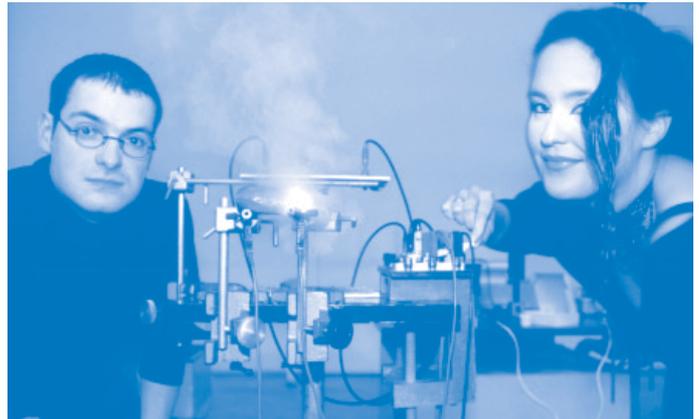
Die mit jeweils 10.000 Euro dotierten Fritz-Schumacher-Preise der Alfred-Töpfer-Stiftung. erhielten am 15. November der Architekt Otto Steidle und das Architektenteam Annette Gigon/Mike Guyer. Der Preisverleihung ging ein Kolloquium am Fachbereich Architektur voraus, wo die Preisträger über ausgewählte bedeutsame Projektarbeiten berichteten.

### 19. November: Verleihung des Wissenschaftspreises 2002

Dr. Peter Haverbeck, Vorsitzender des Freundeskreises der Universität Hannover, verlieh am 19. November im Niedersächsischen Landesmuseum die mit jeweils 5.000 Euro dotierten Wissenschaftspreise des Freundeskreises der Universität Hannover e.V. Die Preise gingen an die Rechtswissenschaftlerin Dr. jur. Monika Pinski, den Maschinenbauer Dr.-Ing. Andreas Bode und den Wirtschaftswissenschaftler Dr. rer. pol. Gianfranco Walsh.



Hans-Mayer-Weg im Welfengarten



Die Macher der Weihnachtsvorlesung: Sascha Skorupka und Michèle Heurs

#### **27. November: Ehrenpromotionen für Kirchenvertreter**

Am 27. November verlieh der Fachbereich Erziehungswissenschaften den Ehrendokortitel der Philosophie an die Landesbischöfin der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover, Dr. Margot Käßmann und den Hildesheimer Bischof Dr. Josef Homeyer.

#### **29. November: Wilhelm-Launhardt-Preis 2002 verliehen**

Sechs frischgebackenen Diplom-Ökonomen verlieh der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften den „Wilhelm-Launhardt-Preis“ für besondere Leistungen innerhalb ihrer Diplomprüfung. Am 29. November überreichte der Dekan des Fachbereichs, Prof. Stefan Homburg, die von den Landeszentralbanken Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gestifteten Preise während der Examensfeier.

## **Dezember 2002**

#### **4. Dezember: Einweihung Hans-Mayer-Weg im Welfengarten**

Hannovers Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg weihte am 4. Dezember im Welfengarten hinter der Universität den Hans-Mayer-Weg ein. Dieser Weg dient als Verbindung vom Hauptgebäude der Universität Hannover zum Schneiderberg und der Mensa. Mit der Benennung wird der im vergangenen Jahr verstorbene Professor für Deutsche Sprache und Literatur Hans Mayer geehrt, der von 1965 bis 1973 an der Universität Hannover gelehrt hat und maßgeblichen Einfluss an der Umwandlung der damaligen Technischen Hochschule zur Universität Hannover hatte.

#### **5. – 18. Dezember: Winteruniversität für Schülerinnen und Schüler**

Die WinterUni stand auch im Jahr 2002 mit Nachmittagsveranstaltungen zu Mathematik, Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaftswissenschaften interessierten Schülerinnen und Schüler Norddeutschlands offen. Sie konnten dabei Einblicke in ausgewählte Studienfächer aller beteiligten Fachbereiche gewinnen, die in der Einführungsveranstaltung am 5. Dezember ihre Arbeitsgebiete vorstellten.

#### **12. Dezember: „Haus 2“ der Universitätsbibliothek eingeweiht**

Am 12. Dezember feierte die Universitätsbibliothek Hannover und Technische Informationsbibliothek (UB/TIB) die Einweihung des „Haus 2“ in Laatzen/Rethen mit einem Tag der Offenen Tür. Hier lagern seit April 2002 rund 2,2 Millionen Bände und Mikroformen. Die UB/TIB ist die deutsche zentrale Fachbibliothek für alle Gebiete der Technik und deren Grundlagenwissenschaften, insbesondere Chemie, Informatik, Mathematik und Physik. Sie ist eine der größten Spezialbibliotheken der Welt mit internationalem Renommee.

#### **20. Dezember: Weihnachtsvorlesung an der Universität Hannover**

„... und es wird Licht!“. Am 20. Dezember brachten die Physikdoktoranden Sascha Skorupka und Michèle Heurs allen interessierten Zuschauern in der 5. Weihnachtsvorlesung die Geschichte des Lichts von der Fackel bis zum Laser nahe. In dieser wahrscheinlich in Deutschland einmalige Veranstaltung waren unter der Schirmherrschaft von Prof. Karsten Danzmann auch dieses Mal für die etwa 2.500 Gäste spannende Experimente und verblüffende Effekte zu sehen.

## Januar 2003

### 1. Januar: UB/TIB übernimmt Fachbereichsbibliotheken

Am 1. Januar 2003 übernahm die Universitätsbibliothek Hannover und Technische Informationsbibliothek (UB/TIB) die Literatur- und Informationsversorgung auch für die geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachgebiete der Universität Hannover.

### 1. Januar: Neuer Sonderforschungsbereich Biomedizintechnik gestartet

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft Bonn hat einen neuen Sonderforschungsbereich „Zukunftsfähige bioresorbierbare und permanente Implantate aus metallischen und keramischen Werkstoffen“ bewilligt und fördert ihn mit mehr als 10 Millionen Euro über die kommenden vier Jahre. Start war am 1. Januar 2003. Sprecher ist Prof. Thomas Lenarz (MHH), die organisatorische Federführung erfolgt gemeinsam mit dem Zentrum für Biomedizintechnik der Universität Hannover unter Leitung von Prof. Heinrich Haferkamp. Neben verschiedenen Instituten und Abteilungen der Universität und der MHH beteiligen sich die Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo), das Laser Zentrum Hannover und die Gesellschaft für Biotechnologische Forschung in Braunschweig.

### 1. Januar: Prof. Ludwig Schätzl als Vorsitzender der LHK Niedersachsen bestätigt

Die Mitglieder der LandesHochschulKonferenz (LHK) Niedersachsen haben den LHK-Vorstand für die Amtszeit 1. Januar 2003 bis zum 31. Dezember 2004 gewählt. Dabei wurde der amtierende LHK-Vorsitzende und Präsident der Universität Hannover, Professor Schätzl, in seinem Amt bestätigt. Auch die übrigen drei Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtszeit gewählt.

### 10. Januar: Neujahrsempfang 2003 der Universität Hannover

Den Neujahrsempfang im Lichthof der Universität Hannover besuchen am 10. Januar mehr als 800 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. „Ein langfristiges Ziel der Universität Hannover ist es, sich in der Gruppe der zwanzig größten und leistungsstärksten Universitäten in Deutschland zu behaupten“, erklärte Präsident Prof. Ludwig Schätzl an diesem Abend. Zur Erreichung dieses anspruchsvollen Zieles erarbeitete die Hochschulleitung gemeinsam mit der Planungskommission der Universität ein Programm, das am Neujahrsempfang in den Grundzügen vorgestellt wurde.



Neujahrsempfang 2003 im Lichthof der Universität Hannover

### 14. Januar: Ehrenpromotion für Prof. Klaus Töpfer

Am 14. Januar erhielt Prof. Klaus Töpfer die Ehrendoktorwürde der Universität Hannover. Von 1978 bis 1979 war der ehemalige Bundesumweltminister und studierte Volkswirtschaftler Direktor am Institut für Landesplanung und Raumforschung an der Universität Hannover. Gewürdigt wurden vor allem Töpfers Verdienste als Wissenschaftler, Umweltpolitiker und als Person, die sich durch Engagement, Ideenreichtum und ein hohes Maß an Kollegialität auszeichnet.

## Februar 2003

### 5. Februar: Neue Einblicke in die Chemie der Erde

Am Fachbereich Geowissenschaften und Geographie der Universität Hannover wurde am 5. Februar 2003 im Gebäude der Anorganischen Chemie ein neues geochemisches Laboratorium eröffnet und ein ThermoFinnigan Neptune Multikollektor ICP Massenspektrometer eingeweiht. Mit Hilfe dieses Gerätes der neuesten Generation lassen sich chemische Elemente in so winzigen Mengen bestimmen, dass für die Messung nur ein Milliardstel Gramm erforderlich ist. Das neue, völlig staubfreie Laboratorium garantiert dabei die Reinheit der Probe.

### 10. Februar: Pilotveranstaltung zur Notebook University Hannover

Mit der Erstsemestervorlesung „Einführung in die Betriebssysteme“ des Studiengangs der Angewandten Informatik begann am 10. Februar für 260 Studierende das Projekt „UbiCampus“ an der Universität Hannover. In dem Projekt, dessen Name sich von „Ubiquitous Computing“ ableitet und soviel wie „allgegenwärtiges Arbeiten mit dem Computer“ bedeutet, wird circa 260 Studierenden der Universität Hannover die Möglichkeit gebo-

ten, mit Hilfe von Notebooks auf zentrale Datenbanken zuzugreifen, Vorlesungen interaktiv mitzuverfolgen und Übungen direkt am Rechner nachzuvollziehen. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung stellte als Projektträger eine Million Euro für das bis Ende 2003 laufende Projekt zur Verfügung.

#### **10. – 11. Februar: Kandidaten für die Chemieolympiade trainieren in Hannover**

Trainingslager für die Olympioniken der Chemieolympiade 2003: Der Chemiebaukasten wurde gegen professionelle Apparaturen in der Hochschule eingetauscht und 16 Schülerinnen und Schüler der Chemie-Olympiade tüftelten am 10. und 11. Februar 2003 im Institut für Anorganische Chemie. Die Nachwuchskemiker hatten die ersten Hürden zur Teilnahme am Entscheidungswettkampf der Internationalen Chemie-Olympiade Griechenland erfolgreich überwunden und machten sich an der Universität Hannover fit für die nächsten Aufgaben. Auch im Vorjahr war die Universität mit dem Institut für Physikalische Chemie bereits Austragungsort dieses Landesminiseminars, dessen Rahmenprogramm vom Verband der Chemischen Industrie organisiert wurde.

#### **21. Februar: Internationale Vortragstagung zu Life Sciences**

Die Universität Hannover unterstützt die Innovationsoffensive „Biologisch aktive Naturstoffe – Synthetische Diversität“ des Landes Niedersachsen: An der Vortragstagung „Life Sciences – Glycosciences and More“. beteiligten sich Wissenschaftler der Fachbereiche Biologie und Chemie der Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover und der TU Braunschweig. Die private Industrie ist mit einer Gruppe der medizinisch-chemischen Forschung der Bayer AG vertreten.

### **März 2003**

#### **12. – 19. März: Universität Hannover mit EU-Projekt auf der CeBIT**

Die Universität Hannover war im Jahr 2003 mit dem EU-Projekt „Geospatial info-mobility service by real-time data-integration and generalisation“ auf der weltgrößten Computerefachmesse CeBIT im März vertreten. Das Institut für Kartographie und Geoinformatik unter der Leitung von Prof. Monika Sester stellte das Forschungsprojekt auf dem Gemeinschaftsstand Niedersachsen vor. Das EU-Projekt entwickelt einen Prototypen zur Nutzung der Geobasisdatenbestände europäischer Länder für den mobilen Nutzer. Das Ziel des Projektes besteht

darin, eine Geodaten-Infrastruktur bereitzustellen, die jedem Nutzer von jedem Ort in Europa aus den Zugriff in Echtzeit auf die nationalen Geodatenbestände ermöglicht.

#### **24. – 28. März: Physikertagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft**

Vom 24. – 28. März war die Universität Hannover Gastgeberin der 67. Jahrestagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). In der niedersächsischen Landeshauptstadt wurden rund 1.200 Fachleute aus dem In- und Ausland erwartet. Das umfangreiche Tagungsprogramm spannte eine Brücke zwischen Mikrowelt und Makrokosmos: von der Quantenphysik über die Klimaforschung bis hin zur Kosmologie wurden auch Fragen der Rüstungskontrolle sowie der Chancengleichheit zwischen Physikerinnen und Physikern diskutiert. Zu den prominenten Gästen zählte der im Jahre 2001 mit dem Physik-Nobelpreis ausgezeichnete Quantenforscher Prof. Wolfgang Ketterle, dessen öffentlicher Abendvortrag das Programm abrundete.

### **April 2003**

#### **7. – 12. April Universität mit Forschungsneuheiten auf der Hannover Messe**

Ein optisches Mikromesssystem zur nicht invasiven Bestimmung des Sauerstoffgehalts im Blut, ein volldigitaler und umweltfreundlicher Audioverstärker, Piezoaktoren mit hydraulischer Übersetzung – mit diesen Exponaten war die Universität Hannover auf der Hannover Messe 2003 vertreten. Die Hochschule präsentierte ihre zukunftsweisenden und industrieorientierten Produkte und Verfahren auf dem niedersächsischen Gemeinschaftsstand.

#### **8. April: Fachtagung des Kompetenzzentrums Functional Food**

Das Kompetenzzentrum Functional Food für Niedersachsen der Universität Hannover präsentierte am 8. April eine Fachtagung mit dem Titel „Functional Food: Wissenschaft, Recht, Marketing“. Juristen, Marketing- und Ernährungsexperten informierten Unternehmen und Wissenschaftler aus der Lebensmittelbranche. Ziel der Veranstaltung war es, die Rahmenbedingungen für Functional Food aus Sicht von Wissenschaft, Recht und Marketing aufzuzeigen und interessierten Firmen und Wissenschaftlern Hinweise für eigene Konzepte zu geben.



Go for High Tech – Die Universität auf der Hannover Messe 2003



Der Tigerenten-Club war zu Gast an der Universität Hannover

### 16. April: Professor der Universität Lomé lehrt bei Hannovers Germanisten

Prof. Serge Glitho, Leiter der Deutschabteilung an der Universität Lomé (Togo), hat im Sommersemester 2003 an der Universität Hannover das letzte Semester der „Georg Forster-Proffessur“ wahrgenommen. Er hielt am 16. April seine Antrittsvorlesung zum Thema „Georg Forster über die Beziehung der Staatskunst auf das Glück der Menschheit“. Die „Georg Forster-Professur für Interkulturelle Literaturwissenschaft“ wurde zum Wintersemester 2000/01 am Seminar für deutsche Literatur und Sprache der Universität Hannover eingerichtet. Die VolkswagenStiftung unterstützte die Aufenthalte der insgesamt sechs Germanisten aus Schwarzafrika, verteilt über drei Jahre, mit insgesamt 67.000 Euro.

## Mai 2003

### 8. Mai: Ehrenpromotion für Professor de la Torre

Am 8. Mai 2003 erhielt Prof. Wolfredo Wildpret de la Torre die Ehrendoktorwürde der Universität Hannover, überreicht durch den Vizepräsidenten Prof. Wolfgang Ertmer. In seinem Festvortrag widmete sich Professor de la Torre besonders dem Thema „Biodiversität der Kanarischen Inseln“.

### 16. Mai: Festveranstaltung zur Förderung des weiblichen Informatik-Nachwuchses

Am 16. Mai ehrte der Lehrstuhl für Grafische Datenverarbeitung des Fachbereichs Informatik der Universität Hannover Ada Lovelace, die erste Programmiererin der Wissenschaftsgeschichte. Des Weiteren wurden die Preisträger des Informatik-Wettbewerbes für niedersächsische Gymnasien ausge-

zeichnet. Die Festveranstaltung diente insbesondere der Förderung des weiblichen Informatik-Nachwuchses.

### 19. – 24. Mai: Universität Hannover auf Weltforum für Prozesstechnik vertreten

Im Jahr 2003 nahmen zwei Institute der Universität Hannover an der ACHEMA in Frankfurt am Main teil. Das Institut für Technische Chemie war mit zwei Projekten vertreten, das Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik präsentierte sich mit einem Forschungsprojekt. Die ACHEMA 2003 ist der 27. Internationale Ausstellungskongress für Chemische Technik, Umweltschutz und Biotechnologie und die in ihrem Fachbereich weltweit größte internationale Messe und gilt als die Leitveranstaltung für alle Branchen der stoffumwandelnden Industrien.

### 22. Mai: Peter Preuss zum Ehrensator ernannt

In Anerkennung seiner Verdienste für die Allgemeinheit wurde Peter Preuss von Präsident Prof. Ludwig Schätzl am Donnerstag, 22. Mai 2003 zum Ehrensator der Universität Hannover ernannt.

## Juni 2003

### 3. Juni: Bundesweit erste Vorlesungen für Kinder mit Tigerenten-Club

Kinder haben viele Fragen: Warum wachse ich? Warum sind manche Menschen arm und manche reich? Warum gibt es Sommer und Winter? Spätestens seit PISA ist klar, dass bereits Kinder in ihrem Wissensdurst gefördert werden sollten, damit sie später die Herausforderungen des Erwachsenwerdens annehmen können. Deshalb bot im Juni die Evangelische Fach-



Podiumsdiskussion zur Eröffnung der Career-Dates 2003



Ein neues Buch über „Die Universität Hannover – Ihre Bauten – Ihre Gärten – Ihre Planungsgeschichte“ ist erschienen

hochschule Hannover (EFH) und die Universität Hannover in Zusammenarbeit mit dem „Tigerenten Club“, einer Kinder-sendung des Südwestrundfunks, zum ersten Mal eine Vorlesungsreihe speziell für Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren an. Gestartet wurden die bundesweite Reihe des Tigerenten Clubs am 3. Juni an der Universität Hannover, wo die Erwartungen der Veranstalter weit übertroffen wurden: an vier Vorlesungen nahmen insgesamt rund 2.000 Kindern teil.

#### 4. Juni: Career Dates an der Universität Hannover

Am 4. Juni veranstaltete der Career Service der Universität Hannover zum dritten Mal die Firmenkontaktmesse „Career Dates“ im Lichthof der Universität Hannover. Vertreter von 19 Unternehmen, darunter Avacon AG, Robert Bosch AG, Dresdner Bank AG, E.ON Energie AG, NORD/LB, Siemens AG, TUI AG und VW AG konnten auf der Messe Interessierte informieren und um Nachwuchs werben. „Es sind nicht nur fünf Unternehmen mehr als im vergangenen Jahr, sondern mit der Otto GmbH & Co KG und der Vereins- und Westbank auch zwei Unternehmen aus Hamburg dabei“, erklärte Susanne Richter, Leiterin des Career Service, die etwa 1.500 Messebesucher erwartete.

#### 16. – 21. Juni: Neueste Forschung auf der Fachmesse „Thermprocess“

Das Institut für Elektrothermische Prozesstechnik stellte auf der weltweit führenden Fachmesse für Industrieöfen und wärmetechnische Produktionsverfahren „Thermprocess 2003“ in Düsseldorf vom 16. bis 21. Juni neueste Forschungsergebnisse vor. Der Gemeinschaftsstand des Instituts mit der Forschungsgemeinschaft Industrieofenbau e.V. (FOGI) bot die Möglichkeit, Partner für Kooperationsvorhaben und Auftraggeber für Forschungsprojekte zu gewinnen.

#### 25. – 27. Juni: Prof. Adolf Grünbaum hält Leibniz-Vorlesungen

Der amerikanische Philosophieprofessor Prof. Adolf Grünbaum der Universität Pittsburgh sprach an drei Abenden über Leibniz, Theistische Kosmologie und Psychoanalyse: Als Gast der Leibniz-Vorlesungen referierte er über Leibniz' Ausführungen zum Thema „Warum es eher Etwas als Nichts gibt“. Professor Grünbaum, einer der renommiertesten Philosophen auf diesen Gebieten, gibt damit auch dem Laien einen verständlichen Überblick über seine Forschungen der vergangenen Jahre.

#### Juli 2003

#### 4. Juli: Richtfest im Produktionstechnischen Zentrum Hannover

Nach nur neun Monaten Bauzeit feiern die sechs produktionstechnischen Institute des Fachbereichs Maschinenbau der Universität Hannover und namhafte Industrieunternehmen wie VW AG, Siemens AG, Airbus oder die Salzgitter AG am 4. Juli das Richtfest im Produktionstechnischen Zentrum Hannover (PZH) in Garbsen.

#### Im Juli: Bauten, Gärten und Planungsgeschichte einer Hochschule

Das neue Buch „Die Universität Hannover – Ihre Bauten – Ihre Gärten – Ihre Planungsgeschichte“ will in der Vielfalt der Bauten der Universität Hannover, in den weitläufigen Grünräumen und temporären Planungsschüben das Eigene der Gebäudekomplexe aufzeigen. Auf mehr als 360 Seiten stellen 18 Autoren die baulich-räumliche Entwicklung der sieben Hochschulstandorte facettenreich dar.

### **17. Juli: Prof. Hans-Kurt Tönshoff erhält Georg-Schlesinger-Preis**

Am 17. Juli verlieh der Senat von Berlin den Georg-Schlesinger-Preis, einen der weltweit renommiertesten Preise der Produktionswissenschaft, an Prof. Hans Kurt Tönshoff von der Universität Hannover und Prof. Manfred Weck von der Rheinisch Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Mit der Auszeichnung ehrt das Land Berlin alle drei Jahre einen Forscher, der sich durch wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Produktionstechnik ebenso ausgezeichnet hat wie durch die gesellschaftliche Bedeutung seines Wirkens.

### **25. Juli: Neues Blitzmesssystem an der Universität Hannover**

Am 25. Juli lud das Institut für Meteorologie und Klimatologie des Fachbereichs Physik zur Einweihung eines neuen Systems zur Messung von Blitzen ein. Das System vom Typ SAFIR ist seit Anfang 2003 im operationellen Betrieb und registriert Blitzentladungen im Gebiet von Nordwestdeutschland. In einem nächsten Schritt wird es an vergleichbaren Systeme in den Niederlanden und Belgien angeschlossen, um so das Gebiet zu vergrößern, in dem die Blitze erfasst werden können.

## **August 2003**

### **6. August: Erste International Summer School bei den Wirtschaftswissenschaften**

Am 6. August 2003 fiel der Startschuss zur ersten International Summer School der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: Für fünf Wochen haben 13 Studierende der California State Polytechnic University Pomona in Hannover die Vorlesungsbank gedrückt – unterrichtet wurde von den deutschen Dozenten auf Englisch. Im Anschluss daran konnten elf Studierende der Universität Hannover für ein Trimester in Los Angeles studieren.

## **September 2003**

### **11. – 21. September: Universität Hannover präsentiert sich auf IAA 2003**

Der Sonderforschungsbereich 489 „Prozesskette zur Herstellung präzisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile“ (SFB 489) der Universität Hannover war auf der 60. Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) in Frankfurt/Main am Gemeinschaftsstand der „Innovationslandes Niedersachsen“ vertreten. Neben technologischen Anforderungen an neue Werk-

zeuggenerationen und Spanntechniken zur Schleifbearbeitung und der Betrachtung der einzelnen Prozessschritte in einer Prozesskette betrachtet der SFB 489 auch die logistische Bewertung und Steuerung der Prozesskette.

### **16. – 18. September: Universität Hannover auf der „Materialica 2003“ vertreten**

Gleich drei neuartige Verfahren zum Schmelzen, Erwärmen und Härten verschiedener Materialien für den Einsatz in hochtechnologischen Bereichen stellte das Institut für Elektrothermische Prozesstechnik der Universität Hannover in München vor. Vom 16. bis 18. September fand dort die 6. Internationale Fachmesse für Werkstoffanwendungen, Oberflächen und Product Engineering statt.

### **29. September: Stiftungsprofessur „Software Engineering“ besetzt**

Am 29. September wurde Dr. Kurt Schneider zum Professor für „Software Engineering“ ernannt. Diese Stiftungsprofessur wird der Universität Hannover für fünf Jahre von der Landeshauptstadt Hannover finanziert.

## **Oktober 2003**

### **1. Oktober: Auswirkungen der Haushaltskonsolidierung vorgestellt**

„Die Notwendigkeit kurzfristiger Haushaltskonsolidierungen ist nachvollziehbar. Mittel- und langfristig müssen aber mehr Ressourcen in Bildung fließen, dies müssen wir der Landesregierung in Zukunft noch stärker vermitteln“, betonte Prof. Ludwig Schätzl, Präsident der Universität Hannover. Landesweit müssen die niedersächsischen Hochschulen 40,6 Millionen Euro im Jahr 2004 zur Konsolidierung des Landeshaushaltes erbringen.

### **7. Oktober: Dritte Veranstaltung des Kompetenzzentrums Functional Food**

Am 7. Oktober 2003 präsentierte das Kompetenz-Zentrum Functional Food für Niedersachsen der Universität Hannover (KFF) im Rahmen der Messe „Biotechnica 2003“ eine Veranstaltung zum Thema „Functional Food: Produktentwicklung in der Praxis“. In Vorträgen wurde ein ausführlicher Einblick in die Produktentwicklung von Functional Food am Beispiel der Probiotika gegeben.



Begrüßung der neuen Studierenden im WS 2003/04 durch Professor Ertmer, Vizepräsident für Forschung

### 13. Oktober: Begrüßung neuer Studierender an der Universität Hannover

Am 13. Oktober 2003 begrüßte der Vizepräsident für Forschung Prof. Wolfgang Ertmer die zum Wintersemester 2003/04 neu an der Universität Hannover eingeschriebenen Studierenden traditionell im Lichthof der Universität. Der Vizepräsident für Forschung informierte über Ziele der Universität Hannover, das Studium an der Universität Hannover sowie das Studium im Allgemeinen.

### 14. Oktober: Ehrenbürgerwürde der Universität für Professor Rizkallah

Am 14. Oktober wurde Prof. Victor Rizkallah zum Ehrenbürger der Universität Hannover ernannt. Mit dieser Ehrung wurden seine großen Verdienste um die Universität Hannover ausgezeichnet: Seit 1981 bis zu seiner Pensionierung war Professor Rizkallah ununterbrochen sowohl Mitglied des Fachbereichsrates Bauingenieur- und Vermessungswesen als auch des Senats und des Konzils der Universität. Von 1982 bis 1984 arbeitete er als Vizepräsident der Hochschule. Von besonderer Bedeutung für das Profil der Universität Hannover war das Engagement Professor Rizkallahs für die internationale Hochschulzusammenarbeit. Zugleich verlieh die von Professor Rizkallah gegründete Stiftung zum zehnten Mal Förderpreise und Reisestipendien an Studierende der Universität Hannover.

### 16. Oktober: Ernennung der Universität Hannover zur IBM-Partneruniversität

Bei der Gruppe der IBM-Partneruniversitäten handelt es sich um Hochschulen, die von der Firma IBM in besonderer Weise gefördert werden, auch durch die Vergabe von Drittmittelforschungsprojekten. Zugleich erhielt Prof. Hartmut Grabinski vom Laboratorium für Informationstechnologie der Universi-



Rosen für den Gründer der Universität zum 200. Geburtstag: Professor Gerken brachte eine Tafel am Denkmal von Karl Karmarsch vis-a-vis der Oper in Hannover an

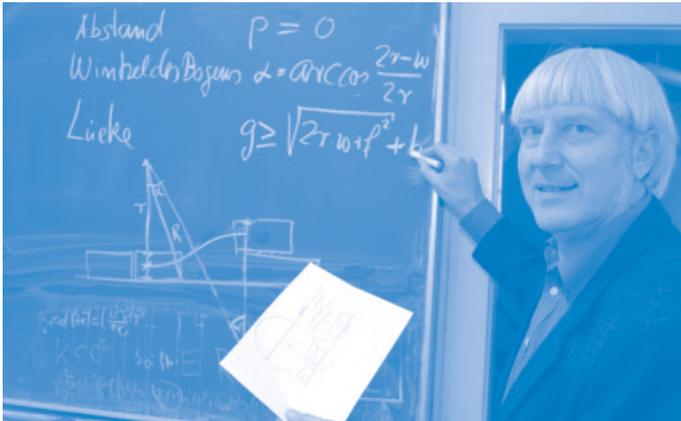
tät Hannover den Faculty-Award, der mit 30.000 US-Dollar dotiert ist. Professor Grabinskis Untersuchungen auf dem Gebiet der Hochfrequenzmessung und Charakterisierung von Verbindungsstrukturen auf hochintegrierten Schaltungen sind von hoher Bedeutung für die Herstellung moderner Mikrochips.

### 17. Oktober: Fachbereich Gartenbau erhält neue Versuchsanlage

Am Fachbereich Gartenbau der Universität Hannover wurde am 17. Oktober eine neue zentrale Forschungsanlage eröffnet. Das Kernstück bildet ein Gebäude mit umfangreichen Pflanzenversuchs- und Laboreinrichtungen, in der eine genaue Regelung von Temperatur, Belichtung und Luftfeuchtigkeit möglich ist. Ein In-vitro-Labor, unter anderem für Versuche im Zierpflanzenbau, schafft zusammen mit den zugehörigen Kulturräumen hervorragende Möglichkeiten für biotechnologische Forschung. Die neue Anlage, inklusive der hochmodernen Gewächshäuser mit 31 Kabinen, ersetzt eine etwa 40 Jahre alte Infrastruktur. Acht Millionen Euro wurden insgesamt investiert.

### 17. Oktober: 200. Geburtstag des Gründers der Universität Hannover

Der Wiener Karl Karmarsch war der erste Direktor der 1831 eröffneten „Höheren Gewerbeschule zu Hannover“, der Vorläuferin der Universität Hannover. Er leitete sie bis zu seiner Pensionierung 1875. Zu seinem Andenken stiftete der Freundeskreis der Universität Hannover die Karmarsch-Denkmedaille, die seit 1925 alle zwei Jahre verliehen wird. Anlässlich des 200. Geburtstages von Karl Karmarsch widmete die Technische Informationsbibliothek Hannover und Universitätsbibliothek (TIB/UB) dem Gründer der Höheren Gewerbeschule von



Rückwärtseinparken mathematisch betrachtet

1831 eine kleine Ausstellung in ihrem Katalogsaal. Im Internet (<http://www.uni-hannover.de/uni/geschichte/karmarsch.htm>) wurde von Prof. Horst Gerken Karl Karmarschs Lebensbild „Erinnerungen aus meinem Leben“ zugänglich gemacht.

### 19. Oktober: Rückwärtseinparken mathematisch betrachtet

Dr. Norbert Herrmann, Institut für Angewandte Mathematik der Universität Hannover, hat den alltäglichen Vorgang des Rückwertseinparkens aus der Grauzone von Versuch und Irrtum herausgeholt und eine Formel für das richtige Rückwärts einparken entwickelt. Animiert wurde er durch eine Formel der britischen Mathematikerin Rebecca Hoyle. Beispielrechnungen zeigten jedoch, dass diese Formel zu grob ist, deshalb beschloss Herrmann: „Neue und bessere Formeln müssen her.“ Erstmals präsentiert wurden seine Ergebnisse am 19. Oktober in der TV-Sendung „Auto-Motor-Sport-TV“.

### 24. Oktober: MHH verleiht Ehrendoktorwürde an Professor Haferkamp

Am 24. Oktober verlieh die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) die Würde eines Ehrendoktors der Medizin an Prof. Heinrich Haferkamp, ehemals Institut für Werkstoffkunde der Universität Hannover. „Wir möchten damit die umfangreichen wissenschaftlichen Leistungen Professor Haferkamps, seine besondere Unterstützung der Biomedizintechnik und seine vorbehaltlose Förderung der damit verbundenen Forschungsprojekte auch an der MHH würdigen.“ sagte MHH-Präsident Prof. Horst von der Hardt.

### 27. Oktober: Ehrendoktorwürde für Prof. Heinrich Ebner

Der Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen verlieh Prof. Heinrich Ebner am 27. Oktober den Ehrendoktor für



Peter Haverbeck überreichte Hermann Scholl die Karmarsch-Denkmünze im Beisein von Ministerpräsident Christian Wulff

sein Lebensleistung im Vermessungswesen. Professor Ebner hat sich mit unermüdlichem und zielbewusstem Engagement in der Photogrammetrie weltweit einen Namen gemacht und gilt als einer der international geachtetsten Vertreter seines Fachs.

## November 2003

### 4. November: Karmarsch-Denkmünze an Dr.-Ing. Hermann Scholl verliehen

Am 4. November 2003 erhielt der Aufsichtsratsvorsitzende der Robert Bosch GmbH, Dr.-Ing. Hermann Scholl, die Karmarsch-Denkmünze des Freundeskreises der Universität Hannover e.V. Der Freundeskreis verlieh damit zum 44. Mal die Karmarsch-Denkmünze an Personen, die sich besondere Verdienste um die Förderung von Technik und Wirtschaft erworben haben.

### 7. November: Plenarvortrag über den Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz

Die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft und die Universität Hannover luden am 7. November zu einem Plenarvortrag auf dem Conti-Campus ein. Prof. Erwin Stein, Institut für Baumechanik und Numerische Mechanik, trug über Leben und Wirken von Gottfried Wilhelm Leibniz vor.

### 12. November: Demonstariion gegen Einsparungen

Unter dem Motto „Rettet die Bildung“ versammelten sich 20.000 Studierende aus ganz Niedersachsen auf dem Opernplatz in Hannover um gegen die Kürzungen im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzeptes zu demonstrieren. Mit dieser Großdemonstration erreichten die Proteste der Studierenden gegen die Einsparauflagen an den niedersächsischen Hochschulen in Höhe von 50 Millionen Euro ihren Höhepunkt.

### 17. November: Barockes Herrenhausen und abstrakte Gartenpyramiden

Drei große Rasenpyramiden entstanden in Sichtweite der Herrenhäuser Gärten: Am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover wurden sie als Teil des von dem Schweizer Gartenarchitekten Ernst Cramer (1898 bis 1980) am Zürichsee geschaffenen abstrakten „Garten des Poeten“, rekonstruiert, der Ende der fünfziger Jahre großes Aufsehen erregte und heute zu den Ikonen moderner Gartenkunst zählt. Am 17. November wurden die Pyramiden fertig gestellt und bieten seither eine neue Attraktion in Herrenhausen.

### 19. November: Zusammenarbeit mit vier Universitäten in Poznan vertieft

Mit dem Abschluss eines neuen Kooperationsvertrages zwischen der Universität Hannover und den vier Universitäten in Poznan/Polen stellten die internationalen Partner ihre Zusammenarbeit auf eine neue Stufe: Am 19. November unterzeichneten Präsident Prof. Ludwig Schätzl, sowie Rektoren und Prorektoren der vier Universitäten in Anwesenheit des Staatssekretär Dr. Josef Lange (Ministerium für Wissenschaft und Kultur) die erneuerten Verträge.

### 20. – 21. November: Internationale Tagung „Terrorismus und Versicherung“

Am 20. und 21. November veranstaltete das Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH unter der Leitung von Prof. Johann-Matthias Graf von der Schulenburg eine internationale Tagung zum Thema „War/Terrorism and Insurance in Europe – two years after September 11<sup>th</sup> 2001“. Das Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaft GmbH ist eine Kooperation der Universitäten Hannover und Göttingen sowie der Medizinischen Hochschule Hannover.

### 21. November: Verleihung der Fritz-Schumacher-Preise

Die Architekten Prof. Matthias Sauerbruch und Dipl.-Ing. Louisa Hutton sowie den Architektursoziologen Prof. Hartmut Häußermann erhielten am 21. November den mit jeweils 10.000 Euro dotierten Fritz-Schumacher-Preise der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.

### 28. November: Kinder schmücken Tannenbaum im Lichthof der Universität

Pünktlich zum 1. Advent stand erstmalig ein Tannenbaum im Lichthof des Welfenschlosses, den am 28. November zahlreiche Kinder mit Begeisterung schmückten. Von den „Moorrüben“ über die „Kugelblitze“ bis zu den „Schlossgespenstern“ kamen die kleinsten Universitätsmitglieder aus den Kinder-



Kinder schmückten den Weihnachtsbaum der Universität Hannover

und Krabbelgruppen der Hochschule und brachten ihren selbst gebastelten Schmuck mit.

### 29. November: Preise für Wirtschaftswissenschaftler

Acht frischgebackenen Diplom-Ökonomen verlieh der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Hannover am 29. November den „Wilhelm-Launhardt-Preis“ für besondere Leistungen innerhalb ihrer Diplomprüfung. In diesem Jahr wurde der Preis erstmals vom Förderverein der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (FFW) gespendet.

## Dezember 2003

### 9. – 12. Dezember: Büro des Präsidenten besetzt

Am 9. Dezember besetzten Studierende das Büro des Präsidenten Prof. Ludwig Schätzl, um damit gegen den Stellenabbau an der Universität Hannover zu protestieren. Da die Besetzung weitgehend friedlich ablief, ließ die Hochschulleitung die Studierenden bis zum Wochenende gewähren.

### 19. Dezember: 6. Weihnachtsvorlesung: „Unter Strom“

Weihnachten bedeutet traditionell Überstunden für Physikstudierende, die am 19. Dezember zum 6. Mal die wohl beliebteste Vorlesung des Jahres organisierten. Die Weihnachtsvorlesung ist längst zur Kultveranstaltung geworden. Mit jährlich rund 2.500 Zuschauern zeigt die Veranstaltung, was Physik alles kann. Ausgehend von der Frage „Wie entstehen Blitze?“ zeigten die Moderatoren Sascha Skorupka und Michèle Heurs Experimente, deren Spektrum von bis zu zwei Meter langen Blitzen bis zum „Can Crusher“ reichte.



## Personalveränderungen

### Einen Ruf an die Universität Hannover haben angenommen

- Dr. rer. nat. habil. Nicole Bäuerle, Universität Ulm, auf eine C3-Professur für Versicherungsmathematik am Fachbereich Mathematik
- Dr.-Ing. Bernd-Arno Behrens, Salzgitter AG, auf eine C4-Professur für Umformtechnik und Umformmaschinen am Fachbereich Maschinenbau
- Prof. Dr. rer. nat. habil. Christine Bessenroth, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, auf eine C4-Professur für Algebra und Zahlentheorie am Fachbereich Mathematik
- Apl. Prof. Dr. paed. habil. Gabriele Blell, Universität Potsdam, auf eine C3-Professur für Didaktik des Englischen mit dem Schwerpunkt literatur- und kulturwissenschaftliche Studien (Anglistik oder Amerikanistik) am Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften
- PD Dr. rer. nat. Michael Hans Breitner, TU Clausthal, auf eine C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- PD Dr. iur. Hermann Butzer, Dortmund, auf eine C4-Professur für Öffentliches Recht mit Schwerpunkten im Verwaltungsrecht und im Recht der staatlichen Transfersysteme am Fachbereich Rechtswissenschaften
- Dr.-Ing. Hermann Josef Eul, Infineon Technologies AG, auf eine C4-Professur für Hochfrequenztechnik am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik
- Dr. iur. Nikolaus Forgó, Wien/Hannover, auf eine C3-Professur für Rechtsinformatik am Fachbereich Rechtswissenschaften
- PD Dr. phil. Wolfgang Gabbert, Freie Universität Berlin, auf eine C3-Professur für Soziologie der Entwicklungsländer mit Schwerpunkt Lateinamerika am Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
- Prof. Dr.-Ing. habil. Joachim Ganzert, Fachhochschule Biberach, auf eine C4-Professur für Bau- u. Stadtbaugeschichte am Fachbereich Architektur
- Prof. Dr. rer. pol. habil. Stefan Helber, TU Clausthal, auf eine C4-Professur für Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Produktionswirtschaft am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Prof. Dr. rer. nat. habil. Markus Kalesse, Freie Universität Berlin, auf eine C4-Professur für Organische Chemie am Fachbereich Chemie
- PD Dr. Heiderose Kilper, Ruhr-Universität Bochum, auf eine C4-Professur für Entwicklungsplanung und Strukturforschung am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung
- PD Dr.-Ing. Peter Nyhuis, SPLS SCC (Siemens AG) München, auf eine C4-Professur für Fabrikanlagen, Logistik und Arbeitswissenschaft am Fachbereich Maschinenbau
- Dr.-Ing. Bettina Oppermann, Stuttgart, auf eine C3-Professur für Freiraumpolitik und Planungskommunikation am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung
- Dr.-Ing. Jörg Ostermann, AT&T Labs-Research (USA), auf eine C4-Professur für Informationsverarbeitung, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik
- Dr.-Ing. Bernd Ponick, Siemens AG Berlin, auf eine C4-Professur für Antriebssysteme am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik
- PD Dr. Ulrich Schmidt, Univ. of Southern Denmark Odense (Dänemark), auf eine C3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzmarkttheorie am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Dr. rer. nat. Kurt Schneider, DaimlerChrysler Forschungszentrum Ulm, auf eine C4-Professur für Software Engineering am Fachbereich Informatik
- Prof. Dr. rer. nat. habil. Elmar Schrohe, Universität Potsdam, auf eine C4-Professur für Analysis am Fachbereich Mathematik

- Prof. Dr. iur. habil. Roland Schwarze, Ruhr-Universität Bochum, auf eine C4-Professur für Zivilrecht und Arbeitsrecht am Fachbereich Rechtswissenschaften
- Dr.-Ing. habil. Gabriele von Voigt, Freie Universität Berlin, auf eine C4-Professur für Distributed Virtual Reality am Fachbereich Informatik und zugleich Geschäftsführerin des des Regionalen Rechenzentrums für Niedersachsen (RRZN)
- Dr. Udo Weilacher, ETH Zürich, auf eine C4-Professur für Landschaftsarchitektur und Entwerfen am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung

#### **Einen Ruf an die Universität Hannover haben abgelehnt**

- Prof. Dr.-Ing. Otto von Estorff, Technische Universität Hamburg-Harburg, auf eine C4-Professur für Statik und Dynamik am Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen
- Prof. Dr. iur. Dagmar Felix, Universität Hamburg, auf eine C4-Professur für Öffentliches Recht mit Schwerpunkten im Verwaltungsrecht und im der Recht der Staatlichen Transfersysteme am Fachbereich Rechtswissenschaften
- Prof. Dr. Ernst-Ulrich Gekeler, Universität des Saarlandes Saarbrücken, auf eine C4-Professur für Algebra und Zahlentheorie am Fachbereich Mathematik
- Dr.-Ing. Cila Hermann, Johns Hopkins University Towson (USA), auf eine C4-Professur für Thermodynamik am Fachbereich Maschinenbau
- Prof. Dr.-Ing. habil. Martin Oberlack, Technische Universität Darmstadt, auf eine C4-Professur für Strömungsmechanik und Umweltphysik im Bauwesen am Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen
- Prof. Dr. rer. nat. Thomas Peterzell, Universität Bayreuth, auf eine C4-Professur für Algebra und Zahlentheorie am Fachbereich Mathematik
- Prof. Dr. Jan-Wilhelm Prüß, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, auf eine C4-Professur für Analysis am Fachbereich Mathematik.
- Prof. Dr. Hubert Saleur, University of Southern California Los Angeles (USA), auf eine C4-Professur für Theoretische Physik am Fachbereich Physik
- Prof. Dr. rer. nat. Michael Schäfer, Technische Universität Darmstadt, auf eine C4-Professur für Strömungsmechanik und Umweltphysik im Bauwesen am Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen

- Dr.-Ing. Klaus Sedlbauer, Fraunhofer-Institut für Bauphysik Holzkirchen, auf eine C4-Professur für Bauphysik am Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen
- Dr. phil. Peter Siemund, Freie Universität Berlin, auf eine C3-Professur für Englische Sprachwissenschaften am Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften
- Prof. Dr.-Ing. Peter Stephan, Technische Universität Darmstadt, auf eine C4-Professur für Thermodynamik am Fachbereich Maschinenbau
- Prof. Dr. Andreas Zeller, Universität des Saarlandes Saarbrücken, auf eine C4-Professur für Software Engineering

#### **Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen**

- PD Dr. Javier Revilla Diez, Fachbereich Geowissenschaften und Geographie, auf eine C3-Professur für Wirtschaftsgeographie an der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
- PD Dr. rer. nat. Sven Doye, Fachbereich Chemie, auf eine C3-Professur für Organische Chemie an der Universität Heidelberg
- PD Dr. Detlef Hansen, Fachbereich Erziehungswissenschaften, auf eine C4-Professur für Sonderpädagogik III – Sprachbehindertenpädagogik an der Universität Würzburg
- Prof. Dr. Lars Hedrich, Juniorprofessor für Entwurf analoger Schaltungen am Fachbereich Informatik, auf eine C3-Professur für Entwurfsmethodik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
- PD Dr. rer. pol. Thorsten Hennig-Thurau, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, auf eine Professur für Marketing und Medien an der Bauhaus Universität Weimar
- Dr.-Ing. Otto Heunecke, Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen, auf eine C3-Professur für Ingenieurgeodäsie an der Universität der Bundeswehr in Neubiberg
- PD Dr. Anja Hucke, Fachbereich Rechtswissenschaften, auf einen Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht an der Universität Rostock
- Prof. Dr.-Ing. Theodor Kötter, Geodätisches Institut, auf eine C4-Professur für Städtebau und kommunale Infrastruktur an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Universität Bonn
- Dr. phil. Gesine Krüger, Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften, auf eine Professur für Allgemeine Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich

- PD Dr. Carsten Lange, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, auf eine Professur an der California State University Pamona (USA)
- Prof. Dr. Reinhold Nickolaus, Fachbereich Erziehungswissenschaften, auf eine C4-Professur für Berufspädagogik an der Universität Stuttgart
- Prof. Dr. Elisabeth Paefgen, Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften, auf eine C4-Professur für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Freien Universität Berlin
- Dr. Wolfgang Praschak, Fachbereich Erziehungswissenschaften, auf eine Professur für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg
- Dr. rer. nat. Louis Santos, Fachbereich Physik, auf eine C3-Professur an der Universität Stuttgart
- PD Dr. Ulrike Schneider, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, auf eine Vertragsprofessur für Wirtschafts- und Sozialpolitik an der Wirtschaftsuniversität Wien
- PD Dr. Klaus Sengstock, Fachbereich Physik, auf eine C4-Professur für Experimentelle Physik an der Universität Hamburg
- Prof. Dr. Bernd Trocholepczy, Institut für Theologie und Religionspädagogik, auf eine C4-Professur für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

#### **Einen Ruf nach außerhalb haben abgelehnt**

- Prof. Dr. Johann-Matthias Graf von der Schulenburg, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, auf eine C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere für Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Prof. Dr. Ulrich Schmidt, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, auf eine Professur für economics and finance an der Brunel University London (England)

#### **Einen Ruf auf eine Juniorprofessur an der Universität Hannover haben angenommen**

- Dr. Jannis K. Androutsopoulos, auf eine Juniorprofessur für Medienkommunikation am Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften
- Dr. Jan Arlt, auf eine Juniorprofessur für Nano- u. Quantenengineering am Fachbereich Physik

- Dr. Claudia von Aufschnaiter, auf eine Juniorprofessur für Didaktik der Physik am Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Dr. Hans-Christian Graf von Bothmer, auf eine Juniorprofessur für Reine Mathematik am Fachbereich Mathematik
- Dr. Christian Grimm, auf eine Juniorprofessur für Rechnernetze am Fachbereich Informatik
- Dr. Lars Hedrich, auf eine Juniorprofessur für Entwurf analoger Schaltungen am Fachbereich Elektrotechnik
- Dr. Nicola Henze, auf eine Juniorprofessur für Semantic Web am Fachbereich Informatik
- Dr. Andreas Klees, auf eine Juniorprofessur für Recht der Wirtschaft am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Dr. Michael Koch, auf eine Juniorprofessur für Messtechnik mit dem Schwerpunkt Elektromagnetische Verträglichkeit am Fachbereich Elektrotechnik
- Dr. Kyamakya Kyandoghere, auf eine Juniorprofessur für Aufenthaltsorientierte Dienste in Mobilfunknetzen am Fachbereich Elektrotechnik
- Dr. Ingo Liefner, auf eine Juniorprofessur für New Economic Geography am Fachbereich Geowissenschaften und Geographie
- Dr. Bettina Lindmeier, auf eine Juniorprofessur für Allgemeine u. Integrative Behindertenpädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Dr. Martin Prominski, auf eine Juniorprofessur für Theorie aktueller Landschaftsarchitektur am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung
- Dr. Roman Schnabel, auf eine Juniorprofessur für Nichtklassische Interferometrie am Fachbereich Physik
- Dr. Heide Schulz, auf eine Juniorprofessur für Mikrobielle Ökologie des Wassers am Fachbereich Biologie
- Dr. Jörg Seiler, auf eine Juniorprofessur für Partielle Differentialgleichungen am Fachbereich Mathematik
- Dr. Iris Szankowski, auf eine Juniorprofessur für Molekularbiologisches Verfahren in der obstbaulichen Forschung am Fachbereich Gartenbau
- Dr. P. Paul Zalewski, auf eine Juniorprofessur für Bau- und Denkmalpflege am Fachbereich Architektur

#### **Ernennungen zur/zum Honorarprofessor/-in**

- Dr. Manfred Altermann, Lehrbeauftragter am Fachbereich Geowissenschaften und Geographie

- Dr.-Ing. Rainer Bitsch, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik
- Dr. Wulf Dahlke, Lehrbeauftragter am Fachbereich Maschinenbau
- Dipl.-Sozialwiss. Lothar Eichhorn, Lehrbeauftragter am Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
- Dr. Volker Lessing, Lehrbeauftragter am Fachbereich Rechtswissenschaften
- Dr. rer. nat. Norbert Maassen, Lehrbeauftragter am Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Dr. Klaus Neef, Lehrbeauftragter am Fachbereich Rechtswissenschaften
- Dr.-Ing. Hans-Ulrich Paul, Lehrbeauftragter am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik
- Dr. Jacob Peter von Praagh, Fachbereich Gartenbau
- Dr. Axel Priebes, Lehrbeauftragter am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung
- Dr. iur. Henning Recknagel, Lehrbeauftragter am Fachbereich Rechtswissenschaften
- Prof. Dr. Bernhard Frederick Schutz, Lehrbeauftragter am Fachbereich Physik
- Dr.-Ing. Hubertus Semrau, Lehrbeauftragter am Fachbereich Maschinenbau
- Dr. rer. nat. Gerhard Sextl, Lehrbeauftragter am Fachbereich Chemie

#### **Ernennungen zur/zum Außerplanmäßigen Professor/-in**

- PD Dr. phil. Raphaela Averkorn, Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
- PD Dr. Jörg Bachmann, Fachbereich Geowissenschaften und Geographie
- PD Dr. rer. hort. Bernhard Beßler, Fachbereich Gartenbau
- PD Dr. Kathrin Braun, Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
- PD Dr. rer. nat. Boris Chichkov, Fachbereich Physik
- PD Dr. phil. Adelheid Grewenig, Fachbereich Literatur- und Sozialwissenschaften
- Dr. Andreas Hahn, Fachbereich Chemie
- Dr. Bernd Hitzmaqnn, Fachbereich Chemie
- Dr. rer. nat. habil. Arne Kallenbach, Fachbereich Physik
- Dr. phil. habil. Hasret Elçin Kürsat-Ahlers, Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
- Dr. Holger Rust, Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Dr. rer. hort. habil. Herbert Schubert, Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung

- PD Dr. rer. pol. Martin Trenk, Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
- PD Dr. sc. agr. Franz Wiesler, Fachbereich Gartenbau
- PD Dr. phil. Anette Wittkau-Horgby, Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
- PD Dr. rer. nat. Joachim Wollschläger, Fachbereich Physik

#### **Habilitationen**

- Dr. Astrid Beckmann, Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Dr. Lutz Bellmann, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Dr. agr. Andreas Bertram, Fachbereich Gartenbau
- Dr. Dagmar Bruß, Fachbereich Physik
- Dr. Gerd Budziek, Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen
- Dr. Vivian Carstensen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Dr.-Ing. Jürgen Czarske, Fachbereich Maschinenbau
- Dr. Verena Dohrn, Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
- Dr. Elisabeth Esch, Fachbereich Gartenbau
- Dr. rer. nat. Andreas Fissel, Fachbereich Physik
- Dr.-Ing. Thomas Friemuth, Fachbereich Maschinenbau
- Dr. Katja Füllberg-Stolberg, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Dr. rer. pol. Thorsten Hennig-Thurau, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Dr. Axel Harneit-Sievers, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Dr.-Ing. Lutz Hofmann, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik
- Dr. André Holk, Fachbereich Gartenbau
- Dr.-Ing. Michaela Hunze, Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen
- Dr. Kurt Jeschke, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Dr. Uwe Jirjahn, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Dr. rer. nat. Matthias Kriesell, Fachbereich Mathematik
- Dr. Gesine Krüger, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Dr. Christine Lehmann, Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Dr. Peter F. Lutz, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

- Dr. Matthias Maischak, Fachbereich Mathematik
- Dr. Marcus Nowak, Fachbereich Geowissenschaften und Geographie
- Dr. Jutta Papenbrock, Fachbereich Biologie
- Dr. Holger Rust, Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Dr. Anna Sanpera Trigueros, Fachbereich Physik
- Dr. Katja Schimmelpfeng, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Dr. Dr. Bertram Schmitz, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Dr. Klaus Seitz, Fachbereich Erziehungswissenschaften
- Dr.-Ing. Walter Sextro, Fachbereich Maschinenbau
- Dr. Friedrich Steimann, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik
- Dr. Jutta Stender-Vorwachs, Fachbereich Rechtswissenschaften
- Dr.-Ing. Gunnar Stiesch, Fachbereich Maschinenbau
- Dr. Marcel Weber, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Dr. Harald Welzer, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Dr. Michael Wildt, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Dr. Ina Wunn, Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften
- Ph.D. Tarek Ismail Zohdi, Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen
- Dr. rer. nat. Holger Zorn, Fachbereich Chemie

## Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Hannover

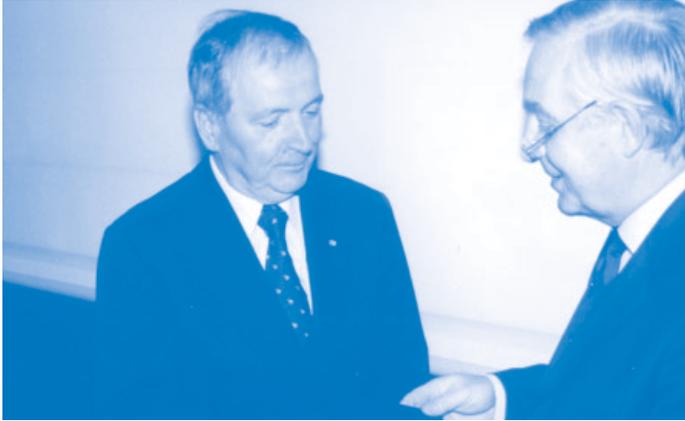
Am 27. November 2002 verlieh der Fachbereich Erziehungswissenschaften den Ehrendokortitel der Philosophie an die Landesbischöfin der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover, Dr. Margot Käßmann und den Hildesheimer Bischof Dr. Josef Homeyer.

MARGOT KÄßMANN hat sich trotz ihrer erst dreijährigen Amtszeit weit über die Landeskirche hinaus einen Ruf als besonders kompetente Kirchenvertreterin erworben. Sie wurde nicht nur von der Bundesregierung als kirchliche Repräsentantin in den „Rat für nachhaltige Entwicklung“ berufen. Auch die von der Bischöfin maßgeblich mitgestaltete Bildungsinitiative von Kirche und Staat zu Fragen von Rassismus, Ausgrenzung und Vereinzelung in der Gesellschaft zeigt, dass sie keine Theologie im Elfenbeinturm betreibt.

DR. JOSEF HOMEYER ist seit 19 Jahren Bischof von Hildesheim. Mit dem Ehrendokortitel würdigt die Universität Hannover einmal seine herausragenden Verdienste um Lehre und Forschung an der Hochschule. Für die Jahre 1997 bis 2001 stiftete Homeyer eine Professur für Katholische Theologie und Religionspädagogik, die die Qualität der Lehrerbildung in diesem Bereich erheblich verbessert hat. Zum anderen hebt die Universität Hannover das Engagement des Bischofs für die europäische Einigung und für die Verständigung zwischen den Völkern und Konfessionen besonders in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas hervor.



Margot Käßmann und Josef Homeyer erhielten 2002 die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Erziehungswissenschaften



Prof. Klaus Töpfer erhält die Ehrendoktorwürde der Universität Hannover aus den Händen von Präsident Prof. Ludwig Schätzl

Prof. Dr. KLAUS TÖPFER, ehemaliger Bundesumweltminister und ehemaliger Direktor am Institut für Landesplanung und Raumforschung der Universität Hannover, erhielt am 14. Januar 2003 die Ehrendoktorwürde der Universität Hannover. Von 1978 bis 1979 war der ehemalige Bundesumweltminister und studierte Volkswirtschaftler Direktor am Institut für Landesplanung und Raumforschung an der Universität Hannover. Gewürdigt werden vor allem Töpfers Verdienste als „Wissenschaftler, Umweltpolitiker und als Person, die sich durch Engagement, Ideenreichtum und ein hohes Maß an Kollegialität auszeichnet“. Töpfer hat sich nicht nur um die deutsche, sondern auch um die globale Umweltpolitik sehr verdient gemacht. Die Ehrenpromotion ist aber auch ein Dank für Töpfers Unterstützung und Verbundenheit zum Fachbereich der Universität Hannover weit über seine Dienstzeit hinaus.

Prof. Dr. Dr. h.c. WOLFREDO WILDPRET DE LA TORRE, Universidad de La Laguna, Teneriffa, erhielt am 8. Mai 2003 die Ehrendoktorwürde der Universität Hannover. Seit mehr als zehn Jahren besteht zwischen Professor de la Torre und dem Institut für Geobotanik der Universität Hannover eine enge Kooperation. Regelmäßiger wissenschaftlicher Austausch, Exkursionen und Diplomarbeiten für Studierende aus Hannover auf den Kanarischen Inseln belegen dies genauso wie gemeinsame Veröffentlichungen. Die Verleihung der Ehrendoktor-Würde ist eine Würdigung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen durch die Universität Hannover.

Der Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen verlieh Prof. Dr. HEINRICH EBENER am 27. Oktober 2003 den Ehrendoktor für sein Lebensleistung im Vermessungswesen. Professor Ebener hat sich in den 25 Jahren seines Wirkens an der TU



Vizepräsident Professor Ertmer überreicht die Ehrenpromotion an Prof. Wolfredo Wildpret de la Torre

München und in der Zeit davor mit unermüdlichem und zielbewusstem Engagement in der Photogrammetrie weltweit einen Namen gemacht und gilt seit geraumer Zeit als einer der international geachtetsten Vertreter seines Fachs.

### Ernennung zum Ehrensensator der Universität Hannover

PETER PREUSS, Kalifornien, wurde am 22. Mai 2003 In Anerkennung seiner Verdienste für die Allgemeinheit zum Ehrensensator der Universität Hannover ernannt. In zahlreichen gesellschaftlichen Bereichen hat Peter Preuss Grundlagenarbeit geleistet. Nach seinem Studium gründete er die Firma ISSCO (Integrated Software Systems), die zu den ersten gehörte, die kommerziell nutzbare Computergraphik-Systeme entwickelten. Auf Grund seiner Berufserfahrung initiierte Preuss später die National Computer Graphics Association in den USA, die er viele Jahre hindurch auch leitete. Im Jahr 2001 gründete Preuss die Horst Tietz Stiftung. Der Mathematik-Prof. Horst Tietz war sein Lehrer in Hannover. Die Horst Tietz Stiftung unterstützt das mathematische Forschungsinstitut Oberwolfach in Süddeutschland und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der mathematischen Grundlagenforschung in Deutschland.

### Ernennung zum Ehrenbürger der Universität Hannover

Prof. i.R. Dr.-Ing. VICTOR RIZKALLAH, ehemals Institut für Grundbau, Bodenmechanik und Energiewasserbau wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Universität Hannover am 14. Oktober 2003 zum Ehrenbürger ernannt. Profes-

sor Rizkallah hat sich in vielfältiger Weise um die Universität verdient gemacht. Seit 1981 bis zu seiner Pensionierung war Professor Rizkallah ununterbrochen sowohl Mitglied des Fachbereichsrates Bauingenieur- und Vermessungswesen als auch des Senats und des Konzils der Universität Hannover. Von 1982 bis 1984 arbeitete er als Vizepräsident der Hochschule. Von besonderer Bedeutung für das Profil der Universität Hannover war das Engagement Professor Rizkallahs für die internationale Hochschulzusammenarbeit. Unter anderem initiierte er den Ergänzungsstudiengang Geotechnik und Infrastruktur am Fachbereich Bauingenieur und Vermessungswesen. Zudem zeichnet die von ihm ins Leben gerufene Stiftung seit zehn Jahren Studierende an der Universität Hannover für besondere Leistungen aus.

## Von der Universität Hannover verliehene Preise

### Karmarsch-Denkmünze

Am 4. November 2003 erhielt der Aufsichtsratsvorsitzende der Robert Bosch GmbH, Dr.-Ing. HERMANN SCHOLL, die Karmarsch-Denkmünze des Freundeskreises der Universität Hannover. Die Auszeichnung, die bereits zum 44. Mal vergeben wird, wird seit 1925 alle zwei Jahre zum Andenken an den ersten Direktor der 1831 eröffneten „Höheren Gewerbeschule zu Hannover“ an Personen verliehen, die sich besondere Verdienste um die Förderung von Technik und Wirtschaft erworben haben.

### Fritz-Schumacher-Preise der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S

Den seit 1960 jährlich durch die Universität Hannover verliehenen Fritz-Schumacher-Preis vergibt die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. zu Ehren des Hamburger Architekten Fritz Schumacher (1869 bis 1947). Der mit jeweils 10.000 Euro dotierte Preis ist mit drei Reisestipendien in Höhe von je 2.050 Euro für Studierende verbunden, die besondere wissenschaftliche Leistungen in den Bereichen der Architektur und Landschaftsarchitektur erbracht haben.

Im Jahr 2003 gingen die Fritz-Schumacher-Preise an die Architekten Prof. MATTHIAS SAUERBRUCH und Dipl.-Ing. LOUISA HUTTON sowie den Architektursoziologen Prof. HARTMUT HÄUßERMANN. Die Studienreisestipendien wurden Dipl.-Ing. ANNA PARTENHEIMER aus Weimar, HANA KOTYZOVÁ aus Prag (Tschechien) und MICHAL TELLER aus Wroclav (Polen) zugesprochen.

Dem Architekten Otto Steidle und dem Architektenteam ANNETTE GIGON / MIKE GUYER wurde der Fritz-Schumacher-Preis im



Die Fritz-Schumacher-Preisträger 2003 mit Birte Toepfer, Vorsitzende der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. (Bildmitte)

Jahre 2002 verliehen. Die Reisestipendien erhielten JAN HOLZHAUSEN aus Braunschweig, IOAN-ANDREI EGLI aus Bukarest (Ungarn) sowie MARIA MALLER aus Moskau (Russland).

### Walter-Großmann Preis

Der Grundgedanke der Preisvergabe ist die allgemeinverständliche Darstellung geodätischer Fachprobleme. Dieser Gedanke war immer ein wesentliches Anliegen des ehemaligen hannoverschen Hochschullehrers Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. e. h. Walter Großmann (1897 – 1980), nach dem der Preis benannt ist. Mit dem alle zwei Jahre verliehenen Preis sollen Studierende der Fachrichtung Vermessungswesen ausgezeichnet werden, denen dieses in besonderer Weise gelungen ist.

Im Jahre 2003 ging der mit 2.000 Euro dotierte Preis an Dipl.-Ing. GUIDO VON GÖSSELN für seine Diplomarbeit mit dem Thema „Untersuchungen zum Colormanagement“.

### Dr.-Friedrich-Lehner-Preis und -Medaille

Die Preise gehen auf Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Friedrich Lehner, langjähriges Mitglied des Vorstands der ÜSTRA Hannoversche Verkehrsbetriebe AG, zurück und werden durch die Dr.-Friedrich-Lehner-Stiftung und den Freundeskreis der Universität Hannover e.V. alle zwei Jahre vergeben.

Im Jahre 2002 gingen die Preise an Dr.-Ing. ANDREAS HAUENSTEIN, Dr.-Ing. PETER WEHNER und Dipl.-Ing. RALF ZÖLLNER. Die Lehner-Medaille erhielt Dr.-Ing. WOLFGANG MEYER, Vorstand der Kölner Verkehrs-Betriebe AG.

### Philips-Vordiplompreis

Philips vergibt Vordiplom- und Bachelorpreise an elf verschiedenen Hochschulen und in unterschiedlichen Fachrichtungen. Dabei tritt jeweils ein deutscher Philips Betrieb als Sponsor auf; an der Universität Hannover ist dies die Philips Semiconductors Marketing and Sales. Ausgezeichnet werden jährlich die jeweils

besten Absolventinnen und Absolventen der Diplomprüfung am Fachbereich Elektrotechnik.

Im Jahr 2002 gingen die Preise an HOLGER FLATT, NUCHCHADA KOHPEISANSUKWATTANA, DIRK KÜHNE und AMIR HASSINE. Im Jahre 2003 wurde der Preis Frau XIAOYING WANG, MICHAEL SCHOLLMAYER, ANDREAS GORONCZY und MIN ZHANG zuerkannt.

### Wissenschaftspreis Hannover

Der Wissenschaftspreis Hannover ist eine Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler in den Bereichen Rechtswissenschaften, Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften, die an der Universität Hannover hervorragende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben. Der Preis in Höhe von je 5.000 wird durch den Freundeskreis der Universität Hannover e. V. alle zwei Jahre vergeben.

Dr. jur. MONIKA PINSKI, Dr.-Ing. ANDREAS BODE und Dr. rer. pol. GIANFRANCO WALSH wurde am 19. November 2002 der Preis zuerkannt.

### Wilhelm-Launhardt-Preis

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften verleiht den Wilhelm-Launhardt-Preis für besondere Leistungen innerhalb der Diplomprüfung. Der Preis wird von den Landeszentralbanken Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gestiftet und seit 1990 vergeben.

Im Jahre 2002 erhielten den Preis: CHRISTIAN LAUTERBACH, HOLGER ASSEBURG, ARNE GROTHEER, PATRICK MÜLLER, ROUVEN NICKEL und BERND SPENDIG. Im Jahre 2003 wurde ausgezeichnet: JANINE ARTELT, DANIELA BECKMANN, MAREN BEHSE, TORSTEN HEITJANS, DENIS IVANOV, ALICE KEMNER, CHRISTIAN PFEIFER und SVEN TWELEMANN.

### Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung

Die Stiftung geht auf die Initiative von Prof. Victor Rizkallah zurück, der von 1978 bis 2000 an der Universität Hannover lehrte und forschte. Ziel des jährlich vergebenen Preises ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Im Oktober 2002 erhielten die Preise Dipl.-Ing. ANKE EBINGER (Fachbereich Landschaftsarchitektur- und Umweltentwicklung), Dipl. oec. PATRICK MÜLLER und Dipl. oec. LUCA REBEGGIANI (beide Fachbereich Wirtschaftswissenschaften). Ein Reisestipendium ging an Dipl.-Ing. CLAUDIA BERTRAM (Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen).

Dr.-Ing. SILKE BARLAG (Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen), Dipl.-Ing. MAREN QUAST (Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen), Dipl.-Ing. ANTJE WISKOW (Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung) und Dr. rer. pol. FRANK NIEHAUS (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften) wurden die Preise zum zehnjährigen Jubiläum im



Preisträger 2003 der Victor-Rizkallah-Stiftung mit deren Initiator Professor Rizkallah (Bildmitte)

Jahre 2003 zugesprochen. Reisestipendien erhielten: Dipl.-Ök. SVEN TWELEMANN (Fachbereich Wirtschaftswissenschaften) und Dipl.-Ing. THOMAS UIBEL (Fachbereich Bauingenieur- und Vermessungswesen).

### Karl-Schügerl-Preis

Prof. Karl Schügerl hat 26 Jahre bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1995 das Institut für Technische Chemie der Universität Hannover geleitet. Zu Ehren seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen als national und international anerkannter Fachmann für Bio-Technologie wurde der Preis auf Initiative von seinen Schülern und Förderern in 1995 eingerichtet. Er wird alle zwei Jahre an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler im deutschsprachigen Raum für besondere wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Biotechnologie vergeben.

Dipl.-Chem. MICHAEL FRITZSCHE (Universität Hannover) und Dipl.-Biotechnol. ANDREAS POLITZER (Universität Stuttgart) erhielten am 9. Oktober 2003 den Karl-Schügerl-Preis.

### Dr.-Jürgen-Ulderup-Preis

Die 1983 ins Leben gerufene Stiftung geht auf ihren Begründer Dr.-Ing. Jürgen Ulderup zurück (1910 bis 1991). Hauptanliegen bei der Gründung waren die Förderung der beruflichen Qualifikation und der Naturschutz. Die Preise werden auf Vorschlag des Fachbereichs Maschinenbau der Universität Hannover durch die Stiftung verliehen.

Dipl.-Ing. LARS ENGELBRECHT, Dipl.-Ing. RAINER HAASE, Dipl.-Ing. SEBASTIAN RAKOWSKI und Dr.-Ing. HANS-ULRICH FLEIGE, Dr.-Ing. HOLGER KRUSE, Dr.-Ing. CHRISTOPH LAPP erhielten am 8. April 2003 die Dr.-Jürgen-Ulderup-Preise 2002 für herausragende Leistungen in Diplomprüfungen bzw. Promotionen im Fachbereich Maschinenbau.

### DAAD-Förderpreis und Hochschulpreise für ausländische Stipendiaten

Die Preisträgerinnen und der Preisträger zeichnen sich durch hervorragende Leistungen in Studium und Forschung sowie besonderes Engagement auch außerhalb der Wissenschaft aus. Die Hochschulpreise werden seit 1995 jährlich vergeben. Ihre Verleihung soll eine Auszeichnung und ein Anreiz zum Engagement für ausländische Stipendiaten sein und verdeutlichen, welche Bedeutung die Universität Hannover und die Stadt Hannover ihren ausländischen Gästen beimessen.

AMINA AYADI aus Tunesien, CÁIT KINSELLA aus Irland und Dr.-Ing. MOHAMED SHAHIN aus Ägypten erhielten 2002 die Hochschulpreise für ausländische Stipendiaten.

Im Jahre 2003 gingen die Auszeichnungen an AMEL SAIDANE aus Tunesien, ALINA McCANDLESS aus den USA, Dipl.-Ing. ARTURO MARTIN DEHEZA ROSSEL aus Bolivien sowie KASSA GETU DEREJE aus Äthiopien.

### Preis für aktive Frauenförderung

Der seit 2001 zweijährig vergebene Preis für Aktive Frauenförderung wird für hervorragende, innovative und außergewöhnliche Projekte oder Leistungen auf dem Gebiet der Gleichstellungsarbeit und Frauenforschung verliehen und soll künftige Aktivitäten auf diesem Gebiet stärken.

Im Jahr 2003 wurde der 1. Preis in Höhe von 5.000 Euro an die „Ada Lovelace's Urenkelinnen Initiative“ vom Fachgebiet für Grafische Datenverarbeitung der Universität Hannover übergeben. Den zweiten Preis erhält das VINGS-Projekt (Virtual International Gender Studies) der Gender Studies Bereiche der Universität Hannover, der Ruhr-Universität Bochum, der FernUniversität Hagen und der Universität Bielefeld.

### Akademische Ehrungen anderer Universitäten

- Prof. Dr.-Ing. habil. HOSSEIN BORSI, Institut für Energieversorgung und Hochspannungstechnik, wurde am 20. Oktober 2003 von der Université du Québec à Chicoutimi (Kanada) der Titel „professeur associé“ verliehen.
- Prof. i.R. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. HEINRICH HAFERKAMP, ehemals Institut für Werkstoffkunde, wurde am 24. Oktober 2003 von der Medizinischen Hochschule Hannover die Ehrendoktorwürde (Dr. med. h.c.) verliehen.
- Dr. NORBERT HERRMANN, Institut für Angewandte Mathematik, wurde am 17. Juli 2002 der Titel „Doctor of the University honoris causa“ von der Brunel-University of West-London in Uxbridge, England, verliehen.
- Prof. Dr. KARL POPP wurde von der Tongji Universität der Titel „Advisory Professor“ (Prof. E.h.) verliehen.
- Prof. Dr.-Ing. VICTOR RIZKALLAH wurde am 28. Oktober 2003 der Titel eines Doktor-Ingenieurs Ehren halber (Dr.-Ing. E.h.) von der Universität Duisburg-Essen verliehen.
- Prof. em. Dr. rer. nat. HERMANN SCHMALZRIED, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, erhielt am 17. Januar 2003 die Ehrendoktorwürde der Universität Stuttgart.
- Prof. Dr.-Ing. GÜNTER SEEBER, Institut für Erdmessung, wurde am 6. Mai 2003 der Ehrentitel „Professor honoris causa“ von der Bundesuniversität von Paraná in Curitiba (Brasilien) verliehen.
- Prof. Dr. THOMAS SIEFER wurde von der Tongji Universität der Titel „Advisory Professor“ verliehen.
- Prof. Dr.-Ing. HANS-PETER WIENDAHL wurde am 22. November 2003 mit dem Doktor der Wissenschaften Ehren halber (Dr. sc. h.c.) der ETH Zürich ausgezeichnet.

### Preise und Ehrungen anderer Einrichtungen

- Die Studentinnen BRITTA APELT, ASTRID GRELL, SONJA PIECK und MAJA SCHMIDT (alle Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung) erhielten am 8. November 2002 den mit 5.000 Mark (2.556 Euro) dotierten Umweltforschungspreis „greenhirm“ des Öko-Institutes e.V.
- Dipl.-Ing. OLIVER AUBEL (Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik), Dr. Ing. CARSTEN BAUMGARTEN und Dr.-Ing. STEFAN LUTZ (beide Fachbereich Maschinenbau) erhielten am 14. Oktober 2003 Förderpreise des „Verbandes der Metallindustriellen Niedersachsens e.V.“.
- Dr. MATTHIAS BROCK, Fachbereich Biologie, erhielt am 26. März 2002 den Promotionspreis der Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie für seine Doktorarbeit.
- Dipl.-Ing. HELLWARD BROSZIO und Dipl.-Ing. THORSTEN THORMÄHLEN, Laboratorium für Informationstechnologie, sind im Jahre 2002 vom Bundeswirtschaftsminister mit einem Förderpreis in Höhe von 10.000 Euro für innovative Verfahren der Videoendoskopie ausgezeichnet worden.
- Prof. em. Dr. phil. HORST CALLIES, Historisches Seminar, erhielt im Sommersemester 2002 die Verdienstmedaille des deutschen Studentenwerks.
- Dipl.-Ing. INKEN FORMANN, Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur, erhielt am 25. Oktober 2002

den mit insgesamt 8.000 Euro dotierten Förderpreis der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft.

- Dipl.-Ing. DANIEL GRABBE und Dipl.-Ing. OLOF HUMMES wurden am 25. Oktober 2002 für ihre Diplomarbeiten mit dem Förderpreis des Verbandes der Metallindustriellen Niedersachsens e.V. ausgezeichnet.
- Prof. Dr.-Ing. habil. HARTMUT GRABINSKI, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, hat am 16. Oktober 2003 einen IBM Faculty Award erhalten, der mit 30.000 US-Dollar dotiert ist. Professor Grabinski wird für seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Hochfrequenzmessung und Charakterisierung von Verbindungsstrukturen auf hochintegrierten Schaltungen ausgezeichnet. IBM fördert mit dem Faculty Award weltweit herausragende wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Informationstechnologie.
- Dr. SYLVIO INDRIS, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, erhielt am 30. Oktober 2002 den Adolf-Martens-Preis in Höhe von 2.500 Euro für seine Leistungen auf dem Gebiet der Werkstoffwissenschaften und der Materialforschung und -prüfung.
- Dr. HERMANN LÖDDING, Institut für Fabrikanlagen und Logistik, erhielt am 16. Oktober 2002 den mit insgesamt 8.000 Euro dotierten Deutschen Wissenschaftspreis Logistik für seine Dissertation „Dezentrale Bestandsorientierte Fertigungsregelung“.
- Dr. rer. nat. LOUIS SANTOS, Fachbereich Physik, erhielt am 31. Januar 2002 den mit über 360.000 Euro dotierten „Sofja Kovalevskaja-Preis“ von der Alexander von Humboldt-Stiftung für seine Forschungen auf dem Gebiet der Quantenoptik, speziell der Bose-Einstein Kondensation bei ultrakalten Atomen.
- Prof. em. Dr.-Ing. CARL FRANZ SEYFRIED, Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik, erhielt am 2. September 2003 die Max-Prüß-Medaille der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (ATV-DVWK) für seine außerordentlichen wissenschaftlichen und beruflichen Leistungen auf dem Gebiet der Abwasserreinigung.
- MATTHIAS SILBERKUHL, Fachbereich Architektur, gewann im Rahmen der 8. Internationale Architekturausstellung der Biennale Venedig den von der Robert Wilson Stiftung ausgelobten Preis eines Stipendiums für das Sommer Workshop Programm 2003 des Watermill Center auf Long Island, New York (USA).

- Am 24. September 2002 wurde Prof. em. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. HANS-KURT TÖNSHOFF, Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste um die Produktionswissenschaft zum Ehrenmitglied der Internationalen Forschungsgemeinschaft für Produktionstechnik (CIRP) berufen.
- Prof. em. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. HANS-KURT TÖNSHOFF, Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, erhielt am 17. Juli 2003 vom Senat der Stadt Berlin den alle drei Jahre vergebenen Georg-Schlesinger-Preis in Höhe von je 3.800 Euro für seine Arbeiten auf dem Gebiet der spannenden und abtragenden Fertigungstechnik und der Charakterisierung von Oberflächen- und Randzoneneigenschaften. Der Georg-Schlesinger-Preis ist einer der weltweit renommiertesten Preise der Produktionswissenschaft für Forscher, die sich durch wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Produktionstechnik ebenso ausgezeichnet haben wie durch die gesellschaftliche Bedeutung ihres Wirkens.
- Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Produktionstechnik (WPG) in Aachen hat im Juni 2002 erstmals in der 30-jährigen Geschichte der Otto-Kienzle-Gedenkmünze mit Dr.-Ing. KIRSTEN TRACHT, Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, eine Frau ausgezeichnet.
- Prof. Dr. ETTA WILKEN, Fachbereich Erziehungswissenschaften, erhielt aus Anlass ihres 60. Geburtstages von der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung die Goldene Ehrennadel in Anerkennung ihrer Verdienste um die Förderung von Menschen mit Behinderung.

## Ämter anderer Einrichtungen

- Dipl.-Sozialwiss. HELGA GOTZMANN, Frauenbeauftragte der Universität Hannover, ist seit dem 1. März 2002 neue Vorsitzende der Landeskonferenz der Niedersächsischen Hochschulfrauenbeauftragten.
- Prof. Dr. Dr. h.c. URSULA HANSEN, Inhaberin des Lehrstuhls Marketing I: Markt und Konsum, wurde am 3. September 2003 für die Jahre 2005/06 zur Präsidentin von IFSAM, der internationalen Vereinigung betriebswirtschaftlicher Hochschulverbände gewählt. Vorangehend wird Professor Hansen in den Jahren 2003/04 „president-elect“ sein.

- Prof. Dr. STEFAN HOMBURG wurde vom Bundesrat und Bundestag in die Kommission zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung (Förderalismus-Kommission) berufen.
- Prof. Dr. HANS-JÖRG JACOBSEN, Lehrgebiet Molekulargenetik, ist 2002 zum Mitglied des Fachbeirats Mathematik und Naturwissenschaften des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) berufen worden.
- Prof. HILDE LÉON, Institut für Entwerfen und Architektur, wurde 2002 zur Kuratorin für den deutschen Beitrag zur 8. Internationalen Architektur-Biennale in Venedig (7. September bis 24. November 2002) ernannt.
- Prof. Dr. HANS-MICHAEL POEHLING wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2004 vom Senat der DFG zum Mitglied des Senatsausschusses für die Angelegenheiten der Sonderforschungsbereiche und damit auch zum Mitglied des Bewilligungsausschusses für die SFB's gewählt.
- SUSANNE RICHTER, Career Service der Universität Hannover, wurde am 27. Januar 2003 in den Vorstand des „Career Service Netzwerk Deutschland“ gewählt.
- Prof. Dr.-Ing. Victor Rizkallah, Institut für Grundbau, Bodenmechanik und Energiewasserbau, wurde 2002 als Präsident der Ingenieurkammer Niedersachsen für eine Amtszeit von 5 Jahren wieder gewählt.
- Dr. JOACHIM RUNKEL, Institut für Strömungsmaschinen, wurde bei der Niedersächsischen Landtagswahl am 2. Februar 2003 in den Niedersächsischen Landtag gewählt.
- Prof. Dr. HANS-PETER SCHNEIDER wurde vom Bundesrat und Bundestag in die Kommission zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung (Förderalismus-Kommission) berufen.
- GÜNTER SCHOLZ, Vizepräsident für Verwaltung und Finanzen der Universität Hannover, ist für ein weiteres Jahr zum Sprecher der hauptamtlichen Vizepräsidentinnen und Präsidenten des Landes Niedersachsen gewählt worden.
- Prof. Dr. JÖRG SEUME wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2004 vom Senat der DFG zum Mitglied des Senatsausschusses für die Angelegenheiten der Sonderforschungsbereiche und damit zugleich zum wissenschaftlichen Mitglied des Bewilligungsausschusses für die Förderung der Sonderforschungsbereiche gewählt.
- Prof. Dr.-Ing. HELENA SZCZERBICKA, Institut für Systems Engineering, wurde im Juli 2002 zur Vizepräsidentin der „Society for Modeling and Simulation International“ (SCS), Bereich Publications, und in den Vorstand der SCS als Zuständige des Gebietes für Tools and Methodology gewählt.

